Nr. 55 / 38. Jahrgang — Freitag, den 6. März 1931 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatlich 20 Pfg., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatl. 30 Pfg. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg. (Besondere Anzeigenpreise nach aufliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr.
Mk. 250.- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest; für Kommunalpolitik und Nachbargebiet: Adolf Peddinghaus; für Lokales: Hans Schulte; für Handel: Fritz Schmidt; für Sport: Hans Schulte und Paul Wegener; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Christian Gehring; für Briefkasten, Beilagen und den übrigen Textteil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: F. W. Pempe. Sprechstunden der Redaktion: 16–17 Uhr (außer Samstags) — Druck u. Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 28, Fernsprecher: Dönhoff 553 und Oberschöneweide 340. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8.
Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 675 51 — Postscheckkonto Dortmund 1760

Dr. Wirth gegen seine Kritiker im Reichstage

Er lehnt nochmalige Einbringung eines Schulgesetzes ab — Bekämpfung der kommunistischen kirchenfeindlichen Propaganda

Berlin, 5. März.

Bei der Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums im Reichstage nahm heute als zweiter Redner der Deutschen Volkspartei der frühere Staatssekretär Schmid das Wort, der im Gegensatz zu seinem Fraktionskollegen von Kardorff in auffallend scharfer Weise gegen den Minister und seine Politik polemisierte. Er erklärte, daß die D. V. P. nur mit Rücksicht auf die politische Lage und die Persönlichkeit des Reichskanzlers Brüning aus ihrer Mißbilligung der politischen Gesamtstellung des Innenministers Dr. Wirth nicht die politischen Konsequenzen ziehe. Zur Begründung dieser Stellung seiner Partei führte der Redner die Stellungnahme des Ministers gegen die thüringische Regierung an, die mit einer Niederlage des Ministers geendet habe. Gegen ein gleiches Vorgehen gegen Braunschweig sei die D. V. P. rechtzeitig beim Reichskanzler vorstellig geworden. Andererseits mißbilligt Abg. Schmid, daß Dr. Wirth nicht schärfer gegen sozialdemokratische Einflüsse in der preußischen Polizei vorgehe. Der Redner verlangte rücksichtslosen Kampf gegen die Kommunisten. Er forderte die Regierung auf, der Durchführung des Stahlhelm-Volksbegehrens auf Auflösung des preußischen Landtags keine Schwierigkeiten zu bereiten.

Die scharfe Angriffsrede hatte im Reichstag besonders bei den Sozialdemokraten und den Regierungsparteien lebhaftes Aufsehen erregt. Die Mitte und die Linke reagierte darauf wiederholt mit Gelächter.

Reichsinnenminister Dr. Wirth

ergriff dann das Wort. Er führte u. a. aus:

„Ich habe mich loyal an die Richtlinien der Politik gehalten, die der Reichskanzler aufstellt. In diesem Rahmen liegt auch mein Verhalten in der thüringer Polizeiangelegenheit. Der Abgeordnete Schmid nimmt zu diesen Dingen eine andere Stellung ein als sein Parteifreund von Kardorff, von dem das Wort von der „thüringischen Zwangsehe" stammt und der auch gesagt hat, es tue ihm in der Seele weh, wenn er seine politischen Freunde in Thüringen in der Gesellschaft der Nationalsozialisten sehe. Ich habe die Polizeigeldsperre gegen Thüringen aufgehoben, nachdem uns der thüringische Staatsminister Baum die nötige Zusicherungen gegeben hatte. Die Herren von der äußersten Rechten haben die Flucht aus der Politik vollzogen, ein Schritt, wie er nur im Lande der Dichter und Denker möglich ist. Durch das unsinnige Gerede vom Bürgerkrieg wird die schwere Wirtschaftskrise nur noch verschärft. Ich habe ein viel zu großes Vertrauen zu den Länderministern, daß sie einem solchen Versuch mit allen Mitteln begegnen wollen und auch können.

Der thüringische Innenminister Dr. Frick spielt mit dem Gedanken, in Weimar eine Art Parlament der nationalen Opposition zu schaffen.

Er meint, daß dieser Gedanke in die Tat umgesetzt werden soll, wenn es die Führer der nationalen Opposition für richtig halten. Die Herren mögen sich getrost in Weimar oder meinetwegen auch in einem Saal dieses Hauses zusammensetzen (Heiterkeit), dagegen wird nichts einzuwenden sein, aber etwas anderes ist es, wenn ein verfassungsmäßiger Innenminister eines Landes vor der Jugend mit einem solchen nicht ganz mißzuverstehenden Begriff spielt. Das wäre eine revolutionäre Tat und es müßte dagegen die Reichsexekution eingesetzt werden. Minister Frick hat erklärt, daß er und nicht der Reichsinnenminister über das Deutsche Nationaltheater in Weimar zu verfügen hat. Ich darf darauf hinweisen, daß Thüringen aber auch einen Reichsbeitrag für dieses Theater bekommt und daß zur Aufstellung einer solchen Farce Reichsgelder keine Verwendung finden können.

In der Frage des Gas- und Luftschutzes ist seit längerer Zeit alles getan, was getan werden muß. Zu den Vorgängen in Braunschweig steht die Antwort der dortigen Regierung auf das Schreiben des Reichsinnenministeriums noch aus. Wenn wir nicht zu einer Staatskrise kommen wollen, müssen wir eine

Wahlreform

in die Wege leiten. Wir lassen im Rundfunk alle Richtungen zu Wort kommen, auch die Opposition. Allerdings geht es nicht an, wenn in einer durch den Rundfunk übertragenen Freidenkerveranstaltung am Schluß die Andeutung laut wird, daß die Hörer folgerichtig den Austritt aus der Kirche vollziehen müßten. In solchen Veranstaltungen muß, wenn sie öffentlich übertragen werden sollen, wahre Toleranz obwalten. Es hat keinen Sinn, nochmals ein Schulgesetz einzubringen, wenn man weiß, daß unter den jetzigen Verhältnissen doch nichts dabei herauskommen wird."

Dr. Wirth zitierte dann aus nationalsozialistischen Schriften verschiedene Stellen zum Nachweis dafür, daß diese Bewegung die Idee des Christentums und der Humanität ablehne. Was sich in der Studentenschaft jetzt vielfach zeige, sei nicht frischer Jugendgeist, sondern eine Verrohung, die mit deutschem Kulturgut nichts zu tun habe. Er scheue sich nicht, zu sagen, daß er es für eine Staatsnotwendigkeit halte, die Universitäten und die Schulen wieder zu entpolitisieren. Mit besonderer Schärfe wandte sich Dr. Wirth in seinen weiteren Ausführungen gegen die kirchenfeindliche Propaganda der Kommunisten. Er kündigte an, daß er die Landesregierungen auffordern werde, gegen diese Propaganda, die Dr. Wirth als Auswüchse barbarischer Roheit kennzeichnete, mit staatlichen Machtmitteln einzuschreiten. (Gegen diese Ausführungen protestierten die Kommunisten mit lauten Zwischenrufen, die verschiedenen Zwischenrufern Ordnungsrufe einbrachten. Der kommunistische Abgeordnete Jadasch wurde deswegen sogar aus dem Saale gewiesen.) Die Entscheidung über die Frage der freundschaftlichen Zusammenarbeit mit dem russischen Volk stehe in dieser Stunde nicht zur Debatte. Das sei Sache des Außenministers.

Im weiteren Verlauf der Aussprache

begrüßte der christlich-soziale Abgeordnete Dr. Strathmann das energische Vorgehen des Innenministers gegen die kirchenfeindliche Propaganda. Er meinte, der Staat dürfe in diesem Falle vor der Einführung der Zensur nicht zurückschrecken. Der staatsparteiliche Abg. Dr. Winschuh richtete heftige Angriffe gegen Heinrich Mann, dem er unter Hinweis auf einzelne Stellen in seinem letzten Werk vorwarf, er habe sich nicht ferngehalten von jenen kulturbolschewistischen Kreisen, die einen Smokingbolschewismus aufgemacht hätten. Winschuh verlangte Maßnahmen gegen die Ueberfüllung der Universitäten.

Am Freitag 3 Uhr soll die Aussprache über den Innenetat zu Ende geführt werden. Das Haus hat am Freitag auch über verschiedene Anträge zur Strafverfolgung von Abgeordneten zu entscheiden.

*

Zur Rede Dr. Wirths drahtet uns unsere Berliner Schriftleitung: Endlich nach dreimaliger Verschiebung ergriff heute der Reichsinnenminister Dr. Wirth zu den verschiedenen Problemen der Innenpolitik das Wort. Man darf nicht sagen, daß Dr. Wirth programmatisch zu den brennenden Fragen Stellung nahm. Man hätte erwarten können, daß angesichts unserer Krise, die nicht außenpolitischer, sondern innenpolitischer Natur ist, gerade der Innenminister die Etatsberatungen mit einer großangelegten Rede hätte eröffnen müssen. Was Dr. Wirth zwar in rednerisch guter, teilweise sogar in schlagfertiger Form vorbrachte, erschien jedoch wie jener Suppenpeterpers aus dem bekannten Struwelpeter: „Am dritten Tage sieh nur her, da war er schon viel magerer". Man darf es offen aussprechen, im Innenministerium fehlte die straffe Hand. Was man in den letzten Monaten an Hin- und Hergleiten der amtlichen Stellen erleben mußte, war alles weniger als Linie. Wenn jedoch die heutige Diskussionsrede Dr. Wirths, die eigentlich hätte Programm sein müssen, ein Auftakt zu straffer und nicht schwankender Führung ist: auch Dr. Wirth wird dies lieber sein. Als Redner, der sozusagen das Schlußwort führte, hatte Dr. Wirth, nachdem er an den Vortagen rund 20 Debatteredner anhören mußte, einen leichten Stand. Heute wandte er sich zunächst an den Volksparteiler Schmid und stellte zwischen dessen und Herrn v. Kalckreuths Ansicht über die volksparteilich-nationalsozialistische Zwangsehe in Thüringen einen Widerspruch fest. Auch gegen die äußerste Rechte und die Flucht aus dem Reichstag fand Dr. Wirth ironische Worte. Dort, wo er ausführte, daß der thüringische Minister Dr. Frick gewärtig sein müßte, daß bei Ueberspannung des Bogens die Reichsexekution gegen Thüringen eingesetzt werden könnte, erntete er links und in der Mitte Beifall. Die Worte, die Dr. Wirth über die Reform des Rundfunks fand, konnten nicht sonderlich befriedigen; denn man weiß zu genau, wie viel hier noch im Argen liegt. Aufsehen dürfte es erregt haben, daß der Minister es für zwecklos bezeichnet, nochmals ein Schulgesetz einzubringen, da unter den jetzigen Verhältnissen doch nichts herauskommen dürfte. Auch die Worte des Ministers an die Studentenschaft, sich von politischen Demonstrationen fernzuhalten und deutschem Kulturgeist zu huldigen, fanden im Hause lebhaften Beifall. Zu Zusammenstößen kam es mit den Kommunisten, als sich der Reichsinnenminister scharf gegen die Bolschewisierung der deutschen Kultur wandte. Der Innenminister lehnte es ab, über die außenpolitischen Beziehungen zu Rußland zu sprechen, da der Rapallo-Vertrag nicht zur Debatte stehe. Kurz: keine programmatische Rede, sondern nur die Schlußworte eines Debatteredners. Man hätte mehr verlangt.

Stahlhelm-Volksbegehren zugelassen

Eintragungsfrist vom 8. bis 21. April

Berlin, 5. März.

Der Stahlhelm teilt mit: Auf den vom Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, durch über 42 000 Stimmberechtigte gestellten Antrag auf Einleitung eines Volksbegehrens zwecks Auflösung des preußischen Landtages hat der preußische Minister des Innern Severing dem ersten Bundesführer des Stahlhelm Franz Seldte unter dem 4. März 1931 mitgeteilt, daß er die Auslegung von Eintragungslisten für ein Volksbegehren „Landtags-Auflösung" bei den Gemeindebehörden zugelassen hat. Die Bekanntmachung der Zulassung wird am 10. März im „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger" veröffentlicht. Landeswahlleiter ist der Präsident des preußischen Statistischen Landesamtes, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Sänger, sein Stellvertreter der Vizepräsident dieses Amtes, Dr. Höpker.

Der amtliche preußische Pressedienst führt zur Durchführung des Volksbegehrens aus: Alle beteiligten Behörden haben die Vorbereitungen für die Durchführung des Eintragungsverfahrens sofort in die Wege zu leiten. Die für die Eintragungen notwendigen Eintragungslisten werden den Gemeindebehörden von den Vertrauenspersonen oder ihren Beauftragten zugesandt werden. Die Gemeindebehörden dürfen die Annahme der Eintragungslisten nicht verweigern. Der Empfang ist unverzüglich zu bestätigen.

Die Auslegung der Listen hat in der Eintragungsfrist, die vom 8. April bis 21. April 1931 läuft, zu erfolgen. Werden die Eintragungslisten erst nach Beginn dieser Frist oder so kurz vorher bei der Gemeindebehörde eingereicht, daß eine rechtzeitige Auslegung nicht mehr durchführbar ist, so verkürzt sich die Eintragungsfrist entsprechend. Alle Eintragungsberechtigten der Gemeinden müssen die Möglichkeit haben, sich innerhalb der festgesetzten Frist in die Liste einzutragen. Im Falle des Bedürfnisses können auch für Kranken- und Pflegeanstalten besondere Einrichtungen getroffen werden. Die Gemeindebehörden haben durch Anschlag oder sonst in ortsüblicher Weise bekannt zu geben, wo, an welchen Tagen und zu welchen Tagesstunden die Unterschriften in die Listen eingetragen werden können. Es ist unzulässig und kann die Ungültigkeit der Eintragungen bewirken, wenn sie außerhalb der bekannt gegebenen Eintragungszeiten oder Räume vorgenommen werden.

Die Eintragungsräume müssen während der Eintragungsstunden ständig mit einem Beamten der Gemeindebehörde besetzt sein. Erfolgen Eintragungen in Abwesenheit der Amtspersonen, die mit der Durchführung des Eintragungsschutzes betraut sind, so sind sie ungültig. Der Eintragungsschein darf nur von der Gemeindebehörde des Wohnortes und nur nach Prüfung der Eintragungsberechtigung ausgestellt werden und zwar in der Zeit vom 11. März bis 7. April 1931. Nach Ablauf dieser Frist ist eine Ausstellung unzulässig. Die Eintragungen sind bei Vermeidung der Ungültigkeit eigenhändig vorzunehmen. Eine in der Eintragungsliste einmal abgegebene Unterschrift kann nicht zurückgenommen werden. Nach Ablauf der Eintragungsfrist haben die Gemeindebehörden die Eintragungslisten unverzüglich abzuschließen und sie den Vertrauenspersonen oder ihren Beauftragten auszuhändigen.

Der Roggenzoll wird erhöht

h **Berlin**, 5. März (Eig. Drahtber.)

Durch eine Bekanntmachung des Reichsernährungs- und des Reichsfinanzministers ist der Roggenzoll mit sofortiger Wirkung auf 20 Reichsmark je Doppelzentner erhöht worden. Er betrug bisher 15 Reichsmark. Diese Maßnahme ist erforderlich geworden, um das Eindringen großer russischer Roggenbestände zu verhindern. Rußland hat seine Roggenbestände in der letzten Zeit so billig auf den Weltmarkt geworfen, daß eine Konkurrenz des deutschen Roggens unmöglich wurde. Man darf annehmen, daß durch diese 25-prozentige Steigerung des Roggenzolls die Gefahr für Deutschland einstweilen abgewendet ist.

Sondergebühren für Autostraßen

Im Reichstag haben alle bürgerlichen Parteien einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach für die Benutzung ausschließlich dem Kraftfahrzeugverkehr gewidmeter niveaukreuzungsfrei angelegter und für die Bedürfnisse des Fernverkehrs eingerichteter Wege (Autobahnen) von privatrechtlichen Unternehmungen, in deren Verwaltung die Länder zur Wahrung öffentlicher Interessen vertreten sind, ein Entgelt erhoben werden kann. Reich und Ländern steht das Recht zu, diese Autostraßen mit allen Rechten und Pflichten zu übernehmen. Für Pflege und Unterhaltung solcher Straßen dürfen Mittel aus der Kraftfahrzeugsteuer nicht verwendet werden.

Der Fehlbetrag im Reichshaushalt

Berlin, 5. März.

Der Abschluß im ordentlichen Reichshaushalt bis 31. Januar 1931 ergibt eine Mehrausgabe von 727,7 und im außerordentlichen Haushalt unter Berücksichtigung des Fehlbetrages aus dem Vorjahre von 771,7 einen Fehlbetrag von 251,1.

Vandervelde fordert Revision des Versailler Vertrages

Brüssel, 5. März.

Bei der Beratung des Haushalts des belgischen Außenministeriums erklärte der Sozialistenführer Vandervelde, es sei wünschenswert, das französisch-belgische Militärabkommen aufzuheben. Der Versailler Friedensvertrag sei Deutschland gegenüber ungerecht, besonders was die Kolonialfrage, das Saargebiet, die Ostgrenzen und das Söldnerheer anlange. Man habe Deutschland nicht nur als besiegtes Land, sondern als Kriegsschuldigen behandelt. Dieses sei ungerecht und falsch, da Deutschland nicht allein Schuld am Kriege habe, sondern auch andere Regierungen einen Teil der Verantwortlichkeit trügen. (Lebhafter Protest der Liberalen und Katholiken.) Der Versailler Friedensvertrag müsse revidiert werden, besonders was die Grenzziehung anlange.

Vierzigstündige Arbeitswoche

wünscht der Haushaltsausschuß des Reichstages

Berlin, 5. März.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde heute bei der Weiterberatung des Haushaltes des Reichsarbeitsministeriums das Kapitel über die Arbeitsvermittlung und die Arbeitslosenversicherung angenommen. In einer mit 13 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 11 Stimmen angenommenen Entschließung wird die Regierung ersucht, für die

Zusammenfassung der Krisenfürsorge und der Fürsorge für Wohlfahrtserwerbslose

in einem Gesetz Sorge zu tragen. Eine angenommene Entschließung der Sozialdemokraten ersucht die Regierung um die Vorlegung eines Gesetzentwurfes, der die Benutzung der öffentlichen Arbeitsvermittlung und die Anmeldung offener Stellen zur zwingenden Vorschrift macht.

Annahme fand auch eine Entschließung, die die gesetzliche Einführung der 48-Stundenwoche einschließlich des Berufsschulunterrichts für jugendliche Arbeitnehmer unter 18 Jahren, Verbot der Nachtarbeit, der Sonn- und Festtagsarbeit und Arbeitsschluß um 2 Uhr nachmittags an Samstagen und Tagen vor Festtagen verlangt. Für Jugendliche unter 16 Jahren wird ein Mindesturlaub von 21 Tagen, für solche bis zum vollendeten 17. Lebensjahr ein Urlaub von 14 Tagen gefordert. Ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums wies u. a. darauf hin, daß der Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes eine starke Einschränkung der Kinderarbeit vorsehe. Es sei aber verfehlt, von der Einschränkung der Kinderarbeit eine Entlastung des Arbeitsmarktes zu erwarten, weil diese zahlenmäßig eine sehr geringe Rolle spiele. Auf dem Gebiet des Bauarbeiterschutzes seien gerade in Deutschland große Erfolge erzielt worden. Dieses Gebiet sei gesetzlich besonders gut geregelt.

Angenommen wurde ferner eine sozialdemokratische Entschließung, die von der Reichsregierung die Vorlegung eines Gesetzentwurfes verlangt, der zur Entlastung des Arbeitsmarktes die 40stündige Arbeitswoche vorschreibt. Zum Lohnausgleich sollen für den Uebergang die freiwerdenden Unterstützungsmittel mitherangezogen werden. Ueberstunden sollen allgemein verboten werden. Soweit sich in zwingenden Ausnahmefällen Mehrarbeit als notwendig erweise, seien Beitragszuschläge auf Arbeitslosenversicherung zu erheben. Eine angenommene Entschließung des Zentrums ersucht die Regierung,

durch Gesetzgebung Ueberstunden aufs äußerste zu beschränken.

Zum Wohnungs- und Siedlungswesen wies Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald darauf hin, daß es wegen der Finanzlage nicht möglich gewesen sei, öffentliche Bauten in dem Umfange wie in den letzten Jahren herzustellen. Es müsse nunmehr geprüft werden, wie die kurzfristigen Anleihen, mit denen gebaut worden sei, in langfristige Darlehen umgewandelt werden könnten. Wichtig sei auch die Frage, wie auf dem Kapitalmarkt zweitstellige Hypotheken zu beschaffen seien. Die Lösung dieser Frage hänge wieder davon ab, in welchem Maße die Gesamtsanierung der Reichsfinanzen gelinge. Den kinderreichen Familien werde die Regierung mit allen Kräften zur Seite stehen, ebenso werde sie ihr besonderes Augenmerk auf die Förderung des ländlichen Wohnungswesens richten.

Eine Entschließung ersucht die Regierung, für den Wohnungsbau im Jahre 1931 öffentliche Mittel mindestens in demselben Umfange wie im Vorjahre einzustellen.

Das Zentrum hat im Reichstage einen Antrag eingebracht, für die Dauer einer übermäßigen Arbeitslosigkeit auf die Behörden und öffentlich-rechtlichen Körperschaften und alle von ihnen betriebenen und beeinflußten Unternehmungen sowie auf alle mit öffentlichen Aufträgen versehenen Firmen einzuwirken, Doppelverdiener nur dann weiter zu beschäftigen oder einzustellen, wenn ein solches Doppeleinkommen zum Unterhalt einer Familie als notwendig nachgewiesen wird.

Die Weiterberatung wurde auf Freitag vertagt.

Gehaltskürzungen bei der Stadt Berlin

2 Millionen sollen monatlich eingespart werden

h Berlin, 5. März. (Eig. Drahtber.).

Mit Rücksicht auf die katastrophalen Finanzverhältnisse bei der Stadt Berlin hat der Oberpräsident eine umfassende Nachprüfung der Gehälter der Beamten und Angestellten angeordnet. Die Aufsichtsbehörde hat auf Grund dieser Prüfung eine empfindliche Herabsetzung der Gehälter bei 40000 Beamten und Angestellten in monatlicher Höhe von über zwei Millionen Reichsmark gefordert. Diejenigen Beamten der Stadt, die zu hoch eingruppiert worden sind, sollen nunmehr auf die Gehaltssätze der Staatsbeamten zurückgesetzt werden. Dadurch werden einzelne Gruppen in ihren Monatsbezügen um 100 Reichsmark gekürzt. Wie wir hören, hat der Bürgermeister Scholz gestern in Zusammenhang mit der für Berlin notwendigen Kreditaktion auch über diesen Punkt mit dem preußischen Innenminister Severing verhandelt. Die Anordnung des Oberpräsident über die Gehaltskürzung soll bereits am 1. April in Kraft treten.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung nahm heute einstimmig einen sozialdemokratischen Antrag an, wonach der Magistrat etwaigen Versuchen, die wohlerworbenen Rechte der Beamten zu beschneiden, Widerstand entgegensetzen soll.

Politisierung des Reichslandbundes

Berlin, 5. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes soll am 10. März zu einer Tagung zusammentreten, die nicht für die Landwirtschaft, sondern vor allem auch für die deutsche Innenpolitik von besonderer Bedeutung sein wird. Es wird nämlich von rechtsradikaler Seite ein Vorstoß geplant, der darauf abzielt, nicht nur den dritten Landbundpräsidenten Lind zu bestätigen, sondern ferner den gesamten Bund in eine scharfe Kampfstellung gegen den jetzigen Reichsernährungsminister Dr. Schiele zu bringen. Ein Erfolg dieser rechtsradikalen Strömung müßte dann eine Spaltung des jetzigen Reichslandbundes zur Folge haben; denn eine große Anzahl von Unterverbänden des Bundes in West-, Mittel- und Süddeutschland haben schon heute deutlich zum Ausdruck gebracht, daß sie es ablehnen, den Reichslandbund zu einem politischen Agitationsinstrument der Rechtsradikalen machen zu lassen. Auch die Ausführungen des Reichslandbundpräsidenten, Grafen Kalckreuth, der sich gegen die Schieleschen Verständigungsbemühungen ausgesprochen hatte, sind in verschiedenen Orts- und Landesgruppen auf Widerstand gestoßen. Da obendrein in der nächsten Woche bereits im Plenum des Reichstags der Kampf um die Osthilfe-Gesetze beginnt, so wird man sich in Landbundkreisen wohl überlegen müssen, ob man durch eine Spaltung der beruflichen landwirtschaftlichen Organisation, nämlich des Reichslandbundes, sich selbst und damit auch die Regierung in der Durchfechtung ihrer Fragen schwächen darf, die einzig und allein für die Landwirtschaft einen Erfolg bieten kann. Man sollte annehmen, daß auch die Landwirtschaft, gewitzt durch die Spaltung in anderen Verbänden, soviel Verständnis aufbringen wird, daß der schließliche Zerfall der Organisation in zwei parteipolitische Lager vermieden wird.

Holland kann „nicht mehr in allen Fällen neutral bleiben"

Haag, 5. März.

In Beantwortung einer Anfrage hat der Außenminister der Ersten Kammer eine Erklärung zugehen lassen, in der betont wird, daß sich nach Ansicht der Regierung Holland im Hinblick auf seine Mitgliedschaft beim Völkerbunde nicht mehr in allen Fällen, in denen dies im Jahre 1914 noch möglich war, für neutral erklären könnte. Bei einem Kriegsausbruch müsse man davon ausgehen, daß einer kriegführenden Macht der Durchmarsch durch holländisches Gebiet nur unter den im Völkerbundspakt vorgesehenen Bedingungen gestattet werden dürfe, und daß in den übrigen Fällen Holland vollkommene Handlungsfreiheit habe. Die obligatorische Beteiligung an einer wirtschaftlichen Blokade, die sich gegen den als Angreifer bezeichneten Staat richte, beschränke sich gleichfalls auf die im Völkerbundspakt vorgesehenen Fälle. Die holländische Wehrmacht sei nach Auffassung der holländischen Regierung nicht ohne Grund der Bestimmungen des Völkerbundspaktes zur praktischen Beteiligung in einem Kriege genötigt. Holland müsse im Gegenteil dazu beitragen, der Ausdehnung eines eventuellen kriegerischen Konflikts vorzubeugen und die Einbeziehung holländischen Gebietes in die Kriegszone zu verhindern.

Neues in Kürze

Der **Reichskanzler** hat **an den Sohn des Pfarrers Bodelschwingh** ein persönliches Schreiben gerichtet, in dem er der großen Verdienste seines Vaters, des Gründers der Bethel-Anstalten, gedenkt.

*

Die Zentrumsfraktionen des Reichs- und des Landtages veranstalteten gestern abend im Reichstage eine **Gedenkfeier** für den kürzlich verstorbenen Abgeordneten Dr. **Herold.**

*

Der Reichspräsident hat den Botschaftsrat in Washington Dr. Otto **Kiep zum Generalkonsul** erster Klasse **in Newyork ernannt.**

*

Das **thüringische Staatsministerium** beschloß, **im** Reichsrat **gegen die Gefrierfleischeinfuhr** zu stimmen. Die Entscheidung im Reichsrat fällt am Samstag, auch über die Osthilfe.

*

Reichskanzler **Dr. Brüning empfing** gestern Vertreter der deutschen Konsumvereine und eine Abordnung des Verbandes sächsischer Industrieller.

*

Die **Gesamteinnahmeausfälle der Reichsbahn** im Geschäftsjahr **1930** betragen gegenüber 1929 rund **787,8 Millionen RM.** Der Januar 1931 schließt mit einem Fehlbetrage von rund 53,3 Millionen RM. ab.

*

Im polnischen Senat erklärte der Führer der Deutschen Oberschlesiens, Senator Pant, daß man **bisher von einer Aenderung in der Behandlung der deutschen Minderheit Oberschlesiens nichts gemerkt** habe.

Der **französische Senat stimmte dem allgemeinen Schiedsgerichtsabkommen und dem Beitritt Frankreichs zum Haager Schiedsgerichtshof einstimmig zu.** Briand betonte u. a., daß die französische Regierung noch nie die Sicherheit Frankreichs aus dem Auge verloren habe.

*

Das **englische Unterhaus** hat die Bestimmung des Wahlreformgesetzes, durch die das **Alternativ-Stimmrecht eingeführt** wird, mit 277 gegen 251 Stimmen angenommen. Zwölf Mitglieder der Arbeiterpartei stimmten mit den Konservativen gegen die Bestimmung, 20 enthielten sich der Stimme.

*

Lady Cynthia Mosley, die Gattin Sir Oswald Moslens, **trat aus der englischen Arbeiterpartei aus,** weil ihr die Politik des Kabinetts Macdonalds nicht sozialistisch genug ist.

*

Die **türkische Nationalversammlung** setzte die Diäten der Abgeordneten von 1000 auf 700 Reichsmark herab und **löste sich dann auf.** Die Neuwahlen sollen in aller Kürze stattfinden. Die Parlamentsneuwahlen machen nach der türkischen Verfassung auch eine **Neuwahl des türkischen Staatspräsidenten** notwendig.

*

Die **Türkei hat die Einladung des Europa-Ausschusses,** an seinen Arbeiten teilzunehmen, **angenommen.**

*

Der amerikanische Präsident Hoover unterzeichnete die vom Kongreß angenommene Vorlage, durch die das **Sternenbannerlied zur Nationalhymne der Vereinigten Staaten erklärt** wird.

Das deutsche Flottenprogramm

Insgesamt vier Panzerschiff-Ersatzbauten

Berlin, 5. März.

In Verbindung mit den Erörterungen über den Bau des Panzerschiffes „Ersatz Lothringen" ist das Bauprogramm der Reichsmarineleitung von Bedeutung, das dem Reichshaushaltsplan beigegeben ist. Eine Entscheidung des Reichstags über dieses Bauprogramm wird indessen jetzt nicht gefällt werden, sondern die Mitteilungen der Reichsmarineleitung dienen dem Reichstag nur als Anhalt. Ein solcher Anhalt war in einer Entschließung des Reichstags gewünscht worden. Das Bauprogramm kann sich naturgemäß nur im Rahmen dessen halten, was der Marine im Versailler Vertrag zugestanden ist. Im allgemeinen sollen Kriegsschiffe (Panzerkreuzer, Kreuzer, Zerstörer und Torpedoboote) — außer im Falle ihres Verlustes — nach Ablauf ihrer Lebensdauer ersetzt werden. Die Lebensdauer beträgt: 20 Jahre für die Panzerschiffe und Kreuzer, 15 Jahre für die Zerstörer und Torpedoboote, vom Tage des Stapellaufs an gerechnet. Der Schiffsbauersatzplan besteht mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage aus zwei Teilen. Der jetzt vorgelegte Teil 1 sieht u. a. den unaufschiebbaren Ersatz zunächst der vier ältesten Panzerschiffe vor. Ein zweiter Teil wird später den Ersatz der übrigen uns belassenen vier Panzerschiffe sowie der letzten drei Kreuzer enthalten. Auch diese sieben Schiffe haben ihr im Versailler Vertrag festgelegtes Lebensalter bereits jetzt, und zwar zum Teil erheblich, überschritten. Das Panzerschiff A wird im Laufe des Jahres 1932 fertiggestellt werden und das Panzerschiff B, für das jetzt die erste Rate in Höhe von 10,8 Millionen angefordert wird, soll bis zum Jahre 1934 fertiggestellt werden. Der Kostenanschlag des auf der Marinewerft zu erbauenden Panzerschiffes „Ersatz Lothringen", kann gegenüber dem Panzerschiff „Ersatz Preußen" um zwei Millionen Mark niedriger gehalten werden. Für das Panzerschiff „Ersatz Preußen" werden einschließlich der Armierungen in diesem Haushalt 18,8 Millionen angefordert. Von weiteren Panzerschiffen soll „Braunschweig" ersetzt werden. Die Bauausführung erstreckt sich bis ins Rechnungsjahr 1936. Im Jahre 1934 soll dann das Panzerschiff „Elsaß" ersetzt werden. An weiteren Neubauten sind vier Reservezerstörer, zehn Torbedoboote, sechs Minensuchboote und sieben Sperr-Uebungsfahrzeuge einstweilen vorgesehen.

Im Haushalt 1931 werden insgesamt für die Neubauten 29,7 Millionen, für die artilleristischen Armierungen 18,1 Millionen und für die Torpedo-Armierungen 2,1 Millionen angefordert, das ist für Schiffsbauten und Armierungen ein Gesamtbetrag von 50 Millionen gegenüber 40,8 Millionen dem Vorjahr.

Der Staatsvertrag mit der Volksbühne Berlin

Aussprache im preußischen Landtag

Berlin, 5. März.

Der preußische Landtag erledigte am Donnerstag zunächst die Einzelaussprache zur zweiten Lesung des Justizhaushalts, die sich fast vier Stunden hinzog, weil im Rahmen der Fünfminuten-Redezeit zu den Titeln die Kommunisten etwa vierzig Mal das Wort nahmen. Die Abstimmungen finden am 18. März statt.

Ohne Aussprache fand in zweiter und dritter Lesung die Ausführungsvorlage über die Vereinigung der Grundbücher Annahme, ebenso der Gesetzentwurf zur Aufhebung veralteter Polizei- und Strafgesetze mit der Entschließung, daß möglichst bald das geltende Wegerecht einheitlich geregelt werden möge.

Zu der dann fortgesetzten Aussprache über den Staatsvertrag mit der Volksbühne Berlin, der wegen Auflösung der Kroll-Oper erforderlich wird, hatte sich auf den Publikumstribünen ein großer Teil des staatlichen Opernpersonals nebst Generalmusikdirektor Otto Klemperer eingefunden. Die vor Weihnachten begonnene Aussprache bot auch jetzt wieder den Oppositionsparteien Gelegenheit, zu scharfen Angriffen. Abg. Mentz (WP.) suchte nachzuweisen, daß die Volksbühne ihre finanziellen Verpflichtungen aus dem bisherigen Vertrag nicht erfüllt und deshalb keinen Anspruch auf Entschädigung habe. Abg. Baecker (Deutsche Fraktion) lehnte den Vertrag gleichfalls ab unter Hinweis darauf, daß für die Kunstpflege im Lande viel zu wenig getan werde. Abg. Grebe (Z.) hielt den Volksbühnenvertrag für notwendig, damit man zum Abbau der Staatstheater käme. Dr. Bohner (Staatsp.) sprach von einer wilden Stimmungsmache gegen die Volksbühne. Abg. Koch (Berlin, DNVP.) sagte, die Zahl der Mitglieder der Berliner Volksbühne sei von 100 000 auf 34 000 zurückgegangen wegen der merkwürdigen Kunstpflege dieser Organisation. Die Rechtsparteien würden in einem Untersuchungsausschuß die Klärung der hohen Kosten der Staatstheater herbeiführen. — Nächste Sitzung Freitag.

In den Parteien nichts Neues

h. Berlin, 5. März. (Eig. Drahtber.)

Nach den gestrigen sozusagen programmatischen Erklärungen der Sozialdemokatie ist heute in den Parteien und vor allem auch bei den sonst mit unverantwortlichen Krisengerüchten so leicht operierenden Wandelhallen-Politikern eine unverkennbare Beruhigung eingetreten. Die Sozialdemokraten beharren auf ihren Forderungen nach sozialpolitischen und steuerlichen Zugeständnissen. Aber sie lehnen keineswegs die Rate zum Panzerkreuzer von vornherein ab. Das wurde durch die heutige Sitzung der Zentrums-Fraktion bestätigt, in der Dr. Perlitius über die Verhandlungen des Kanzlers mit den Sozialdemokraten Bericht erstattete und mitteilte, daß die Sozialdemokraten ihre Zustimmung zum Wehr-Etat von gewissen Forderungen abhängig machen. Die Dinge sind im Fluß. Entscheidungen sind vor Mitte oder Ende März, wie wir bereits gestern mitteilten, nicht zu erwarten. Die Zentrumsfraktion beschloß, für den Wehretat einschließlich der ersten Baurate für den Panzerkreuzer B zu stimmen.

Dr. Curtius auf der Rückreise nach Berlin

Wien, 5. März.

Der deutsche Außenminister Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Pünder haben um 18.20 Uhr mit den übrigen Herren der deutschen Abordnung die Rückreise nach Berlin angetreten.

Am Vormittag hatte Dr. Curtius die Besprechungen mit Vizekanzler Schober fortgesetzt und beendet. In den Mittagsstunden empfingen Dr. Curtius und Dr. Pünder Vertreter der reichsdeutschen und österreichischen Vereine und legten am Nachmittag an den Gräbern der deutschen Gefallenen einen Lorbeerkranz mit Schleife in den Reichsfarben nieder. Vor seiner Abreise übergab Dr. Curtius einem Vertreter der amtlichen Nachrichtenstelle Erklärungen, in denen er für die österreichische Gastfreundschaft dankt.

Zwischenfall im bayrischen Landtag

München, 5. März.

In der Vollsitzung des bayrischen Landtages ereignete sich heute vormittag ein Zwischenfall. Der nationalsozialistische Abgeordnete Streicher (Nürnberg) erklärte u. a., daß ein Staat, der Verbrecher wie Barmatschütze, der Staat, der mit Verbrechern und Zuchthäuslern geschaffen worden sei, keine Autorität besitze. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Landtagspräsident dem Redner wiederholt Ordnungsrufe erteilte und ihm schließlich das Wort entzog. Der Abgeordnete Streicher gebrauchte beim Verlassen des Rednerpultes Schimpfworte, wie „Volksbetrüger" usw. Der Landtagspräsident bezeichnete das Benehmen des Abgeordneten als gröbliche Verletzung der Ordnung des Hauses und wies ihn aus dem Saal. Der Abgeordnete Streicher verließ den Saal mit den Worten: „Ich bin ja froh, wenn ich draußen bin aus diesem Haus der Volksbetrüger, wenn ich Euch nicht sehe, Euch schwarze Gesellschaft". Der Präsident bemerkte dazu, er halte es unter seiner Würde, auf diese Aeußerungen etwas zu erwidern.

In der Wandelhalle ereignete sich ein weiterer Zwischenfall. Der nationalsozialistische Abgeordnete Streicher hatte den Herausgeber der Bauernbund-Korrespondenz, Redakteur Schwingenstein, wegen eines von diesem gebrauchten Ausdrucks über das Verhalten Streichers zur Rede gestellt. Der Auseinandersetzung wohnte auch der nationalsozialistische Abgeordnete Wagner bei, der Schwingenstein plötzlich eine Ohrfeige versetzte. Schwingenstein wehrte ab. Gleichzeitig griff der bauernbündlerische Abgeordnete Lutzenberger ein. Sowohl Wagner wie der ihn festhaltende Schwingenstein kamen dabei zu Fall. Abg. Streicher hat später in einem Schreiben seine beleidigenden Worte bedauert und zurückgenommen.

Das indische Friedensabkommen

London, 5. März.

Das Abkommen zwischen Gandhi und dem Vizekönig von Indien ist jetzt veröffentlicht worden. Es sieht die Beendigung des Feldzugs des zivilen Ungehorsams sowie den Verzicht auf Boykottierung englischer Waren als eine politische Waffe vor. Die wegen zivilen Ungehorsams zu Gefängnis verurteilten Personen, die sich keiner Gewalttat schuldig gemacht haben, werden auf freien Fuß gesetzt. Der Bevölkerung der Salzgebiete, besonders ihrem ärmsten Teil, wird gestattet, Salz zum Hausgebrauch oder zum Zweck des Verkaufs in den Dörfern herzustellen. Das Postenstehen vor den Kaufläden wird erlaubt, wenn es keinen tätlichen Charakter trägt. Verschiedene Verordnungen, die während des Feldzugs des zivilen Ungehorsams erlassen worden sind, werden aufgehoben. Der Verkauf und der Kauf britischer Waren soll ungehindert geschehen können.

Der indische Ungehorsamkeitsfeldzug wurde am Donnerstag von Gandhi und dem Vollzugsausschuß des Kongresses amtlich eingestellt. Gleichzeitig wurden auch die Verweigerung der Steuerzahlungen und die Anwendung anderer Kampfmethoden eingestellt.

Kammermusik im Parkhaus

Otto Andreas Köhler, Lehrer am Schütze-Konservatorium, hat sich als ausübender Musiker — Pianist und Geiger von gleich guter Qualität — wie auch als Komponist von beachtenswerter Persönlichkeit schon einen anerkannten Namen gemacht. Gestern spielte das Treichler-Quartett ein 1928 entstandenes Streichquartett in G-dur. Das Werk vervollständigt das Bild einer gesund empfindenden, musikalisch starken Begabung. Eine im heutigen Schaffen selten gewordene, ungemein flüssige, ungequälte Erfindung schafft eine Musik, der man nicht nur angeregt, sondern mit lebhafter Teilnahme zuhört. Sie erweckt nicht den Eindruck, daß sie um jeden Preis originell sein will. Das schätzt man und freut sich der krampflosen, frischen Haltung, die in der Annäherung an große Vorbilder keine Gefahr sieht, weil jeder Einfall durch persönliche Färbung ursprünglich genug wirkt. Die Sprache verzichtet auch darauf, eine zeitgemäße Verbeugung vor der modernen Musizierweise zu machen. Was an anscheinenden harmonischen Ueberschneidung sich bemerkbar macht, entspringt anderen formalen und kontrapunktlichen Gesetzen. Die bei langsamer Themenbewegung angewandte chromatische Einkleidung entwickelte sich unaufdringlich und in logischer Folge.

Ueberhaupt darf man die ganz ausgezeichnete formale Seite des Quartetts nicht übersehen. Da ist alles in der einheitlichen und durchsichtig aufgebauten Struktur mit einem beherrschten Formensinn gestaltet, der aus klassischem Muster nicht nur die technische Fertigkeit erlernte, sondern die inneren, architektonischen Gesetze erlebte. Gerade bei Köhler, der sich sonst musikantisch gern ungehemmt ergeht, tut die gedankliche Klarheit nur formale Disziplin überzeugend wohl. Kontrapunktisch enthält das Werk Feinheiten, die bei einmaligem Hören leider zuviel entgehen. In allem eine Kammermusik, die bei verständnisvoller Wahrung eines klingenden Quartettsatzes, Gehalt und Form in so erfreulichem Maße besitzt, daß man sie auch bei weniger fortschrittlichem Charakter unbedingt bejahen muß. Das Treichler-Quartett strebte durch eine nach Kräften eindrucksvolle, wenn auch nicht in allen Teilen klare Wiedergabe für einen starken Erfolg, der dann auch dem Komponisten in ausgesprochener Weise zuteil wurde. Man dankte ihm mit lebhaftem Beifall.

Eine Violinsonate von Tartini ist nicht nur ihrer adeligen Form wegen hörenswert. Man befürchtet den Eindruck einer akademischen Trockenheit und ist erfreut, daß sich thematisch in der strengen Musizierart recht viel Interessantes ergibt. Der Ausdruck ist trotz aller Zurückhaltung nicht ohne Wärme, und die wirklich stilvolle Wiedergabe, mit der Treichler die Zuhörer überraschte, vermehrte die günstige Wirkung.

Mozarts Klavierquartett g-moll konnte nur den überaus erfreulichen Eindruck des Abends erhöhen. Ein wundervolles Werk erlebte eine Aufführung, der man in jeder Hinsicht zustimmen muß. Selten hörte man in unserer Kammermusik einen so klangschönen, stilistisch ausgewogenen Mozart, und das namentlich durch Arno Schützes duftiges und poesievolles Spiel. Glücklicher Weise sah der gute Abend eine verhältnismäßig große Zuhörerschaft.

Dr. Sch.

Vortrag in der Kantgesellschaft

Im Rahmen der Vortragsreihe der Kantgesellschaft sprach am Donnerstag abend in der Verwaltungsakademie Dr. Boeckmann (Hagen) über das Thema: „Von Plato über die Naturwissenschaft zur Naturphilosophie". Der Redner, dem dieses Mal eine stattliche Anzahl Zuhörer interessiert folgte, ging in seinen Ausführungen von den erkenntnis-theoretischen Grundlagen Platos aus und versuchte dessen Gedankengefüge als Fundamentalbegriff für die folgende naturphilosophisch-mathematische Physik zu demonstrieren. In dieser Beweisführung verbreitete sich Dr. Boeckmann im besonderen über den Raumbegriff. Im Gegensatz zu dem philosophischen Raumproblem eroberte die Physik ihren Raumbegriff an Hand von Erfahrungstatbeständen. Die Quelle des physikalischen Raumes ist die Lagerung körperlicher Objekte, so daß die Begriffe Körper und Lagerungen dem Raumbegriff vorangehen. (Kant läßt bekanntlich die Raumvorstellung der Körper und Lagerungen vorangehen.) In der Geometrie der Griechen spielt der Raum als zusammenhängendes Gebilde noch keine Rolle, erst Descartes führte ihn in die Mathematik ein und durch Newton wurde er ein Fundamentalgebiet der Physik. Um nun die Vorgänge in materiefreien Raumteilen erfassen zu können, wurde im 19. Jahrhundert durch Einführung des Aether- und Feldbegriffes, der das Wirkungsgebiet einer Kraft umfaßt, das mechanische Weltbild gesprengt.

So gab der Redner in großen Umrissen ein Bild davon, wie aus den einzelnen Bausteinen der euklidischen Geometrie, der analytischen Geometrie, aus Vorgängen bei der Beschleunigung und aus dem Wesen des Lichtes die Grundlagen für die Schaffung der Relativitätstheorie entstehen. Nach einem Blick auf die Riemannsche Mathematik zeigte der Vortragende noch das umfassende Vermögen der allgemeinen Relativitätstheorie als einheitliches Gedankenbild, dessen Gesetzmäßigkeit schließlich auch den Schlüssel für eine Theorie der atomistischen Bausteine der Materie liefen werde.

G.

Kunst und Wissen

= **Generalmusikdirektor Eugen Jochum bleibt in Duisburg.** In der Donnerstagsitzung des Musikausschusses zu Duisburg-Hamborn teilte Generalmusikdirektor Eugen Jochum mit, daß er den ehrenvollen Ruf nach Königsberg abgelehnt habe. Eugen Jochum hat noch einen festen Vertrag mit der Stadt Duisburg-Hamborn bis zum Herbst 1933. Die Mitteilung von seinem Bleiben in Duisburg wurde von den Mitgliedern des Musikausschusses und vom Oberbürgermeister mit Freude und Genugtuung aufgenommen.

= **Neue Honorarprofessoren der Medizinischen Akademie in Düsseldorf.** Die Leiter des Pharmazeutisch-Wissenschaftlichen Forschungsinstituts der I. G. Farben-Industrie AG. in Elberfeld, das Vorstandsmitglied dieser Firma, Dr. phil., Dr. med. h. c. H. Hörlein und Direktor Dr. med. et. phil. W. Schulemann wurden vom preußischen Kultusminister zu Honorarprofessoren an der Medizinischen Akademie in Düsseldorf ernannt.

= **Felix Weingartner darf nicht nach Frankreich.** Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, ist dem bekannten Dirigenten Felix Weingartner, der in nächster Zeit in Paris zwei Konzerte geben sollte, die französische Einreisegenehmigung verweigert worden. Als Grund wird angegeben, daß Weingartner sich mehrfach franzosenfeindlich geäußert und das bekannte Manifest der deutschen Geisteswelt im Jahre 1914 mitunterzeichnet habe. Die französische öffentliche Meinung sei so stark gegen ihn eingenommen, daß man Zwischenfällen vorbeugen müsse. Felix Weingartner ist heute italienischer Staatsangehöriger.

= **Professor Einstein auf der Rückreise nach Deutschland.** Professor Einstein hat an Bord des Hapagdampfers „Deutschland" die Heimreise angetreten. Eine große Menge von Freunden und Bewunderern des Gelehrten hatten sich zum Abschied am Pier eingefunden. Kurz vor Abfahrt des Dampfers erhielt Professor Einstein das folgende Telegramm des Präsidenten Hoover: „Ich freue mich, diese Gelegenheit benutzen zu können, um Ihnen meine Bewunderung für die wertvollen Dienste auszusprechen, die Sie der Menschheit durch Ihre wissenschaftlichen Spekulationen und Forschungen geleistet haben. Ich hoffe, daß Ihr Besuch in den Vereinigten Staaten ebenso befriedigend wie er für das amerikanische Volk erfreulich war."

= **Ersatzwahlen zum Orden Pour le mérite.** Zum Ersatz der im vorigen Jahre verstorbenen Ordensritter haben Neuwahlen stattgefunden. Anstelle von Adolf von Harnack wurde gewählt der Geheime Regierungsrat Professor Dr. Wilhelm Schulze in Berlin, anstelle von Eduard Meyer der Geheime Regierungsrat Professor Dr. Theodor Wiegand in Berlin, anstelle von Theodor Nöldeke der Geheimrat Professor Dr. Enno Littmann in Tübingen.

= **Ein Tonfilm von Sinclair Lewis.** Der Nobelpreisträger Sinclair Lewis hat ein humoristisches Filmmanuskript geschrieben, das von der Paramount jetzt gedreht werden wird. Der Film, der den Snobismus der amerikanischen Milliardäre verspottet, führt den Titel „Laßt uns König spielen".

= **Neue Ausgrabungen in Jericho.** Bei den Ausgrabungen in Jericho ist, wie der Expeditionsleiter Prof. Garstang berichtet, ein weiterer Turm an den Toren der Stadt ausgegraben worden. An der Südseite wurde eine Reihe von Räumlichkeiten entdeckt, die bis etwa auf das Jahr 2000 v. Chr. zurückgehen. Man hat in ihnen noch Weizen, Brot und andere Nahrungsmittel gefunden. Alle diese Häuser sind offenbar niedergebrannt worden, als sie noch in Benutzung waren, was auf die Richtigkeit der geschichtlichen Mitteilungen über die Zerstörung von Jericho hindeutet. Außerdem sind noch weitere Teile einer Stadtmauer sichtbar geworden, die noch wesentlich älter als das biblische Jericho sein müssen.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Groß-Bochumer Nachrichten

Nr. 55 38. Jahrgang
Freitag, 6. März 1931

Wie steht der Fall Nientimp?

Am Ende der Voruntersuchung

Der Fall Nientimp steht, wie wir auf Erkundigungen an unterrichteter Stelle mitteilen können, am Ende der Voruntersuchung. Es kann mit dem Schlusse der Voruntersuchung im Laufe des März gerechnet werden. Die Untersuchung liegt in den Händen des Landgerichtsrats Dr. Calvelli-Adorno in Dortmund; Sachbearbeiter des Falles bei der Staatsanwaltschaft ist Staatsanwaltschaftsrat Witte (Dortmund).

*

Nachdem ursprünglich eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft Bochum erstattet war, ist später ein Verfahren eingeleitet worden bei der Staatsanwaltschaft Dortmund, deren Zuständigkeit aus dem Umstande ergibt, daß der größere Teil der strafgerichtlich zu erörternden Vorgänge sich in Dortmund abgespielt haben soll. Dieses Strafverfahren ist bereits am 29. August vorigen Jahres an die Voruntersuchung abgegeben worden. Im Laufe dieser Untersuchung sind vom Untersuchungsrichter I Dortmund

sechszehn Zeugen persönlich vernommen worden.

Ferner sind eine Anzahl weiterer Zeugen in verschiedenen Städten Deutschlands kommissarisch vernommen worden. Die Voruntersuchung nahm also begreiflicherweise keinen allzu schnellen Verlauf.

*

In den letzten Tagen hat sich die Dortmunder Justizpressestelle gegen einen in der Oeffentlichkeit erhobenen Vorwurf, im Falle Nientimp sei die „Justiz" gewissermaßen auch „gefesselt", durch die bestimmte Erklärung gewehrt, daß die Akten bisher noch niemals vom Justizministerium eingefordert worden seien. Eine derartige Behauptung war aufgestellt worden. Jedesmal wenn irgendein Zeuge Belastendes gesagt hätte, würden die Akten von Berlin gewünscht, wo anscheinend gute Freunde Nientimps säßen. So wolle man den Fall offenbar durch Verschleppung auf „kaltem" Wege erledigen. Die Erklärung der Justizpressestelle zeigt also, daß die Verzögerung andere Ursachen haben muß.

*

Eine zweite Vernehmung Nientimps.

Der beschuldigte Nientimp ist zur verantwortlichen Vernehmung bereits auf den 14. November 1930 vorgeladen gewesen. Er ist zu dieser Vernehmung auch erschienen. Eine zweite Vernehmung Nientimps zu den neuerlichen Zeugenaussagen ist nach unseren Informationen für die nächste Woche vorgesehen. Ebenso soll anschließend eine weitere Vernehmung des Mitangeschuldigten Hundertmark erfolgen.

*

Das Verfahren ist eröffnet worden wegen Vergehens gegen § 12 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, der Annahme und Hingabe von Bestechungsgeldern im wirtschaftlichen Verkehr unter Strafe stellt. Wie in allen Strafprozessen, in denen eine Verletzung dieser Bestimmungen Gegenstand der Untersuchung ist, hat sich auch hier jetzt der Verein gegen das Bestechungsunwesen in Berlin dem Strafverfahren als

Nebenkläger

angeschlossen. Dieser Umstand bedingte allerdings eine gewisse Verzögerung in der Voruntersuchung. Der Antrag über die Zulassung dieser Nebenklage war von der Beschlußkammer des Landgerichts Dortmund zu fassen. Eine weitere Verzögerung, allerdings nur von wenigen Tagen, mag vielleicht dadurch entstanden sein, daß der Verteidiger des Angeklagten sich mit einer Beschwerde wegen der Versagung der Einsichtnahme in die Akten an das Gericht gewendet hatte. Eine Beschwerde, welcher der Erfolg nicht versagt bleiben konnte.

Nach Abschluß der Voruntersuchung wird die Staatsanwaltschaft darüber zu beschließen haben, ob und in welchem Umfange Anklage zu erheben ist. Die Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens steht bei der Beschlußkammer des Landgerichts. mk.

---

* **Die Straßenbahnen des Industriegebiets erstreben eine neue Gehaltssenkung.** Die Verwaltungen der Straßenbahnen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet (Rhewestra), haben an die Arbeitnehmerorganisationen den Antrag gestellt, baldmöglichst in Verhandlungen zu treten, um für die Beamten, die kürzlich eine sechsprozentige Lohnkürzung erfuhren, einen weiteren Lohnabbau durchzuführen. Zu diesem Zwecke finden heute Verhandlungen in Essen statt.

Konflikt der Wirte mit der Stadt

Kein neues Steuerabkommen mit der Stadt — Die Wirte lehnen die Steuererhebung ab

Die zwangsweise Einführung der Bier- und Gemeindegetränkesteuer am 1. Februar, ohne Gewährung einer Karenzzeit, hat die Bochumer Wirte in Harnisch gebracht. Sie wollen nichts von einer Verlängerung des Biersteuer-Abkommens (Abführung durch die Brauereien) und einer Pauschalierung der Getränkesteuer wissen und den Kampf gegen diese Steuern fortsetzen. Auf diesen Standpunkt stellte sich die gestern abend in der „Bürgergesellschaft" abgehaltenen, von weit über 300 Wirten besuchten Versammlung des Wirtevereins Bochum e. V.

Der Vorsitzende Rose hieß die Erschienenen herzlich willkommen, insbesondere begrüßte er die zum erstenmal anwesenden Kollegen von Langendreer und Linden-Dahlhausen. Er gedachte dann der Verstorbenen, darunter der Familie Garthmann. Eine eingehende Aussprache beschäftigte sich mit den Bierpreisen in Brauerei-Ausschankstellen. Von dem in Bochum zum Ausschank gelangten Bier stammen 70 Prozent aus hiesigen, 30 Prozent aus auswärtigen Brauereien. Es wurde hervorgehoben, daß 90 Prozent der Wirtschaften notleidend sind. Nach Aufnahme von vier neuen Mitgliedern machte der Vorsitzende Mitteilungen über den Stand der

Verhandlungen mit der Stadt

über die Erhebung der Bier- und Getränkesteuer. Der Wirteverein hat das bisherige Abkommen mit der Stadt zum 31. März gekündigt. Der Brauereiverband regte eine Verhandlung mit der Stadt an; der Wirteverein lehnte gemäß Beschluß der letzten Versammlung eine Verhandlung ab. Auf Anlaß des Brauereiverbandes Dortmund fand dann doch eine Besprechung statt, zu der der Wirteverein eingeladen wurde. Bürgermeister Dr. Geyer erklärte, daß eine Karenzzeit auf keinen Fall in Frage komme; höchstens könne sie im Einzelfalle Stundung gewähren. Eine Pauschalierung der Getränkesteuer wolle man nicht einführen. Diese Pauschalierung empfahl der Brauereivertreter Dr. Heilsmann (Dortmund). Der Bochumer Wirteverein lehnte sie aber ebenfalls ab. Durch seinen Vorsitzenden Rose ließ der Wirteverein erklären, daß die Wirte eine Bemutterung durch den Brauereiverband ablehne. Das rigorose Vorgehen der Stadtverwaltung könne die Wirte nicht geneigt machen, durch die Brauereien für die Stadt die Steuern einzuziehen. Das möge die Stadt selbst tun; sie werde dann sehen, daß, wo nichts ist, auch der Finanzdezernent Dr. Geyer nichts holen könne. Der Wirtestand sei am Ende seiner Kraft und man könne ihm nicht zumuten, die Lieferanten warten zu lassen, nur um die Steuern zahlen zu können. Bürgermeister Dr. Geyer habe dann erklärt, es sei ihm gleich, wer die Steuern einziehe; die Stadt müsse die Steuern dort erheben, wo sie zu finden seien.

Die Getränkesteuererklärungen

gehen in diesen Tagen den Wirten zu. Zu diesen Steuererklärungen gab Syndikus Braun nähere Erläuterungen. Steuerpflichtig sind alle zu sofortigem Verzehr bestimmte Getränke (zum Verkaufspreise) mit Ausnahme von Bier, Milch in rohem Zustande und Fleischbrühe; auch ist aller Getränkeverkauf über die Straße steuerfrei. Vom Bedienungszuschlag wird keine Getränkesteuer erhoben, wenn dieser Bedienungszuschlag nicht in den Verkaufspreis einbegriffen ist. Die Umsatzsteuer muß auch von der Getränkesteuer erhoben werden. Die Kellner haben keinen Anspruch auf Bedienungszuschlag für den Getränkesteuerzuschlag, wie vielfach von den Kellnern angenommen wird. Der Redner war der Ansicht, daß es über die Höhe der Steuerabführung zwischen der Stadt und den Wirten zu mancherlei Differenzen kommen werde. Der Vorsitzende forderte von der Stadt keine Gnade, sondern Vereinfachung der Steuererhebung. Die Stadt könne doch keine besonderen Kontrollbeamten anstellen! — In der sich anknüpfenden Aussprache wurde das Thema nach allen Richtungen hin erörtert; durchweg pflichtete man den Ausführungen Roses und Brauns zu. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, keinen Vertrag über Erhebung der Biersteuer durch die Brauereien mit der Stadt abzuschließen.

Keine Pächtervereinigung in Bochum.

Der Vorsitzende kam hierauf auf die vorgestrige, von Dortmund aus einberufene Versammlung von Wirtschaftspächtern zu sprechen und stellte fest, daß die Bildung einer Vereinigung in Bochum nicht zustande gekommen sei. In Bochum herrschten andere Verhältnisse als in Essen und in Dortmund. Die Vereinigung diene nur der Zersplitterung. Der Bochumer Wirteverein vertrete entschieden die Interessen seiner Mitglieder, die Wirtschaftspächter seien. Man halte fest an der großen Einheitsorganisation, in der die Interessen der Gesamtheit der Wirte am wirksamsten vertreten seien.

Zum Schluß der anregenden Versammlung hielt Syndikus Braun einen aufschlußreichen Vortrag über Steuerfragen, insbesondere Einkommensteuer, der großer Aufmerksamkeit begegnete. **

Das war eine nette Bescherung

Ein verregneter Sommer und was uns das Wetter 1930 sonst noch bescherte

Die Witterungsverhältnisse des Jahres werden am besten durch die Messungen der Niederschlagmengen charakterisiert. Nach den Aufzeichnungen der Wetterwarte der Westfälischen Berggewerkschaftskasse wurde in Bochum für 1930 eine Gesamtniederschlagsmenge von 881,6 Millimeter gemessen, im Vorjahre waren es nur 533,1 Millimeter. Mit dieser Menge liegt das Jahr 1930 über dem Durchschnitt aus 44 Jahren (seit 1888), der 799,8 Millimeter ergibt.

Trockener Winter.

Der Witterungscharakter im Anfang des Jahres war wie 1929 ein trockener, denn die Monatsmenge der Niederschläge lagen beträchtlich unter dem Durchschnitt. Der Januar verzeichnete 44,1 Millimeter (Durchschnitt 62,3 Millimeter). Auch der Februar blieb mit 29,5 Millimeter (58,3 Millimeter) und der März mit 38,5 Millimeter (57,5 Millimeter) unter dem Durchschnitt. Während der Monat April mit 55,6 (53,1 Millimeter) den Durchschnitt erreichte, verzeichnete der Monat Mai eine geringe Ueberschreitung des Durchschnitts mit 72,6 Millimeter bzw. 60,5 Millimeter. Der Juni brachte noch einmal einen Rückschlag und blieb mit 36,3 Millimeter erheblich unter dem Durchschnitt von 73,4 Millimeter.

Der verregnete Sommer.

Dann ist eine Wendung zu verzeichnen, denn die kommenden Monate verzeichnen höhere Niederschlagsmengen als der Durchschnitt. So wurden im Juli 114,7 Millimeter (86,7), August 104,7 (86,7), September 84,3 Millimeter (64,4) und im Oktober 113,4 Millimeter (72,1) gemessen. Der Monat November brachte dann mit 145,5 Millimeter die höchste Monatsmenge bei einem Durchschnitt von 60,5 Millimeter. Der Dezember verzeichnete nur 42,3 Millimeter (65,3). Seit den fortlaufenden Messungen der Bochumer Wetterwarte (1888) war das Jahr 1926 das regenreichste, es verzeichnete 1087 Millimeter. Die vorhergehenden drei Jahre 1923 bis 1925 lagen ebenfalls beträchtlich über dem Durchschnitt, es wurden in diesen Jahren 910,6 — 901,6 — 913,0 gemessen.

Süd-West-Wind herrscht vor.

In Bochum herrscht Süd-West-Wind vor, im vergangenen Jahre an 1799 Stunden; Süd-Ost wies 1050 Stunden, Nord-Ost 1021 Stunden und Süd 828 Stunden auf. Windstille wurde mit 110 Stunden festgestellt. Das Jahresmittel der Windgeschwindigkeit betrug 3,6 Sekunden-Meter. Die Sonne lachte 1495,9 Stunden. Der Monat Juni war mit 295,4 Stunden am stärksten beteiligt und der November mit nur 26,0 Stunden am wenigsten.

Die Durchschnittstemperatur

wurde mit + 10,6 Grad C festgestellt. Während am 28. August die höchste Temperatur mit + 33,7 Grad C gemessen wurde, hatte der 9. Februar mit — 4,8 Grad C die tiefste Temperatur zu verzeichnen. Zahl der Tage mit Schnee 11, Hagel 8, Reif 26, Nebel 24, Gewitter (einschließlich Ferngewitter) 27, heiter 50, trübe 138. Das Jahresmittel der Bewölkung (in 0—10 Grad gemessen) betrug 6,2 Grad. Der November hatte ein Monatsmittel von 8,2 Grad und der Juni von 4,0 Grad. Der letzte Wintertag (Eistag) 29 Januar; letzter Frosttag 12. März; erster Sommertag 6. Juni; letzter Sommertag 31. August; erster Frosttag 6. November; letzter Schneefall 20. März; erster Schneefall 7. November.

Aus der Reichsknappschaft

Wichtig für alle Bergleute.

Der Vorstand der Reichsknappschaft mußte in einer Sitzung am 21. Februar zu einer Anzahl Fragen betreffend Durchführung der in der Hauptversammlung am 22. November 1930 beschlossenen Satzungsänderungen Stellung nehmen.

Auf Grund des § 103c der Satzung beschließt der Abteilungsvorstand für Arbeiterangelegenheiten folgendes:

Bei Ermittlung des für das Ruhen der Invalidenpension nach §§ 88a, 89b der Satzung maßgebenden Verdienstes werden bei Invaliden, die in einem festen Lohnarbeitsverhältnis stehen, Zwangsfeierschichten oder willkürliche Feierschichten nicht berücksichtigt; im übrigen richtet sich das Ruhen nach der Höhe des jeweiligen monatlichen Einkommens.

Für Kinder über 15 Jahre ist keine Bestattungsbeihilfe zu gewähren. Der Berechnung der Bestattungsbeihilfe ist in allen Fällen der gekürzte Pensionsbetrag zugrunde zu legen. Bei Abfindung von Ausländern ist von der gekürzten Pension auszugehen.

Im Falle der Wiederverheiratung einer Witwe, deren Pension nach § 92 oder § 93 der Satzung ruht, ist keine Abfindung, gegebenenfalls Abfindung nach Maßgabe der nach dem neuen Dienstalter berechneten Pension zu gewähren.

Unter den Begriff „Bezüge aus öffentlichen Kassen oder aus Kassen öffentlich-rechtlicher Körperschaften" im Sinne der §§ 89h und 93c fallen auch Renten ausländischer Versicherungsträger und Bezüge aus Kassen ausländischer öffentlich-rechtlicher Körperschaften; Invalidenrente einer pensionsberechtigten Witwe aus eigener Versicherung; Witwenbeihilfe nach § 595a RVO.; Elternrente nach § 593 RVO.; Heilanstaltspflege der Unfallversicherung, die neben Invalidenpension und Invalidenrente gewährt wird, gilt dem Bezuge der Unfallvollrente gleich.

Außerdem legt der Vorstand für die Handhabung der Satzungsvorschriften folgendes fest:

Bei der erstmaligen Anwendung der Ruhensvorschriften auf Pensionen, die am 1. Januar 1931 bereits liefen, ist von den Tariflöhnen nach dem Stande am 31. Dezember 1930 auszugehen. Bei Neufestsetzung von Pensionen sowie bei erstmaliger oder wiederholter Arbeitsaufnahme nach dem 1. Januar 1931 sind die seit dem 1. Januar 1931 geltenden Löhne zugrunde zu legen.

Falls Invaliden, die noch in knappschaftlichen Betrieben beschäftigt sind, vor dem 1. Januar 1931 zwölf Monatsbeiträge neu entrichtet und die Umrechnung ihrer Pension beantragt haben, ist die Umrechnung noch nach dem alten Recht vorzunehmen und der erhöhte Betrag auch über den 1. Januar 1931 hinaus zu zahlen.

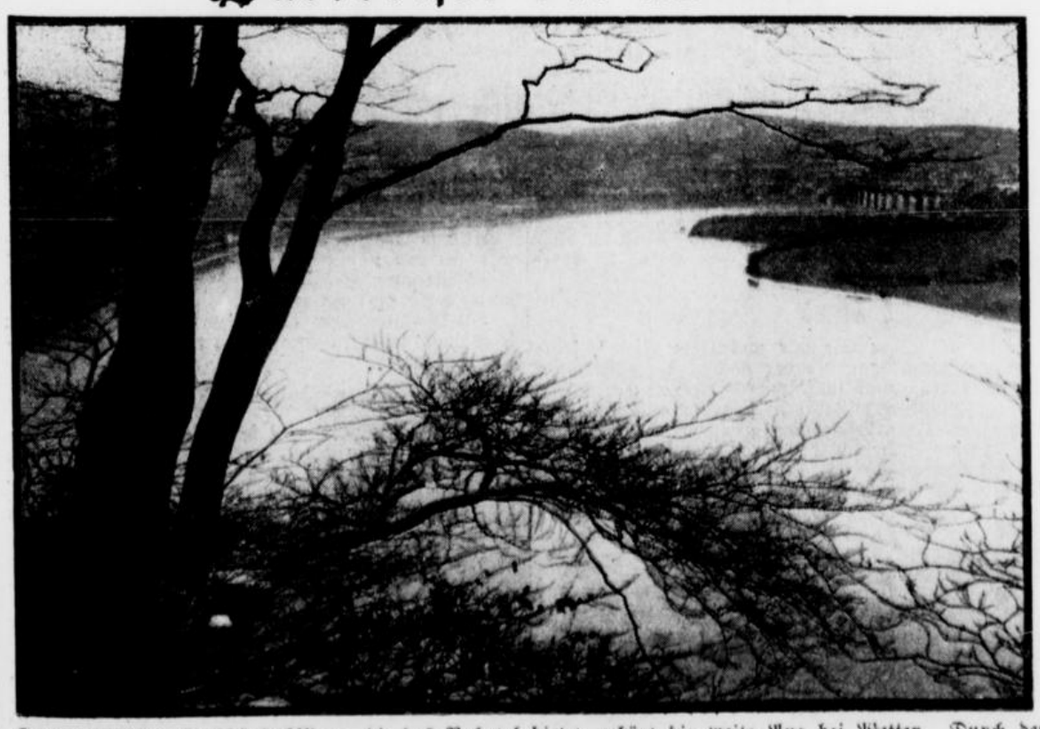
In Fällen des § 89h ist der § 88a, wenn seine Voraussetzungen vorliegen, stets vor dem § 89h anzuwenden.

Der Beschluß des Gesamtvorstandes vom 15. Januar 1931 wird dahin geändert, daß sämtliche Ruhensvorschriften der Arbeiterpensionskasse auf die Leistungen der Angestelltenpensionskasse enthaltenen Steigerungsbeträge der Arbeiterabteilung Anwendung finden.

---

h **Völkerwanderung im Ruhrrevier.** Die fortschreitende Konzernierung im Ruhrbergbau mit ihrer Stillegung von Arbeitsstätten, besonders im südlichen Randgebiete, und die allmähliche Abwanderung des Bergbaues von Süden nach Norden hat dazu geführt, daß auch große Verschiebungen in den Bevölkerungsziffern eingetreten sind. Der Regierungsbezirk Arnsberg hat in der Zeit von 1910 bis 1925 einen Bevölkerungsverlust durch Abwanderung von 57 678 Personen aufzuweisen, dem ein Wanderungsgewinn von 59 535 Personen im Regierungsbezirk Münster gegenübersteht. Auch in der rheinisch-westfälischen Eisenhütteninduſtrie verschiebt sich das Schwergewicht der Erzeugung, und zwar hier von Osten nach Westen an das Ruhrmündungsgebiet und an den Rhein, wo für die Eisenindustrie gute Transportbedingungen bestehen. Es stieg so z. B. die Produktion im Düsseldorfer Bezirk in der Zeit von 1900 bis 1926 von 100 auf 282, im Dortmunder Bezirk von 100 auf 222, im übrigen Regierungsbezirk Arnsberg aber nur von 100 auf 148. Die Folge dieser Verschiebungen ist eine starke Bevölkerungsbewegung. Viele Arbeiter, die an ihrem alten Wohnsitz verbleiben müssen, haben täglich weite Fahrten mit der Eisenbahn oder mit dem Autobus zu machen.

Harkortsee bei Wetter



Zu den schönsten Landschaftsbildern, die das Ruhrtal bietet, gehört die weite Aue bei Wetter. Durch den neuangelegten Stausee hat das Panorama noch an Reiz gewonnen.

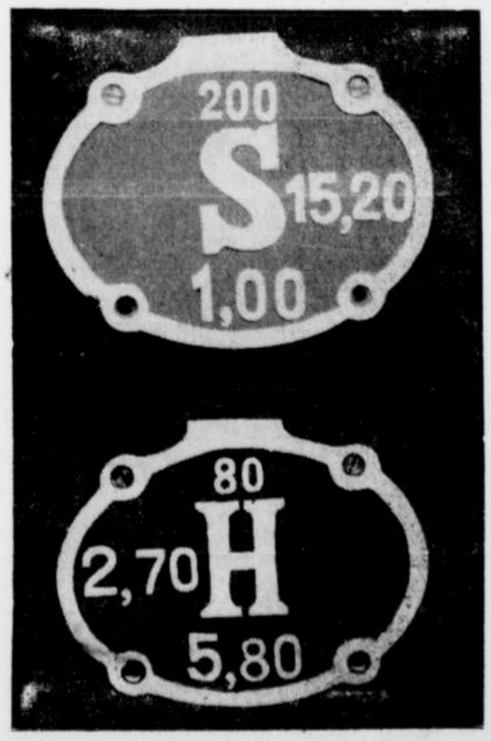
Wissen Sie was diese Schilder bedeuten?

Gewiß haben auch Sie schon einmal an einem Hause, einer Mauer oder auch an einer eigens dafür hergerichteten Holztafel kleine Eisenschilder gesehen, die den nebenstehend abgebildeten glichen und die mit allerlei Ihnen geheimnisvoll erscheinenden Zeichen und Ziffern versehen waren? Und wahrscheinlich haben Sie sich auch schon des öfteren die Frage vorgelegt: „Was mögen diese seltsamen Dinger wohl eigentlich bedeuten?"

Die kleinen Eisenschilder, die überall in der Stadt und auf dem Lande an Häuser, Mauern und dergleichen anzutreffen sind, stellen Orientierungstafeln dar, die von Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken angebracht werden, um bei irgend welchen Schäden im Leitungsnetz die nächstliegende Absperrmöglichkeit schnell und ohne Zeitverlust auffinden zu können, oder aber sie kennzeichnen bei Bränden die Stelle, an der die Feuerwehr den nächsten Wasserhydranten zu suchen hat. Schilder, wie das obere auf unserem Bild, dienen zur schnellen Auffindung eines Absperrschiebers bei Rohrbrüchen oder sonstigen Defekten in Gas- oder Wasserleitungen. Seine Bedeutung wird dargetan durch das große „S" = Schieber. Die darüber liegende Ziffer gibt die Lichtweite des Schiebers und des dazu gehörenden Rohres an, während die darunter befindliche Zahl seine in die Tiefe gehende Entfernung vom Befestigungsort des Schildes bezeichnet. Aus der dritten Ziffer endlich ist die seitliche Entfernung des Schiebers von der Tafel auf der Tiefenlinie zu errechnen. Befindet sich diese Seitenziffer nun rechts vom Erkennungsbuchstaben, so liegt auch der Schieber rechts, ist sie jedoch links angebracht, so ist auch der Schieber links zu suchen. Tritt also irgendwo ein schwerer Rohrschaden an der Gas- oder Wasserleitung auf, so daß die mit der Reparatur beauftragten Leute die Leitung sperren müssen, dann orientieren sie sich wie folgt: sie suchen die betreffende „S"-Schiebertafel, lesen an der oberen Ziffer die Dimension des schadhaften Rohres ab, erreichnen sodann an Hand der unteren Zahl die in die Straße hineinreichende Tiefenlage des Schiebers, dessen Auffindung nach Kenntnisnahme der Seitenzahl nun keine Schwierigkeiten mehr bereitet.

In genau derselben Weise wird verfahren bei dem unteren Schilde, dessen großes „H" es als Hydrantentafel erkennen läßt, die hauptsächlich der Feuerwehr bei Bränden usw. zur Orientierung dient.

Aehnliche Tafeln werden auch von den Elektrizitätswerken zur schnellen Auffindung von Stromkabeln benutzt, wodurch eben, wie bereits gesagt, Zeitverluste vermieden werden.



Die Pfändung auf dem Wilhelmsplatze

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Frau Rotmund und Frau Lockenhaupt saßen im Oktober gemeinsam in einem Verkaufsstande am Wilhelmsplatz und warteten der Kunden, die da in dieser traurigen Zeit immer spärlichere Einkäufe machten. Da trat ein Vollziehungsbeamter zu den Frauen, hatte einen Pfändungsbefehl in den Händen und forderte im Namen des unerbittlichen Gläubigers sofortige Zahlung der Schuld von Frau Lockenhaupt. Die erschrockene Frau erklärte, sie habe kein Geld. Also wollte der Beamte zur Pfändung schreiten; denn es war ihm von der Marktpolizei gesagt worden, daß Frau Lockenhaupt auf dem Markte einen Stand habe. Die Frauen aber behaupteten, die Waren gehörten der Frau Rotmund, einer Schwester der Frau Lockenhaupt. Ein Vollziehungsbeamter darf so leicht aber das Feld nicht räumen. Er schritt also zur Pfändung, denn er läßt sich kein X für ein U machen.

Eine solche amtliche Handlung inmitten einer sich immer mehr zusammendrängenden Menschenmenge gegenüber zwei Frauen, die ihre Rechte verletzt glauben und sich nun mit Hand und Mund sehr heftig gegen das drohende Unheil wehren, ist natürlich keine ganz leichte Sache. Da flogen Worte hin und her, und nicht nur Worte, sondern auch allerlei Früchte flogen dem Beamten und seinen Gehilfen an den Kopf. Vier Polizeibeamte mußten den Kampfplatz nachher säubern. Herr Lockenhaupt machte nachmittags im Büro und bei der beschleunigten Versteigerung der leicht verderblichen Ware dem Beamten dann eine böse Szene.

Jetzt folgte der zweite Akt der Komödie vor dem Erweiterten Schöffengericht, wo durch umfangreiche Zeugenvernehmungen Schuld und Unschuld miteinander gewogen wurden. Das Gericht berücksichtigte die große Erregung der beiden Frauen, denen erst klargemacht werden mußte, daß ein Vollziehungsbeamter erhebliche Gewalt hat, die man nicht mit Widerstand, sondern nur durch sachliche Intervention vor dem Amtsgericht brechen kann. Die Frauen wurden zu je 100 Reichsmark, der Mann zu 75 Reichsmark Geldbuße verurteilt.

Eine „Porzellan'ahrt"

Ein Händler aus Hüls hatte in Bochum Einkäufe gemacht und da er die schweren Pakete nicht heimschleppen wollte, klingelte er eine Autofirma an, lud noch einen Fahrgast auf, unterwegs besuchte man allerhand Wirtschaften, ließ auch noch zwei Damen unterwegs einsteigen und als es an das Bezahlen ging, hatte der Besteller kein Geld mehr; denn die Freude sollte mit einigen Stunden Wartegeld 35 Mark kosten. „Mach daß du heim kommst, sonst kriegst du eins mit dem Dinge!" schrie der angenehme Fahrgast den Chauffeur an. Auch später konnte der Mann nicht zu seinem Gelde kommen. Wegen Betrugs und Nötigung hatte das Schöffengericht zwei Wochen und drei Tage Gefängnis verhängt. Der Angeklagte legte Berufung ein. Das Gericht empfand in diesem Falle die Berufung geradezu als einen Hohn und der Staatsanwalt beantragte für diese „Porzellanfahrt" Erhöhung des Strafmaßes. Das Gericht hielt einen „Schulfall" für vorliegend. Der Mann habe von vornherein nicht zu zahlen die Absicht gehabt, das ergebe sich aus allen Nebenumständen. Es setzte angesichts der Frivolität der Handlung gegenüber dem so schwer ringenden Verkehrsgewerbe die Strafe aufs Doppelte fest, so daß der „olle ehrliche Seemann", der immer noch der Hoffnung zu sein schien, er hätte freigesprochen werden können, wie ein begossener Pudel abziehen mußte.

Die Hand durchstochen

In Wanne-Eickel sind zwei Familien in einem Hause an der Manteuffelstraße seit vielen Jahren verfeindet. Kein Wunder, daß sich das Gift auch auf die beiderseitigen Kinder überträgt. Anfang November stellte der Sohn des einen den Sohn des anderen an einem „gewissen" Orte. Der eine schlug den andern mit der Faust unters Kinn. Da kam der Vater, der Invalide R., zu Hilfe, und jetzt fühlte sich der andere so bedroht, daß er dem alten Mann mit einem feststehenden Messer einen so starken Stich in eine Hand versetzte, daß das Messer den Handrücken durchbohrte und am Handteller wieder herauskam. Die tiefe und breite Wunde ist jetzt noch nicht geheilt und bereitet dem Manne noch viele Schmerzen. Der Angeklagte, Peter B., berief sich auf Notwehr; die Untersuchung der Dinge ergab jedoch keinen Anhalt für diese Behauptung. Im Gegenteil, die Tat erschien in einem so außerordentlich rohen Lichte, daß auf neun Monate Gefängnis bei sofortiger Verhaftung erkannt wurde.

** **Großmarktverkehr.** Nach einer Mitteilung des Essener Beigeordneten Weber kamen in der Zeit vom April bis November 1930 in Bochum 4655, in Dortmund 6535, in Essen 11 337, in Köln 12 088 mit Obst und Gemüse beladene Waggons an.

Die aufgelöste Bochumer Kube-Versammlung

Eine Kleine Anfrage der Nationalsozialisten im preußischen Landtag

Auf Grund des Redeverbots für den Landtagsabgeordneten Kube bei der nationalsozialistischen Kundgebung in Bochum am 27. Februar, über die wir am 28. Februar berichteten, ist an den Preußischen Landtag folgende „Kleine Anfrage" gerichtet worden:

Am 27. Februar 1931 sprach der Vorsitzende der Nationalsozialistischen Gruppe des Preußischen Landtags, Abgeordneter Kube, in einer Versammlung in Bochum. Im Zusammenhang mit der Affäre Polizeipräsidium Bochum — Stadtverordneter Voß — kritisierte er die vorlaute Art der politischen Polizei in Bochum, worauf der Polizeibeamte Heinzel dem in Preußen gewählten Abgeordneten das weitere Reden verbot. Dieses Verbot stellt selbst in der Polizeiverwaltung des Herrn Ministers Severing, Dr. h. c., eine Gipfelleistung dar.

Abgeordneter Kube hatte keinerlei beleidigende Ausdrücke gegen irgendeine Regierungsstelle gerichtet. Lediglich der Machtkitzel des Kriminalbeamten Heinzel, der seine Behörde durch den Fall Voß schwer blamiert sah, veranlaßte den ungesetzlichen Uebergriff des Heinzel.

Ich frage das Staatsministerium:

Ist es bereit, gegen den Kriminalbeamten Heinzel ein Strafverfahren einzuleiten, weil dieser Beamte einen Abgeordneten an der Ausübung der ihm von der Verfassung gewährleisteten Rechte gehindert hat?"

Berlin, den 2. März 1931.

Eingegangen 3. März 1931.

Die Antwort des Staatsministeriums auf diese Kleine Anfrage steht noch aus.

Bochumer Veranstaltungen / Vereine / Vergnügungen

Hinweise

(•) **Stadttheater Bochum.** „Der lebende Leichnam", Tolstois Drama, ist für Samstag zum freien Besuch und als Pflichtvorstellung für den Weißen Ring angesetzt. Für die übrigen Ringvormieten gilt die Veranstaltung als Wahlvorstellung. Sonntag gibt es nachmittags Bruno Franks Komödie „Sturm im Wasserglas" und als Abendvorstellung den Schwank von Avery Hopwood „Der Mustergatte" für den Blauen Ring und den freien Besuch. Montag folgt eine Veranstaltung der Tanzgruppe.

(•) **Bezirkskartell der christlichen Gewerkschaften, Bochum.** Heute (Freitag) abend 6 Uhr im Volkshaus, Bochum, Moltkemarkt, Fortsetzung des Schulungskursus für erwerbslose Mitglieder. Kartellvorsitzender Närdemann spricht über „Gegenwartsaufgaben".

(•) **Astrologie als Führer in der heutigen Wirtschaftskrise.** Ueber dieses Thema spricht am Mittwoch, 11. März, der in Fachkreisen bestens bekannte Astrologe Major a. D. v. dem Hagen (Dortmund). Es wird hier Gelegenheit geboten, sich sowohl über die grundlegenden Fragen der Astrologie zu unterrichten als auch zu hören, wie die augenblickliche Zeit und die Zukunft im Lichte der Astrologie zu beurteilen ist. Nach dem Vortrag ist Gelegenheit zur Fragebeantwortung gegeben. (Siehe Anzeige.)

Berichte

★ **Reichsbund der akademisch gebildeten Volkswirte e. V., Ortsgruppe Bochum - Gelsenkirchen.** Die Bezirksgruppe Bochum - Gelsenkirchen des Reichsbundes der akademisch gebildeten Volkswirte (RaV) hielt in Herne im Hotel Schlenkhoff eine Mitgliederversammlung ab, zu der auch der Vorsitzende des Reichsbundes, Dr. Hambloch (Essen) erschienen war. Diplom-Volkswirt Dr. Möller (Bochum) hielt einen Vortrag über die Ende 1930 vom RaV herausgegebene Sonderschrift „Anregungen zur Neugestaltung des wirtschaftswissenschaftlichen Studiums und Ausbildungsganges".

(•) **Obermeistertag der westfälisch-lippischen Fleischermeister.** Unter dem Vorsitze des Obermeisters Thumel (Bielefeld) trat in Münster der Obermeistertag des westfälisch-lippischen Bezirksvereins im Deutschen Fleischerverbande zusammen, um über die wichtigsten schwebenden Fragen zu beraten. Obermeister Lödige (Münster) gab einen Bericht über die wirtschaftliche Lage, wobei er betonte, infolge der Arbeitslosigkeit und verminderter Kaufkraft verschlechtere sich die wirtschaftliche Lage des Fleischergewerbes von Tag zu Tag. Die Einnahme sei jetzt nur noch halb so groß als im Vorjahre um diese Zeit. Die Schlachthofgebühren müssen da gesenkt werden, wo sie dazu dienen, den Etat zu balancieren. Eingehend wurden verschiedene Berufsfragen besprochen.

★ **Spielleute-Verein Bochum 1912.** Der Vorstand hatte die Mitglieder für vergangenen Sonntag zu einer außerordentlichen Versammlung eingeladen. Nach Erledigung der üblichen Tagesordnung wurden die Statuten einer genauen Prüfung unterzogen. Dann schritt man zur Durchsicht des gesamten Inventars. In der Besprechung über das Verbandspflichtfest am 22. März in Langendreer wurde beschlossen, das Fest vollzählig zu besuchen. Der Verein nimmt auch an dem Ostern in Herne stattfindenden Wettstreit (Ausspielen der westfälischen Wanderkette) teil.

Traditionsecke

★ **Königin-Elisabethbund, Ortsgruppe Bochum, (ehemalige Angehörige des Königin - Elisabeth - Garde-Grenadier - Regiments Nr. 3).** Am 28. Februar fand die regelmäßige Monatsversammlung bei dem Kameraden Niedhalla statt. Die Tagesordnung wurde schnell erledigt. Einige Kameraden haben schon jetzt ihre Teilnahme an dem Bundestag in Kassel zugesagt. Der sich anschließende gemütliche Teil verlief bei Schallplattenmusik und Vorträgen allzu schnell. Für Ende Mai ist ein Preisschießen auf dem Scheibenstand geplant.

s **Der Stahlhelm (B. d. F.), Ortsgruppe „Friederika".** Am vergangenen Mittwoch hielt die Ortsgruppe im Beamten-Kasino von Deutsch-Lux (Büsch) ihren üblichen Pflichtabend ab. Verpflichtet wurde Gustav Till. Der Ortsgruppenführer Schuchelt erteilte gleich zu Beginn dem Major a. D. Donisch das Wort zu seinem Vortrag „Scheidung der Geister".

Filmschau

)•(**Ufa-Theater Tonhalle: „Schuberts Frühlingstraum".** Die Ufa startet heute mit der westdeutschen Uraufführung des Tonfilm - Singspiels „Schuberts Frühlingstraum". Die Hauptdarsteller in diesem Film sind: Kammersänger Karl Jöken, Gretl Theimer, bekannt aus dem Tonfilm „Zwei Herzen im dreivierteltakt", und Siegfried Arno. Der Film bringt Ernstes und Heiteres aus dem Leben des großen Komponisten. Im übrigen Spielplan wird der Kunst- und Konzertpfeifer Josef Gräf seine Kunst zeigen. Eine besondere Darbietung ist der Farben-Tonfilm „Hinter den Kulissen der Revue".

)•(**Lichtburg: „Anna Christie".** Greta Garbo spricht ab heute zum erstenmal in deutscher Sprache von der Filmleinwand in der Lichtburg in dem Sprechfilm „Anna Christie". Die Handlung ist dem spannenden Schauspiel von O'Neill entnommen. Der deutsche Dialog stammt von Walter Hasenclever. Es darf vorausgesagt werden, daß Greta Garbos Spiel im Tonfilm nur gewonnen hat und ihre Kunst noch größer als bisher in die Erscheinung tritt. Ihre Partner sind: Theo Shall, Hans Junkermann und Salka Steuermann.

)•(**Capitol-Lichtspiele: „Der Liebesarzt".** Die Capitol-Lichtspiele zeigen ab heute den lustigen Tonfilm „Der Liebesarzt", mit den bekannten Film-Lieblingen Harry Liedtke, Fritz Schulz und Dina Gralla. Es ist ein heiteres Spiel aus der Welt der Kulissen. Das beliebte Schauspieler-Ensemble sorgt für Stimmung und Humor.

Apollotheater, Alleestraße: „Der Greifer". Der Tonfilm „Der Greifer", der ab heute im Apollotheater läuft, ist ein Reißer großen Stils. Neben Hans Albers, der den Detektiv mit stählernen Nerven ausstattet, kann Charlotte Susa ihr Temperament entfalten. Ein sehr interessantes Beiprogramm wird den Beifall des Publikums finden.

)•(**Weltlichtspiele: „Börsenfieber".** George Bancroft, Amerikas Sensationsdarsteller, spielt die Hauptrolle in dem großen Film „Börsenfieber". Der Film erzählt das Schicksal eines skrupellosen Spekulanten, durch dessen Machenschaften unzählige kleine Börsenspieler geschädigt werden. Auf der Höhe seiner Macht zerbricht er an der Treulosigkeit seines Weibes. Außerdem zeigen die Weltlichtspiele den Hochgebirgsfilm „Der Mönch von Sankt Bartholomä".

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 15.)

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: 20 Uhr: Schwanda, der Dudelsackpfeifer.
Parkhaus: 20.15 Uhr: Mozart-Abend.
Capitol: 16, 18.15, 20.15 Uhr: Der Liebesarzt.
Lichtburg: 15.40, 18, 20 Uhr: Anna Christie.
Odeon: Das Schloß der Liebe.
Ufatheater: 16, 18, 20 Uhr: Schuberts Liebestraum.
Weltlichtspiele: 16 Uhr: Börsenfieber.
Skala-Lichtspiele: 17 und 20 Uhr: Zigeunerrache.
Apollotheater: 16, 18.30, 21.15 Uhr: Der Greifer.
Parkhotel Haus Rechen: Tanz.
Konzerthaus Strauch: Künstlerkonzerte.

DAS IST AMERIKA

EIN DEUTSCHES SCHICKSAL IN U. S. A. VON KARL EY

21)

„Willst du eine Spritze Morphium, Ted?"

„Nein, gib mir meine Brieftasche und laß mich bis morgen früh allein. Das Licht soll aber brennen bleiben."

Das waren die letzten Worte, die ich von Leutnant Stuart hörte.

Allein in Quarantäne

Am anderen Morgen fand ich den Offizier tot auf seiner Matratze liegen. Auf seinem Nachttisch brannte noch das Licht. Unter der Lampe stand das Bild einer jungen Dame — wohl seiner treulosen Braut . . .

Ich will es mir und den Lesern ersparen zu schildern, welche grauenhafte Veränderung sich mit dem Körper in den wenigen Stunden des Todes zugetragen hatte. Ted, der gestern abend noch merkwürdig munter gewesen war, glich einer Leiche, die drei Wochen im Grabe gelegen hatte. Nur der Wille schien bislang das verfaulte Fleisch an den Knochen gehalten zu haben.

Ich rief sofort Dr. Wood an.

„Besser für ihn und für uns", war die Entgegnung, „wie war der Tod?"

„Oberleutnant Stuart ist während der Nacht verschieden. Er war allein."

„Ich werde Ihnen in einer Stunde den Zinnsarg schicken. Sehen Sie zu, wie Sie damit fertig werden. Nur keine falsche Pietät gegenüber der Leiche. Sie haben genug für ihn getan, während er lebte. Das hat er mir oft genug gesagt."

Gegen Mittag brachten sie den Metallsarg.

Es war ein schweres Stück Arbeit, ihn ohne Hilfe bis zur Tür des Pavillons zu schaffen. Ich bettete den Toten ein, legte den schweren Deckel auf und lötete ihn mit den vorhandenen Instrumenten zu. Dr. Wood stand am Gitter mit zwei anderen Herren:

„Dies sind der Coroner und der Sanitätsbeamte", rief er mir hinüber, „wir müssen zusehen, wie der Sarg abgesengt wird."

Ich zündete die Stichflamme an und fuhr damit über die Außenseiten des Metallsarges, so daß kein Krankheitskeim am Leben bleiben konnte, dann goß ich einen halben Eimer Lysol über den Sarg aus.

„Fassen Sie jetzt den Sarg nicht mehr an und gehen Sie in den Pavillon", rief mir der Doktor herüber, „wir lassen jetzt den Sarg fortholen."

Durch das Fenster sah ich, wie vier Männer im Gefangenenkittel unter Führung zweier Polizisten den schweren Sarg mit behandschuhten Händen aufhoben und forttrugen . . .

Nun war ich allein.

Ich verbrannte alle Tücher, Laken, Wäsche und Anzüge, die der Kranke angehabt oder berührt hatte, schloß dann das Sterbezimmer zu und richtete mich in meinem Raum so gemütlich ein, wie es ging. Den elektrischen Ofen, auf dem wir uns die fast immer erkalteten Speisen erwärmt hatten, nahm ich mit. Alle Schmucksachen, die der Tote besessen haben mochte, schienen sich bei seinen Eltern oder im Büro des Sanatoriums zu befinden.

Dr. Wood und seine Wirtschafterin vernachlässigten mich während meiner Quarantänezeit nicht, wenn auch das Essen einfacher wurde und die Zigarettenpackungen nicht mehr in Hundertgröße kamen.

Jede Furcht, daß ich angesteckt worden sein könnte, war nun verschwunden. In den ersten Tagen allerdings hatte mich oft eine fliegende Angst gepackt, wenn ich glaubte, meine Mandeln seien ein wenig geschwollen, oder ein Zahn wacklig geworden. Der Doktor rief täglich einmal an, und immer konnte ich ihm „Alles in Ordnung" antworten.

Dieses Freisein von jeder Unruhe hatte aber auch einen kleinen Nachteil. Die Zeit ging viel langsamer dahin, als wenn ich die ärztliche Untersuchung zu fürchten gehabt hätte.

Einige Tage vor Ablauf der Quarantänezeit rief ich den Doktor an und fragte, ob der Pavillon nicht mit Schwefel ausgeräuchert werden müsse.

„Nein", erwiderte der Arzt, „ich weiß da einen anderen Weg. Doch davon später."

Gesund geschrieben

Endlich waren die vier Wochen verflossen. Dr. Wood rief mich an:

„Heute nachmittag kommt der Stadtarzt, um Sie zu untersuchen. Sie dürfen nur vor ihn treten, wenn Sie keinerlei Geschwüre, Ausschlag oder sonstige Anzeichen der Pest haben."

„Ich bin völlig gesund, Doktor."

„Schön. Nun noch eins. Ich rufe jetzt nicht wieder an und schließe hier die Zelle, in der sich dieses Haustelephon befindet, zu. Wir werden Sie durch Rufen aufmerksam machen, wenn der Stadtarzt Sie zu sehen wünscht. Sie werden auf Ihrem heutigen Mittagessenspaket eine kleine ekeltrische Batterie finden. Verbinden sie dieselbe so mit dem Läutewerk des Telephons, daß beim Bewegen der Klingel ein Funke spritzt. Haben Sie mich genau verstanden?"

„Jawohl, Doktor, aber —"

„Das „aber" wird Ihnen schon noch klar werden. Jetzt holen Sie sich sofort Ihr Essen vom Gitter. Sie werden die Batterie dort finden. Ich warte solange hier am Telephon."

Ich eilte ans Gitter, wo ich den üblichen Pappkarton mit meinem Essen und eine kleine Taschenlampenbatterie vorfand. Dann ging ich wieder ans Telephon:

„Ich habe die Batterie, Doktor."

„Schön, verbinden Sie sie mit dem Läutewerk, wie ich es Ihnen erklärt habe. Dann rufen Sie mich wieder an. Ich warte hier."

Schnell ging ich ans Werk. Die Batterie wurde dem Hammer der Telephonklingel so nahe gebracht, daß dieser die beiden Metallplatten berühren und verbinden mußte, sobald die Glocke in Bewegung trat.

„Alles fertig", rief ich dem Doktor zurück.

„Schön, passen Sie jetzt auf, ob Funken fliegen. Ich werde läuten."

Schrrriiiill . . . ging die Klingel, wobei ununterbrochen kleine elektrische Funken von der Batterie sprangen.

Es funktioniert ausgezeichnet, Doktor", rief ich in den Apparat.

„Gut. Jetzt nehmen Sie die Benzinkanne, die große, die in der Toilette des Leutnants stand. Setzen Sie sie unmittelbar unter die Batterie, so daß sie explodieren muß, wenn das Telephon läutet. Haben Sie keine Furcht, Ihnen wird nichts geschehen. Machen Sie sich keine Gedanken. Vielleicht erkläre ich Ihnen alles. Ich verschließe jetzt die Telephonzelle. Sie können sich fertig machen, der Stadtarzt wird gleich kommen."

Ich gehorchte, wenn auch mit einem gewissen Zaudern. Nachdem ich die Benzinkanne aber in Position gebracht hatte, zog ich es doch vor, mich außerhalb des Pavillons aufzuhalten. Man konnte doch nicht wissen.

Kaum hatte ich im Freien mein Essen verzehrt, als eine Schwester mich rief:

„Der Stadtarzt ist da."

Sie warf mir eine Art weißen Schlächterkittel zu und sagte: „Sie müssen alle Kleider dalassen. Ziehen Sie nur diesen Kittel an."

Dann verschwand sie schleunigst hinter den Bäumen.

Ich kleidete mich völlig aus und legte den Kittel an, worauf die Schwester wieder auftauchte und mich vor den Stadtarzt führte, der im Sprechzimmer Dr. Woods wartete.

Die Untersuchung ging schnell.

„Vollkommen gesund", sagte der Stadtarzt, „Glück gehabt. Blutprobe unnötig. Würden aber einen famosen Soldaten abgeben, he?"

Er füllte ein amtliches Formular aus, das mich der menschlichen Gesellschaft wiedergab. Dann wandte er sich an Dr. Wood:

„Der Isolierpavillon muß natürlich noch ein halbes Jahr abgesperrt bleiben. Sie kennen ja die Vorschriften. Tag und Nacht zwei Gesundheitspolizisten auf Wache, daß sich niemand dem Gebäude nähert. Wird wohl für Sie ein teurer Spaß werden. Aber der Fall hat Ihnen ja auch ein hübsches Honorar eingebracht, he?"

Ein mysteriöser Brand

„So, nun geben Sie mir mal Ihre Pfote", sagte Dr. Wood gutgelaunt, als der Stadtarzt verschwunden war und dafür zwei uniformierte Beamte der Clevelander Gesundheitspolizei den Pavillon außerhalb des Drahtgitters unter Bewachung genommen hatten. „Sie haben bei der Sache ein Schweineglück gehabt. Erstens, daß Sie heil wieder rausgekommen sind und zweitens, daß Sie sich jetzt nicht mehr als „feindlicher Ausländer", wie die amtliche Bezeichnung so schön heißt, seitdem Onkel Sam auch dem Kaiser zu Leibe will, zu fühlen brauchen."

„Das ist mir nicht recht klar, Doktor."

„Ich weiß doch, daß Sie Deutscher sind. Ob Sie Papiere hatten, weiß ich nicht. (Ach ja, die lagen ja auf der Polizeiwache in Omaha.) Mir haben Sie jedenfalls keine gegeben. Jetzt sagen wir, Ihre Papiere, die ja erst seit dem Krieg hier in Amerika eine Rolle spielen, seien im Pestpavillon zurückgeblieben und ich werde dafür sorgen, daß Sie einen Ausweis von dem Bundesmarschall erhalten, nach welchem Sie entweder amerikanischer Bürger sind oder auch Schweizer, wenn Ihnen das lieber ist."

„Schweizer wäre wohl besser, Doktor, denn sonst müßte ich vielleicht gegen mein eigenes Vaterland kämpfen."

„Schön, das wird besorgt. Jetzt bleiben Sie noch zwei, drei Tage hier, bis alles erledigt ist. Und nun wollen wir mal abrechnen."

Ich erhielt von Dr. Wood 300 Dollar, denen er noch einen Fünfzigdollarschein zufügte für meine verloren gegangene Kleidung, in deren Hose ja auch noch mein Zwanzigdollarschein stecken geblieben war. Ich konnte natürlich nicht in meinem Schlächterkittel bleiben und ließ mir eine vollständige Ausrüstung aus der Stadt schicken.

Am zweiten Tage sagte Dr. Wood:

„So, hier ist Ihr Ausweispapier. Der Bundesmarschall hat mich ermächtigt, die Eintragungen selbst vorzunehmen, da er offenbar keinerlei Vergnügen daran findet, mit einem Pestkrankenpfleger nähere Bekanntschaft zu machen."

Es war ein amtliches Dokument in Form unserer Paßbücher, das mich als Schweizer legitimierte und dem ich, um überall unbedingten Glauben zu finden, den Fingerabdruck meines Daumens, statt der üblichen Photographie aufzudrücken hatte. Unterschrift und Stempel des Bundesmarschalls waren bereits eingezeichnet.

„Und jetzt", meinte der Doktor, „sind Sie wohl so freundlich und rufen einmal aus lieber, alter Erinnerung Ihren Pestpavillon an."

Ich wußte ja, was kommen mußte.

Der Arzt schloß die Telephonzelle auf.

Ich drehte die Kurbel. —

„Bä—n—n—g . . ."

Eine gewaltige Explosion machte die Fenstern erbeben.

„Kommen Sie her", rief der Doktor lachend, während im Hause ein Laufen und Rufen anhob, „hier, sehen Sie nur durchs Fenster! Wie die Beamten laufen, wie gekröpfte Hühner, hahaha."

Das Pesthaus stand in Flammen. Es brannte lichterloh. Die Beamten der Gesundheitspolizei, die als Wache bestellt waren, aber liefen tatsächlich wie gekröpfte Hühner um das Drahtgitter herum. . . .

Abends brachte der „Plain Dealer" die sensationelle Meldung:

„Mysteriöser Brand eines Isolierpavillons. Pesthaus in die Luft geflogen."

Die Zeitung setzte aber diesmal nicht hinzu, wie sie es sonst bei allen Explosionen tat: „Schandtat deutscher Spione. . . ."

Eine durchaus gesunde Ansicht

„Jetzt wissen Sie, wie man ein Pesthaus desinfiziert", meinte Dr. Wood, nachdem die Feuerwehr die letzten Aschenreste gelöscht hatte und abgezogen war, „das war der Zweck der Benzinkanne und der kleinen Batterie. Ich sage Ihnen das ganz offen; denn erstens halte ich Sie für einen anständigen Menschen, der sich nicht gerne den Mund verbrennt, und zweitens habe ich Sie ja auch am Schlafittchen mit dem falschen Paß, nicht wahr?"

„Sie müssen zugeben, daß meine Ansicht durchaus gesund ist. Der Pavillon war mit 12 000 Dollar versichert. Hätte er nicht gebrannt, so wäre er ein halbes Jahr unbenutzt geblieben, und ich hätte auch noch die Wächter bezahlen müssen. Obendrein wird es keine Seele in dieser Stadt geben, die den Brand bedauert; denn Pesthäuser reinigt man wirklich besser mit Feuer als mit Lysol. Oder nicht?"

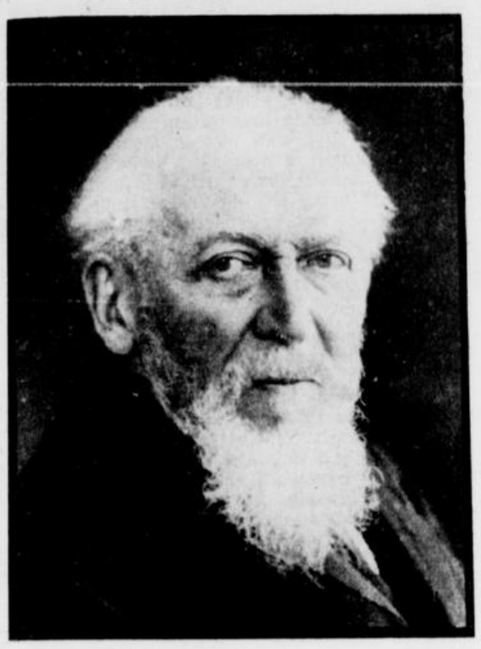
(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Unterhaltung, Wissen, Leben

Nr. 55 38. Jahrgang
Freitag, 6. März 1931

Nobelpreisträger Wallach †



In Göttingen starb im Alter von 84 Jahren Professor Otto Wallach, ein Chemiker, der durch seine grundlegenden Untersuchungen über ätherische Oele dieser Wissenschaft wertvollste Dienste geleistet hat. 1910 erhielt er den Nobelpreis für Chemie.

Der Polizeipräsident als Frauenkenner

Ueber die glückliche Ehe wird, ähnlich wie über das Heufieber, von Berufenen und Unberufenen so viel geredet und geschrieben, daß man sie getrost als noch nicht erforscht ansehen darf.

Es gibt ja auch wohl wenig mehr Rätsel, als im ewig schwingenden Kreis der Ehe.

Ich kenne ein seit acht Jahren verheiratetes Paar, das man getrost als durchaus glücklich ansehen darf. Dennoch kommt es manchmal vor, daß er, schneller, als sonst, seinen Hut aufsetzt und das Haus mit der furchtbaren Drohung verläßt, nicht wieder zu kommen.

Sie aber weiß, daß er in spätestens zwei Stunden telephoniert und sich freundlich nach ihrem Befinden erkundigt. Und wenn sie einmal mit großer tragischer Geste aus dem Haus rauscht, wobei sie meistens die Bemerkung fallen läßt, dieses Leben keine Minute länger mehr ertragen zu können, eilt er selbstverständlich, — das tun alle Männer —, ihr nach. Er wundert sich dann sehr, wenn er sie in irgend einem Laden an der nächsten Ecke einholt, wo sie sich ein Paar Seidenstrümpfe oder ein Bündel Veilchen kauft.

Wer will sich in solchen Dingen auskennen!

All die Professoren, die über diese letzten Geheimnisse dicke Bücher schreiben, haben sicher das geringste Talent zu einer glücklichen Ehe. Die meisten sind langweilig, wie ein verregneter Sonntag, und ein bekannter Arzt, der ein aufsehenerregendes Buch über die vollkommene Ehe geschrieben hat, ist mit einer Frau verheiratet, die ebenso beschränkt, wie gewöhnlich ist.

Wer will sich in solchen Dingen auskennen!

Da kommt jetzt der Polizeipräsident Cyrill Clancy von Liverpool und gibt in zehn Geboten die Anleitung zu einer glücklichen Ehe. Seine Lehren gelten keineswegs für die Schutzleute, sondern für die Frauen!

Wir können uns in Deutschland schwerlich vorstellen, daß etwa die Polizeipräsidenten von Bochum, Essen oder Dortmund sich mit einem Wegweiser zum Glück an die Oeffentlichkeit wenden. Verordnungen über Versammlungen unter freiem Himmel, Alkoholverbot während der Wahlunterhaltungen, neue Verkehrsvorschriften für Kraftfahrer, oder über das Mitbringen von Hunden in Kaufläden.

Aber Verkehrsvorschriften über den Weg zum Glück, das blieb Old merry England vorbehalten.

Der „Police Court Commissionar of Liverpool" dekretiert also:

1. Wenn du ihn heiratest, — liebe ihn.
2. Nachdem du ihn geheiratest hast, — studiere ihn.
3. Wenn er verschwiegen ist, — traue ihm.
4. Wenn er traurig ist, — heitere ihn auf.
5. Wenn er gerne redet, — höre ihm zu.
6. Wenn er eifersüchtig ist, — heile ihn.
7. Wenn er nicht gerne ausgeht, — schmeichle ihm.
8. Wenn er gerne ausgeht, — begleite ihn.
9. Wenn er einen Kuß will, — gib ihm zwei und mehr.
10. Laß ihn stets merken, daß du ihn verstehst, lasse ihn aber niemals merken, daß du ihm irgendwie überlegen bist.

Der Herr Polizeipräsident versichert, daß eine Frau durch die strenge Befolgung seiner Ratschläge den Weg zum Glück finden wird.

Der Ordnung halber sei noch erwähnt, daß Mister Cyrill Clancy Junggeselle ist.

Was alles erklärt.

Puck.

Deutscher Tonfilm sprengt die Grenzen

Rekord an internationalen Fassungen

Obwohl mit der Einführung des Tonfilms die amerikanische Filmeinfuhr nach Europa zurückgegangen ist, hat dennoch der deutsche Tonfilm in beachtlichem Umfange auf dem außerdeutschen europäischen Markte Fuß fassen können. Nahezu sämtliche in Deutschland hergestellten Tonfilme gehen kurze Zeit nach der deutschen Uraufführung (bisweilen auch schon vorher) nach Deutsch-Oesterreich, der Schweiz, Holland, Jugoslawien und anderen Balkanstaaten, häufig auch nach den skandinavischen Ländern, nach Spanien, Südamerika, Türkei, Aegypten usw. Nach anderen Ländern, vor allem Frankreich und England, ist der Export fast regelmäßig vom Vorhandensein einer Fassung in der Landessprache abhängig.

Leider gibt die offizielle Außenhandelsstatistik des Deutschen Reichs kein auch nur annähernd zutreffendes zahlenmäßiges Bild von der Bedeutung dieser Ausfuhr. Die Zollbehörde erfaßt den Film nur als „Ware aus Zellhorn" — also nur den Filmstreifen als solchen — immerhin ist der Wert der Ausfuhr nahezu doppelt so groß wie der der Einfuhr — und kümmert sich nicht um die natürlich weit höheren und wichtigeren Lizenzbeträge, die aus der Ausfuhr eingehen. Es ist deshalb von Interesse, aus der soeben in Neuauflage erschienenen Tobis-Klangfilm-Broschüre „Tonfilmanlagen in Europa" (Stand vom 1. Februar 1931) einige Angaben über

die von deutschen Filmen hergestellten fremdsprachlichen Fassungen

entnehmen zu können. Danach wurden von insgesamt 46 deutschen Filmen hergestellt: 29 französische Fassungen, 14 internationale Fassungen, acht englische Fassungen, zwei schwedische Fassungen, eine italienische Fassung, eine spanische Fassung, eine polnische Fassung, eine ungarische Fassung, eine tschechische Fassung.

Es sind dies in französischer Fassung die Filme:

„Die Nacht gehört uns", „Westfront 1918", „Der König von Paris", „Der Andere", „Der Sohn der weißen Berge", „Die vom Rummelplatz", „Va banque", „Brand in der Oper", „Leutnant warst du einst bei den Husaren", „Zwei Menschen", „Hans in allen Gassen", „Die Marquise von Pompadour", „Die Privatsekretärin", „Danton", „Stürme über dem Montblanc", „Dreigroschenoper", „Königin einer Nacht", „Gassenhauer", „Ich geh aus und du bleibst da", „Faschingsfee", „Das Lied vom Leben", „Melodie des Herzens", „Komm mit mir zum Rendezvous", „Die Drei von der Tankstelle", „Einbrecher", „Der Mann, der den Mord beging", „Ihre Hoheit befiehlt", „Nie wieder Liebe", „Voruntersuchung".

In internationaler Fassung die Filme: „Der Sohn der weißen Berge", „Die große Sehnsucht", „Der Korvettenkapitän", „Va banque", „Liebeswalzer", „Der unsterbliche Lump", „Die letzte Kompagnie", „Der blaue Engel", „Am Rande der Sahara", „Hokuspokus", „Das gestohlene Gesicht", „Flötenkonzert", „Der Mann, der seinen Mörder sucht", „D-Zug 13".

In englischer Fassung die Filme: „Stürme über dem Montblanc", „Das Lied vom Leben", „Melodie des Herzens", „Liebeswalzer", „Der unsterbliche Lump", „Die letzte Kompagnie", „Der blaue Engel", „Hokuspokus".

In schwedischer Fassung die Filme: „Mach mir die Welt zum Paradies", „Väter und Söhne".

In italienischer Fassung: „Königin einer Nacht".

In spanischer Fassung: „Komm mit mir zum Rendezvous".

In polnischer Fassung: „Liebling der Götter".

In ungarischer Fassung: „Melodie des Herzens".

In tschechischer Fassung: „Der falsche Feldmarschall".

Das Ueberwiegen der französischen Fassungen

erklärt sich neben der Aufnahmefähigkeit des französischen Marktes, aus der leichteren Absatzmöglichkeit von Filmen in französischer Sprache in Polen und anderen früheren „alliierten" Ländern.

Zehn von den vierzehn internationalen Fassungen betreffen Ufa-Filme (darunter „Das Flötenkonzert von Sanssouci"). Auch von den acht englischen Versionen entfallen sechs allein auf Ufa-Filme, von „Melodie des Herzens" bis „Hokuspokus". Die beiden anderen Filme in englischer Fassung sind: „Stürme über dem Montblanc" und „Das Lied vom Leben".

Die beiden schwedischen Fassungen wurden in Zusammenarbeit mit der Svensk geschaffen.

Rechnet man hinzu die beträchtliche Anzahl von deutschsprachigen Kopien, die für das Ausland hergestellt werden, so ergibt sich um so mehr ein recht befriedigendes Gesamtbild von der Bedeutung des deutschen Tonfilms für den Auslandsmarkt, als die Entwicklung des Geschäfts gerade nach dieser Richtung hin noch durchaus in den ersten Anfängen steckt.

Wer beißt die erste Apfelsine?



Ein origineller Wettbewerb wird alljährlich in San Bernardine gelegentlich der großen kalifornischen Apfelsinenausstellung veranstaltet. Die Teilnehmerinnen müssen versuchen, mit den Zähnen eine von den im wassergefüllten Bottich schwimmenden gelben Früchten herauszuholen, was umso schwieriger ist, als die prallen an der Oberfläche schwimmenden Apfelsinen den Bissen immer wieder ausweichen und außerdem das Gesicht der Teilnehmerinnen ständig in das Orangen-Bad tauchen muß, während die Hände untätig am Außenrand des Zinkgefäßes bleiben müssen. Unser Bild zeigt den Augenblick, da der Startschuß abgefeuert wird.

Schreinermeister als zweifacher Doktor



Es dürfte eine große Seltenheit sein, daß ein Handwerker ein zweifaches Doktorat erwirbt. Der jetzt 30jährige Tischlermeister Peter Dehen aus Karthaus bei Trier hatte, wie wir bereits berichteten, nach Besuch der Volksschule sieben Jahre als Schreiner an der Hobelbank gestanden. Er hat die Gesellen- und Meisterprüfung abgelegt und war mehrere Jahre Mitglied der Prüfungskommission bei der Handwerkskammer Trier. Nach kurzer Vorbereitung erwarb er sich das Reifezeugnis an einem humanistischen Gymnasium, promovierte 1927 auf Grund einer ausgezeichneten industriepädagogischen Arbeit an der Universität München zum Doktor der Philosophie. An der Universität Köln beendete er jetzt seine Studienzeit mit der Ablegung des juristischen Doktor-Examens, das er mit der Note „sehr gut" bestand. Peter Dehen wird aber trotzdem seinem Handwerk treu bleiben. Unser Bild zeigt Schreinermeister Dr. jur. phil. Peter Dehen in seiner Werkstatt.

Heitere Ecke

„Ober!" faucht der empörte Gast, „heut' ist das Essen ja noch schlechter als sonst!"

„Noch schlechter?" beruhigt ihn der Ganymed, „das ist unmöglich. Ganz unmöglich, Herr!"

*

„Haben Sie Ihre Frau nicht an einem billigen Sonntag im Zoologischen Garten kennengelernt?"

„Ach ja, man spart immer an der verkehrten Stelle!"

*

„Tausend Dank!" strahlte die alte Dame im Autobus. „Endlich mal ein wirklicher Gentleman!"

„Nicht der Rede wert, gnädige Frau", wehrte der junge Mann ab. „Unsereins weiß Gott sei Dank noch, was sich gehört. Ich bin eben nicht einer von diesen Flegeln, die ihren Platz nur einer hübschen und jungen Dame überlassen . . ."

*

„Au, Richard, wir müssen jetzt nach Hause gehen; es ist gleich sieben!"

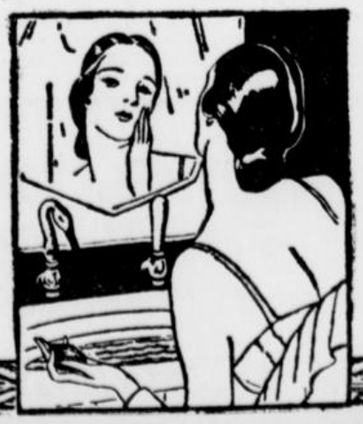
„Nee, wir gehen jetzt noch nich. Wenn wir jetzt kommen, kriegen wir Keile, weil wir so lange geblieben sind. Wenn wir aber erst um neune kommen, kriegen wir 'n Kuß, weil uns nichts passiert ist."

Geschäftliches

„. . . erst, wenn der Hering einen Taler kosten würde, wüßte man ihn richtig zu schätzen!" hat Bismarck, der große Menschenkenner, einmal gesagt. Er sah die Menschen, wie sie wirklich sind; wie sie Genüsse, die billig sind, geringschätzen, und zwar aus gar keinem anderen Grunde, als — weil sie billig sind. So gibt es immer noch Leute im Lande, die glauben, „Kathreiner" könne nicht gut schmecken, weil das ganze Pfundpaket nur 50 Pfennig kostet! Schade, schade! Eine einzige Probe würde sie eines besseren belehren. Jeder nämlich, der einmal richtig zubereiteten (drei Minuten gekochten!) Kathreiner probiert, wundert sich geradezu, wie gut er schmeckt . . . (AF1

Diese weltberühmte Zweiminutenbehandlung

hat nicht umsonst Millionen begeisterter Anhängerinnen.



UNZÄHLIGE Frauen in der ganzen Welt haben sich durch die ständige Anwendung dieser Schönheitspflege den frischen, zarten Teint blühender Jugend bewahrt. Täglich morgens und abends eine leichte Gesichtsmassage mit dem milden, durchdringenden Palmolive-Schaum — 2 Minuten lang. Danach abspülen — zuerst mit warmem, dann mit kaltem Wasser. Auf diese Weise wird Ihre Haut nicht nur gründlich, sondern auch schonend gereinigt. Die Poren werden von allen Unreinheiten befreit und Ihr Teint wird blütenzart, weich und geschmeidig.

Palmolive G. m. b. H., Berlin SW 11.

*

Palmen- und Olivenöle — bewährte Kosmetika seit Cleopatras Tagen — und das Öl der Kokosnuß — das sind die wertvollen Bestandteile der Palmolive-Seife.





Am Schlemmertisch der Sklareks

Der Beleidigungsprozeß des Berliner Bürgermeisters gegen die Sklareks

Berlin, 5. März.

Unter ungeheurem Andrang der Oeffentlichkeit begann am Donnerstag vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte der Beleidigungsprozeß gegen Leo Sklarek. In einem Privatbeleidigungsprozeß des Direktors der Berliner Verkehrsgesellschaft, Brolat, gegen drei Redakteure der „Roten Fahne" im Juli vorigen Jahres hatte Leo Sklarek, der damals aus der Haft vorgeführt und als Zeuge uneidlich vernommen wurde, erklärt, daß Bürgermeister Scholtz mit seiner Ehefrau auf dem Presseball 1929 stundenlang Gast der Brüder Sklarek gewesen sei und dabei den Sekt aus Kübeln getrunken und den Kaviar mit Löffeln gegessen habe. Zu der Verhandlung sind der Stadtkämmerer Dr. Lange und Frau, Frau Stadtrat Benecke, Frau Oberbürgermeister Böß und Frau Bürgermeister Schneider sowie der Stadtbankdirektor Schmidt als Zeugen geladen. Auch Amtsgerichtsrat Bues, der in dem Privatbeleidigungsprozeß Brolat — „Rote Fahne" den Vorsitz führte, ist als Zeuge geladen.

Im Verlaufe seiner Vernehmung erhob Leo Sklarek heftige Angriffe gegen Bürgermeister Scholtz. Er erklärte, Bürgermeister Scholtz habe unter Eid in dem Brolat-Beleidigungsprozeß ausgesagt, daß er an seinem Tisch nur ein Glas Rotwein getrunken und nur eine Viertelstunde an dem Tisch gesessen hätte. Wahr sei jedoch, daß Bürgermeister Scholtz an dem Schlemmertisch genau so lange gesessen und getrunken hätte wie alle anderen. Er, Leo Sklarek, habe für das Gedeck 45 Mark und für die Flasche Sekt 60 Mark bezahlt. Es sei eben ein „Freß- und Saufabend" gewesen.

Der Vorsitzende versucht sodann einen Vergleich herbeizuführen. Leo Sklarek will hiervon jedoch nichts wissen und verlangt, daß in die Zeugenvernehmung eingetreten wird.

Der als erster Zeuge vernommene Amtsgerichtsrat Bues konnte sich nur noch erinnern, daß die Leo Sklarek vorgeworfenen Worte in der Erregung gefallen seien. Ob sie auf Bürgermeister Scholtz gemünzt waren, wisse er nicht mehr. Bürgermeister Scholtz erklärte sodann, daß er Leo Sklarek überhaupt nicht kenne und Max höchstens zweimal gesehen habe. Ueber die Vorgänge auf dem Presseball erklärte Bürgermeister Scholtz, daß er bei einem Rundgang auf den Tisch des Stadtverordneten Rosenthal gestoßen sei, an dem auch Max Sklarek gesessen habe. Auf Einladung Rosenthals habe er einige Zeit an dem Tisch gesessen, habe ein Glas Rotwein getrunken und auf Kosten Rosenthals etwas Fisch gegessen. Von Sekt oder Kaviar habe er nichts gesehen. Zu den Sklareks habe er keinerlei gesellschaftlichen Beziehungen gehabt. Die sodann vernommenen Zeugen erklärten übereinstimmend, daß zwar Kaviar gegessen und Sekt getrunken worden sei, daß sich aber Bürgermeister Scholtz daran nicht beteiligt habe.

Im weiteren Verlauf machte der Vorsitzende erneut einen Vergleichsvorschlag. Nach einer etwa halbstündigen Pause gab Leo Sklarek eine Erklärung ab, in der er bedauert, in der Erregung im Brolat-Prozeß die Aeußerung getan zu haben, daß auf dem Presseball 1929 für sein Geld der Sekt aus Kübeln getrunken und der Kaviar mit Löffeln gegessen worden sei, woraus die Oeffentlichkeit mit Recht angenommen hätte, daß sich diese Worte auch auf Bürgermeister Scholtz bezogen hätten. Daraufhin zog Bürgermeister Scholtz seinen Strafantrag zurück.

Die Verhandlung endete schließlich mit der Annahme des Vergleichsvorschlages.

Liebesbriefe an „Sonja"

Eigenartige Post für die Weltmeisterin.

Berlin, 5. März.

Die Berliner Presse weiß zu berichten, daß die junge Weltmeisterin im Eis-Kunstlaufen, die Norwegerin Sonja Henie, mit in Massen eingehenden Huldigungs-, Liebes- und Bittbriefen überhäuft wird. Der Vater der Weltmeisterin, der seine Tochter stets begleitet, erklärte, daß man eigentlich zwei Sekretäre brauche, wenn man auf alles eingehen wolle. Nach seinen Schilderungen wird Sonja Henie, die im April neunzehn Jahre alt wird, mit den merkwürdigsten Angeboten verfolgt. Aus Jugoslawien bekommt sie seit einiger Zeit von einem Doktor die glühendsten Liebesbriefe, in denen der Verfasser immer wieder fragt, wann die Hochzeit sein könne. Ein Spanier fragte an, welches modernste Auto die Weltmeisterin sich von ihm wünsche. Die Amerikaner begleiten ihre Briefe mit riesigen Blumensträußen. Aus Rußland kam eine Einladung zu einer Elchjagd. Ein Verehrer sandte eine kleine französische Bulldogge, ein anderer wünschte sieben Photographien, ein dritter erklärte, ohne Sonja nicht leben zu können und wieder ein anderer kündigte seinen Besuch an und bat, sich nicht zu entscheiden, bevor er da sei. Aber Sonja nimmt keine Einladungen an, erklärte der Papa, und lebt mit ihren Eltern und ihren Freunden.

Lübeck entschädigt

Berlin, 5. März.

Der Lübecker Senat hat, wie die „B. Z." berichtet, der Lübecker Bürgerschaft einen Schiedsgerichtsvertrag zur Genehmigung vorgelegt, in dem der Stadt die volle Entschädigungspflicht gegenüber den durch die Tuberkuloseimpfung Geschädigten anerkennt und die Feststellung dieser Schäden einem Schiedsgericht überträgt, dessen Entscheidungen unter Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges endgültig sein sollen. Gleichzeitig beantragte der Senat bei der Bürgerschaft, zur Deckung der Kosten der Heilfürsorge für die nach dem Calmette-verfahren behandelten Kinder einen Betrag von 200 000 Mark für das Rechnungsjahr 1930 und einen gleichen Betrag für das Jahr 1931 in den Etat einzustellen. Eltern, deren Kinder infolge der Calmette-Impfung gestorben sind, erhalten auf Antrag ohne besonderen Nachweis eine einmalige Zahlung von 300 Mark.

* **Der Kälterekord: 48 Grad in Nordschweden.** In Mattavaara (Lappland) wurde am Mittwoch der Kälterekord des Winters festgestellt. Das Thermometer fiel auf minus 48 Grad.

Oberrhein um zwei Meter gestiegen

Große Ueberschwemmungen in der Schweiz und im Elsaß

* **Basel**, 5. März.

Durch die Schneeschmelze und die starken Regenfälle der letzten Tage sind in der Schweiz und im Elsaß große Ueberschwemmungen eingetreten. In Oensingen ist ein Damm durchgebrochen, wodurch das ganze Gelände überschwemmt wurde. Truppen sind aufgeboten, um Menschen und Vieh zu retten. Schwerer Hochwasserschaden wird aus dem Sund gemeldet. Die Ill und ihre Nebenbäche sind zu reißenden Flüssen angewachsen. Die Gegend bei Feldbach und Pfahlbach ist völlig überschwemmt. In der Gegend von Oberdorf hat die Ill eine Breite von 200 Metern erreicht. Die Wasserfluten überschwemmen Scheunen und Wohnhäuser. Auch in der Gegend von Bettendorf bilden die Ueberschwemmungen eine einzige große Wasserfläche. Besonders heimgesucht ist auch die Gegend von Hirsingen, wo die Eisenbahnlinie und die Straßen überschwemmt wurden. Das Vieh mußte eiligst aus den Ställen geschafft werden. Das Wasser strömt in reißenden Bächen durch den Ort. Auch Altkirch ist schwer von der Ueberschwemmung betroffen. Allenthalben ist das Wasser im Steigen begriffen. Die Regen- und Schneefälle halten an.

Am Donnerstag 8 Uhr war der Pegel in Waldshut am Oberrhein 1,88 Meter höher als am Mittwoch früh. In Basel beträgt die Steigerung 2,11 Meter, an anderen Stellen des Oberrheins sogar 2,20 Meter. Die Hochwasserwelle von etwa 2 Meter dürfte am Donnerstag mittag Kehl am Rhein erreicht haben. Da das Wetter sich inzwischen aufgeklärt und wieder Strahlungsfröste gebracht hat, hat sich der Wasserzustrom zum Oberrhein etwas verlangsamt, so daß mit einem glatten Abfluß der Wassermassen gerechnet werden kann.

Nebel auf der Unterelbe

Hamburg, 5. März.

Der anhaltende dichte Nebel auf der Unterelbe hat den Seeschiffsverkehr völlig lahmgelegt. Seit gestern abend ist kein Schiff mehr elbaufwärts in den Hafen gekommen. Nach Drahtberichten aus den Nordseestationen lagen bis gestern abend 10 Uhr etwa 35 Seeschiffe aller Größen und Flaggen von der Ostebank bis zu den Feuerschiffen 3 und 4 vor Anker, ebenfalls liegen auf der Elbe vor Glückstadt-Brunshausen auf den Reeden von Cuxhaven und von Brunsbüttelkoog die meisten Seeschiffe vor Anker.

Große Dammbauten am Colorado-Fluß geplant

Washington, 5. März.

Der Minister des Innern hat das Angebot von sechs Gesellschaften, zum Preise von 48 890 999 Dollar am Colorado-Fluß einen großen Damm und eine Kraftstation von einer Million PS. zu erbauen, zur Annahme empfohlen. Der Damm, dessen Errichtung zehn Jahre beanspruchen soll, würde einer der größten der Welt sein. Man hofft, daß er Tausende von Acres unfruchtbaren Wüstenlandes in Obstgärten und fruchtbare Felder verwandeln wird. Viele Tausende von Arbeitslosen haben bereits ihre Dienste angeboten, und der Innenminister gibt bekannt, daß weitere Gesuche zwecklos sind.

Der neue Pache-Skandal

Der Widerruf der Zeugin Köhl

Pache hat sich mit der Hauptbelastungszeugin verlobt

Frankfurt a. M., 5. März.

Die Mitteilung, daß der in der Schweiz wohnende Fußballspieler Pache ein Wiederaufnahmeverfahren seines Prozesses beantragt hat, hat weniger überrascht als die Begleitumstände der ganzen Angelegenheit. Danach soll, wie schon berichtet, die Hauptbelastungszeugin Thea Köhl ihre Aussagen vor einem Schweizer Notar widerrufen haben mit der Behauptung, der Frankfurter kriminalistische Sachbearbeiter, Kriminalassistent Eiles, habe ihr das Geständnis erpreßt, nachdem er sie in einem Frankfurter Hotel „verführt" (!?) habe.

Wir erfahren aus bester Quelle, was an diesen Behauptungen Wahrheit und was Dichtung ist, und danach verringert sich die erwartete Sensation und polizeiliche Korruption auf ein Minimum, wohingegen die Handlungsweise Paches in einem recht bedenklichen Lichte erscheint. Zuerst einige Worte über das „erpreßte" Geständnis. Der Kriminalassistent Eiles vom Frankfurter Polizeipräsidium war unter Anleitung des zuständigen Kommissars Willmann der polizeiliche Sachbearbeiter und sammelte das Material für die Staatsanwaltschaft. Er hielt sich selbstverständlich in allererster Linie an die Zeugin Thea Köhl, da diese, seiner Meinung nach, zur Sache umfassende Aussagen machen konnte. Er bestreitet energisch, mit dem Mädchen intim geworden zu sein, ebenso habe er ihr kein Kokain gegeben. Jedenfalls machte ihm Frl. Köhl eingehende und interessante Aussagen; als sie aber vor Gericht vernommen wurde, ging sie mit der Sprache nicht heraus, erinnerte sich überhaupt an nichts mehr, und da der Kriminalbeamte anwesend war, machte er im Auftrage seiner vorgesetzten Behörde einen Bericht, der am Montag, dem 22. Dezember 1930, vor der Verhandlung dem Vorsitzenden des Gerichts, Landgerichtsdirektor Dr. Messerschmid, zugestellt wurde. Fräulein Köhl war auf Vorhalt nun bereit, ihre detaillierten Aussagen auch vor Gericht zu machen, wenn auch die Presse ausgeschlossen würde. Dies geschah, und Fräulein Köhl erzählte. Ihre Aussage war für Pache außerordentlich belastend; er wurde jedoch auf Grund von Bekundungen der Zeugin Köhl nicht verurteilt, und Fräulein Köhl ist auch nicht vereidigt worden. Dies sind die wahren Tatsachen, das „erpreßte" Geständnis betreffend.

Weit interessanter sind aber die äußeren Umstände, die zu einem Widerruf der gemachten Aussage jetzt in der Schweiz geführt haben. Danach erscheint die Handlungsweise des Herrn Pache, seinen Prozeß nochmals unter allen Umständen aufzurollen, in einem außerordentlich bedenklichen Licht. Pache schrieb am 17. seiner Exfreundin Thea Köhl, die in Frankfurt studiert, sie möge nach der Schweiz kommen. Fräulein Köhl zog nicht recht und Pache äußerte sich in einem Brief, wenn sie, Fräulein Köhl, nicht käme, dann sei sie verloren, seine, Paches, Freunde würden sie vernichten. Dieser Briefpassus wurde von einem Zeugen gelesen. Man darf natürlich nicht ohne weiteres annehmen, daß in dieser Drohung eine Gewalt zu suchen ist. Fräulein Köhl glaubte selbst, daß Paches Freunde die ganzen unliebsamen Dinge lediglich ihren Eltern, die damals noch nichts oder noch nicht alles wußten, mitteilen wollten. Jedenfalls telephonierte Pache noch einmal und erklärte am Telephon: „Wenn du mich lieb hast, dann komm, du mußt mir etwas unterschreiben." Fräulein Köhl fuhr nun nach Lausanne, wo sie sich mit Pache offiziell verlobte. Sie ist jedenfalls davon überzeugt, in Genf aufgeboten zu sein. Ihrem Bräutigam unterschrieb sie natürlich alles, was er von ihr verlangte. Und so kam der Widerruf, mit dem Pache jetzt arbeitete, zustande.

Als Fräulein Köhl wieder nach Frankfurt zurückkehrte und ihr Widerruf in bestimmten Kreisen bereits bekannt war und seine Wirkung getan hatte, wurde sie auch von der Polizei zur Rede gestellt. Sie sah erst jetzt ein, was sie angestellt hatte und erlitt einen Nervenzusammenbruch. Ihr Vater mußte nach Frankfurt gerufen werden und sorgte dafür, daß die Tochter in eine Nervenheilanstalt gebracht wurde. Dies sind die wahren Tatsachen, in dem neuen „Pache-Skandal". Wie dem auch sei, die Ueberzeugung muß sich jedem unbefangenen Beurteiler der Angelegenheit aufdrängen, daß Fräulein Köhl weder eine klassische Benoch Entlastungszeugin darstellt.

Vor einem neuen Halsmannprozeß?

Halsmann erklärt: Meine Lebensaufgabe ist — Rehabilitierung!

Wien, 5. März.

Philipp Halsmann, der wegen Totschlags an seinem Vater verurteilt und durch einen Gnadenakt der österreichischen Regierung von der Strafe befreit wurde, hat in seiner Heimatstadt Riga Interviewern gegenüber erklärt, daß er es als seine Lebensaufgabe betrachte, den Justizirrtum aufzuklären, dem er zum Opfer gefallen sei. Nun hört man aus Innsbruck, daß in Abwesenheit des Verurteilten dort eine Wendung im Falle Halsmann eingetreten ist.

Im Laufe der Prozesse gegen Philipp Halsmann tauchte immer wieder das Gespenst eines Dritten als mutmaßlicher Mörder auf. Sachverständige fochten schwere Kämpfe über diese Möglichkeit aus. Aber die Frage wurde schließlich zurückgestellt und das Verfahren mit einem Verlegenheitsurteil, nicht im Sinne der Anklage wegen Mordes, sondern wegen Totschlages beendet. Bekannt aus diesem Prozeß sind auch die vielen Selbstanzeiger, die aus verschiedenen Motiven sich des Mordes am alten Halsmann bezichtigt haben. Unter letzteren figurierte auch ein Mann namens Johann Schneider, der bei seiner Selbstbezichtigung so viele Einzelheiten mit Wahrscheinlichkeitswert angab, daß die Kriminalbehörden sich ernstlich mit dem Fall befassen und Nachforschungen anstellen mußten. Im kritischen Augenblick hat Johann Schneider allerdings sein Geständnis zurückgezogen und einen Alibi-Beweis für den Mordtag erbracht.

Johann Schneider wurde freigelassen und nur wegen Irreführung der Behörde unerheblich bestraft. Nun hat das Innsbrucker Landgericht, vor welchem seinerzeit der Prozeß gegen Philipp Halsmann geführt wurde, vom Landesgericht in Wien den Strafakt Johann Schneider neuerdings angefordert. Es verlautet, daß die Gendarmerie neues, Schneider schwer belastendes Material zusammengetragen hat, so daß eine Ueberprüfung des gesamten Prozeßmaterials notwendig geworden ist. Gerüchte wollen wissen, daß auf Grund dieser neuen Tatsachen die baldige Wiederaufnahme des Halsmann-Prozesses unvermeidlich ist.

Philipp Halsmann hat seine Studien wieder aufgenommen und lebt augenblicklich in Riga. Er erklärte in den erwähnten Interviews, daß er es als seine Lebensaufgabe betrachte, diesen Justizirrtum aus der Welt zu schaffen; denn es habe für ihn keinen Sinn, weiter mit dem Makel des Vatermörders zu leben; er wolle sich erst seinem Studium widmen, um dann, fertig geworden, ausschließlich die Wiederaufnahme des Prozesses und seine Rehabilitierung zu betreiben.

Bombenanschlag auf den Expreßzug Philadelphia-Newyork

Newyork, 5. März.

Die Fahrgäste des Expreßzuges Philadelphia—Newyork entgingen wie durch ein Wunder einer furchtbaren Katastrophe. Zwei Bomben waren ausgelegt worden, vermutlich um den Zug zur Entgleisung zu bringen. Nur eine explodierte und beschädigte die Lokomotive und den Packwagen. Verletzte sind nicht zu verzeichnen.

Erschlagen und in einen Brunnen geworfen

Osnabrück, 5. März.

In Lechtrup im Kreise Bersenbrück wurde gestern ein furchtbares Verbrechen aufgedeckt. In der Bauernschaft Lechtrup wurde seit einigen Tagen die 20 Jahre alte Dienstmagd Bernhardine Heidker vermißt. Nach langem Suchen fand man sie schließlich tot in einem Brunnen auf. Das Mädchen hatte einen Strick um den Leib, der auch um einen Fuß gewickelt war. Außerdem war der Körper, der mit dem Kopf nach unten in dem Brunnen lag, mit schweren Steinen beschwert. Vor dem Brunnen entdeckte man eine große Blutlache und Fußabdrücke auf dem Boden deuteten darauf hin, daß ein schwerer Kampf dort stattgefunden hat. Nach Lage der ganzen Sache ist anzunehmen, daß das Mädchen erschlagen und dann in den Brunnen geworfen wurde. Der Täter ist noch nicht bekannt, doch ist es wahrscheinlich der Liebhaber, mit dem die Dienstmagd ein Verhältnis hatte, das nicht ohne Folgen geblieben sein soll. Bei den Nachforschungen machte man noch eine fürchterliche Entdeckung. In der Nähe des Brunnens entdeckte man unter Holzstangen und Heidekraut ein größeres Loch, in dem der Mörder den Leichnam wahrscheinlich verscharren wollte.

Quer durch die Welt

* **Ueberführung der Leiche Otto Reutters nach Gardelegen.** Die Leiche Otto Reutters wurde am Donnerstag morgen im Auto nach Gardelegen, Reutters Geburtsstadt übergeführt, wo die Beisetzung voraussichtlich am Samstag nachmittag stattfindet.

\# **Dampfrohrbruch in einem Eisenbahnausbesserungswerk.** Bei einem Dampfrohrbruch im Heizwerk der Wagenwerkstatt des Eisenbahnausbesserungswerks Grunewald in der Nähe des Bahnhofs Eichkamp wurden am Donnerstag früh zwei Arbeiter durch die ausströmenden Dampfmassen verbrüht. Der eine Arbeiter ist seinen Verletzungen erlegen, der andere mußte mit schweren Brandwunden dem Krankenhaus zugeführt werden.

\# **Petroleumzug bei Constanza entgleist.** In der Nähe der Hafenstadt Constanza ist auf der Eisenbahnstation Sighireanu ein Petroleumzug infolge falscher Weichenstellung entgleist, wobei ein Petroleumtank explodierte. Ein Heizer büßte bei dem Unfall das Leben ein, zwei Bahnarbeiter sind mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht worden. Sämtliche Bediensteten haben nach dem Unglück die Flucht ergriffen.

\# **Eröffnung der Luftpoststrecke London-Tanganjika.** Der englische Luftdienst von London nach Zentralafrika wurde am Samstag mit dem Start eines Postflugzeuges, das ungefähr 40 000 Briefe für Afrika und Indien mit sich führt, eröffnet. Der Flug von London nach Tanganjika wird neun Tage in Anspruch nehmen. Die Fluglinie soll bis zum Kap der Guten Hoffnung verlängert werden.

\# **Hitzewelle in Brasilien und Argentinien.** Argentinien und Brasilien stehen im Zeichen einer furchtbaren Hitzwelle, die bereits zahlreiche Opfer gefordert hat. Die Krankenhäuser sind mit vom Hitzschlag Befallenen überfüllt. 17 Personen sind allein in Buenos Aires an Hitzschlag gestorben. Auch Niederländisch-Indien leidet unter furchtbarer Hitze. Nach Mitteilungen des meteorologischen Zentralinstituts sind jetzt die höchsten Temperaturen in den letzten 50 Jahren festzustellen.

* **Zyklone auf der Insel Mauritius.** Aus Port Louis, der Hauptstadt der Insel Mauritius (Ostafrika), wird gemeldet, daß auf der Insel schwere Zyklone wüten. Zwei Dampfer sind gestrandet, großer Schaden wurde verursacht. Ob Menschenverluste zu beklagen sind, ist noch nicht bekannt.

36. Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie

Fünfte Klasse.

21. Ziehungstag **Vormittagsziehung** **4. März**

2 Gewinne zu 10000 M. 127843
10 Gewinne zu 5000 M. 95955 107617 219162 308177 333187
20 Gewinne zu 3000 M. 7403 37974 134402 158785 214860 265729 269471 328260 377266 393269
68 Gewinne zu 2000 M. 2271 3952 36931 37135 43573 44180 55056 71611 74483 83120 94112 95021 98518 102682 107177 156422 167212 181589 193316 207043 207396 222210 225427 231016 231801 239830 267321 290647 305267 308060 308230 342629 350226 394493
106 Gewinne zu 1000 M. 3940 15625 18235 18568 20142 25088 26626 34312 35371 37858 38214 38881 39851 46443 61661 76025 85079 89357 101014 102909 110050 112874 120138 143124 143576 145894 156587 186486 191714 199267 222116 227196 230618 237920 240869 246381 248068 251382 270556 271488 273492 275304 280006 309785 313188 316707 328084 330132 330582 337618 355263 356059 361191
174 Gewinne zu 500 M. 5264 8662 12909 13946 14088 48488 49993 54036 61323 63380 63643 70380 72525 75546 77900 80922 81952 87346 88442 92976 102853 111591 112448 120752 124659 126918 128077 128107 131398 136969 151655 153250 155304 169064 170684 171166 175998 178853 183358 185691 191097 192159 194753 195698 203774 207439 217043 217776 220172 224241 224898 227501 233746 235432 240899 246292 246446 252785 267948 268383 271426 279906 283111 297217 310713 315297 320673 336952 337974 338619 343318 343545 344308 349069 350727 355462 355989 356294 367505 371632 372148 377171 382311 385675 388015 390354 395478

Nachmittagsziehung.

2 Gewinne zu 500000 M. 141328
2 Gewinne zu 75000 M. 153400
2 Gewinne zu 25000 M. 152158
6 Gewinne zu 10000 M. 69995 122515 350468
6 Gewinne zu 5000 M. 80115 166610 343328
8 Gewinne zu 3000 M. 89555 104144 316257 356493
34 Gewinne zu 2000 M. 36508 43702 130055 133225 135529 166266 173169 231777 246755 265281 306182 328135 353860 357284 366258 375141 386912
102 Gewinne zu 1000 M. 4691 7910 10183 25177 44550 49992 58401 59769 62366 65695 70381 83558 84951 90279 103806 110973 113698 116755 142219 146620 149728 162777 179205 179510 179936 188898 196478 213694 215336 223654 242829 265478 274722 276109 294983 298370 300619 302703 307121 315973 316258 334536 337538 343776 354883 356779 357357 363416 365263 395723 399201
154 Gewinne zu 500 M. 13244 13973 14460 22544 25258 26275 36579 46711 48898 49252 53903 57596 66502 67048 76264 91358 93701 93996 96890 99230 100357 100431 105465 110383 112466 116552 118622 119678 132639 151129 153913 155811 159383 160972 162045 163765 165897 166886 177494 190882 191648 203304 206153 207128 225036 226858 235887 247887 248040 252302 253754 255170 257133 266860 277314 293191 299671 300323 308376 308970 321169 322702 324930 327402 331314 341853 347662 350304 352772 361331 364115 364529 365040 369266 387729 394531 399878

Warum Sorge um Herz und Nerven?
KAFFEE HAG
Trinken Sie den coffeinfreien und völlig unschädlichen
Das große Paket Kaffee Hag jetzt nur noch RM 1.62, das kleine 81 Pfg.

3. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Turnen, Spiel und Sport

Nr. 55 38. Jahrgang
Freitag, 6. März 1931

Im Bannkreis kritischen Richterblicks

Beginn des Dortmunder Reit- und Fahrturniers

Dortmund, 5. März.

Dortmunds viertägiges Reit- und Fahrturnier hat seinen Anfang genommen. Das Land der Zechen und seine unablässig schaffende Landwirtschaft machte gestern in der Reihe der provinziellen und Länderturniere den Beginn. Reichswehr, Bürgertum und Bauernstand gaben sich mit ihren Pferden in der großen Westfalenhalle ein Stelldichein, um für Deutschlands Pferdezucht und deutsche Reit- und Springmethode zu werben.

Wenn schon dem Auftakt so viele Besucher beiwohnten, dann darf man ein großes Interesse für das Turnier voraussetzen. Vier Tage lang werden zweckSportliche Wettkämpfe der Amateure, Offiziere, Berufs- und ländlichen Reiter gezeigt werden, um die deutsche Verbrauchswirtschaft auf den reiterlichen und züchterischen Ernst des Turniers hinzuweisen.

Es ist ganz besonders erfreulich, daß auch die Reichswehr wieder mit ihrem ausgezeichneten Material vertreten ist. Nicht die sportlichen Sondergebiete, wie beispielsweise die großartigen Springsiege der Reichswehr in Amerika, sollen hier eine besondere Würdigung erfahren, sondern die Auswahl des Pferdematerials und der Grad der reiterlichen Ausbildung.

Die Glanznummer des täglichen Programms ist die Schaunummer „Deutsche Kavallerie",

die schon beim letzten Berliner Turnier ungeteilten Beifall fand. Auch in Dortmund gewannen gestern die Zuschauer von den Darbietungen der Reichswehr einen nachhaltigen Eindruck. Der Jubel, den das militärische Schauspiel des M.-G.-Zuges vom Reiterregiment 15 auslöste, als er in tollkühner Fahrt seine Figuren in dem verhältnismäßig engen Oval beschrieb, als die Pferde in wildem Galopp in den Strängen lagen und durch die Arena jagten, war der Ausdruck der Hochachtung vor den exakten reiterlichen Leistungen. Wer war nicht begeistert, wer donnerte nicht sein Bravo in die Bahn hinein, als die dröhnende Pracht des Zapfenstreiches durch die weite geräumige Halle zog? Wen überkam nicht tiefe Ergriffenheit, als sich Musik und Kesselpauken im Klange „Ich bete an die Macht der Liebe" verschmolzen. Und dann

der Tetenreiter der Reichswehr, Rittmeister Gerhard,

der Sieger der letzten Olympiadeprüfung. Die schwierige „Hohe Schule", die er mit militärischer Korrektheit und disziplinierter Eleganz ritt, erregte auch bei den kritisch eingestellten Fachleuten höchste Bewunderung und Anerkennung. Und als dann die einzigartige Kavalkade aus der Bahn zog, wurde der Jubel zum Orkan.

Nicht mit weniger Begeisterung wurde auch die Tandem-Fahr-Quadrille aufgenommen, die von den Fahr-Ausbildungskommandos des Reichsheeres mit ostfriesischen Pferden gefahren wurde. Respektvoller Beifall begrüßte die Teilnehmer beim Einreiten und donnernder Applaus unterbrach die verschiedenen Teile der Reprise als äußeres Zeichen der Anerkennung.

Es ging drei Stunden wie aus einem Füllhorn. Pünktlich um 4 Uhr galoppierte das erste Reiterpaar in den braunen Sand, den Bannkreis kritischen Richterblicks. Das Paarspringen war weniger durch die Höhe der Hindernisse als durch deren Anordnung erschwert. Aller Anfang ist schwer. Und so wurde auch in diesem ersten Ereignis des Turniers nicht gut gesprungen. Nur ein Paar kam fehlerlos über die Bahn.

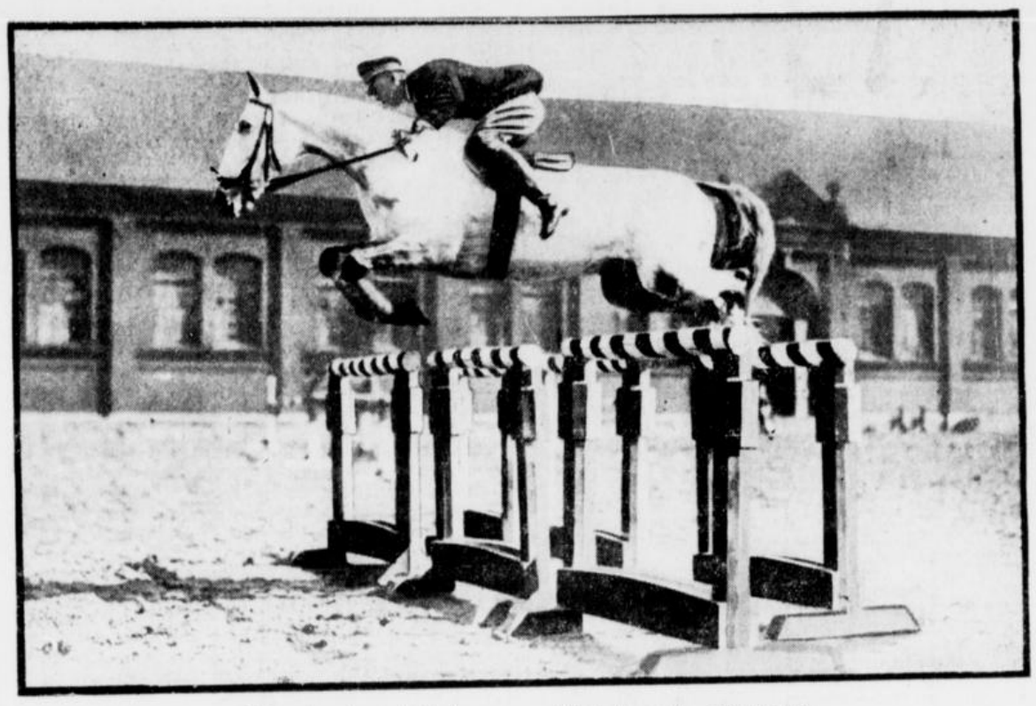
Eine stattliche Zahl, 32 Bewerber, schüttete das Tor bei der Materialprüfung für Reitpferde in die Arena. Wie man erwartet hatte, machte auch hier, wie schon in Berlin, Graf Kalneins „Blauer Vogel" bei den Richtern den besten Eindruck in der Klasse für schwere Pferde. In der leichteren Klasse erhielten Unkenruf und Lothar II die gleiche Wertungsziffer. In der Dressurprüfung wußte der Fuchswallach Phänomen am besten zu gefallen.

Eine Enttäuschung war die Prüfung der Einspänner, nicht die Pferde, sondern die merkwürdigen Gebilde der Wagen und Wägelchen. Ein Fleischerwagen und längst vergessene Jagdwagentypen unserer Ahnen nahmen sich unter Luxuswagen (wenn auch schon nicht mehr ganz modern) stilstörend aus. Der schon vielfach prämiierte Dr. Baumgärtners Goldengel war einmal mehr seinen Wettbewerbern in der schweren Klasse klar überlegen, während Liebling bei den leichten Pferden den besten Eindruck hinterließ.

Natürlich war das Interesse für die Jagdspringen wie immer recht rege,

zumal von der Westfalenhalle der niedrigste Totoeinsatz auf 2,50 RM. ermäßigt worden war. Trotzdem von Frhr. v. Nagel, dem erfolgreichen Turnierreiter, bis zu der ebenso berühmten Amazone Frau Franke alles am Start war, was im deutschen Turniersport einen Namen hat, klappte es beim Nehmen der Hindernisse nicht immer so, wie sich die passionierten Besitzer, Reiter und Wetter, es gewünscht hatten. Aller Anfang ist schwer. Der erste Tag war ein voller Erfolg. Morgen wirds noch besser klappen und übermorgen hat sich ganz gewiß alles eingespielt. Pferde und das Glück sind launisch.

P. W.



Oberleutnant Frhr. von Nagel auf „Wotan"

Die Jagdspringen

Jagdspringen (Kl. M.). 1. Abteilung: 1. Frl. Jurgens' Korsika (Salviati), 0 Fehler Zeit 65, 2. Frl. Broscheks Chlodwig (Fick), 3 F., Z. 56; 3. Herm. Tiglers Ahnherr (Bes.), 5 F., Z. 76; 4. Oberleutnant a. D. Betzels Filonda (Bes.), 5 F., Z. 76. Toto: 93:10. Platz: 16, 14, 24, 21.

2. Abteilung: 1. Frau Blanks Nerv (Telzerus), 0 F., Z. 67; 2. H. Marwedes Protest (Frl. Marwedes), 0 F., Z. 74; 3. Frau M. Jänichens Inkas, 3 F., Z. 60; 4. Dr. Meermanns Königsjäger, 6 F., Z. 83. Toto: 116:10. Platz: 28, 31, 21, 43.

3. Abteilung: 1. Fritz Hellmanns Venus, 0 F., Z. 67; 2. Frau Glahn und A. Holsts Anleihe, 0 F., Z. 72; 3. Gestüt Stettenfels' Niobe, 3 F., Z. 65; 4. Oberleutnant Busse und A. u. S. v. Sydows Abendglanz, 3 F., Z. 69. Toto: 150:10. Platz: 50, 19, 14, 13.

4. Abteilung: 1. Frau Glahns Meerkönig, 0 F., Z. 54; 2. Viktor Rolffs Amtshauptmann, 0 F., Z. 64; 3. Herm. Tiglers Bambi, 0 F., Z. 67; 4. Oberleutnant a. D. v. Salviatis Großfürst, 5 F., Z. 59. Toto: 19:10. Platz: 12, 19, 26, 16.

5. Abteilung: 1. Totes Rennen zwischen Oberleutnant a. D. v. Salviatis Else, 0 F., Z. 55, und Frau Glahn und A. Holsts Aida, 0 F., Z. 55; 3. Dr. Münzesheimers Raubritter, 0 F., Z. 56; 4. Oberleutnant a. D. Sahlas Orkan, 0 F., Z. 62; 4. Frl. Broscheks Freia, 0 F., Z. 62. Toto: 23 für Else, 15 für Aida. Platz: 15, 13, 22, 7, 19.

Amazonen-Jagdspringen. 1. Frau Glahns Meerkönig, 0 F., Z. 66; 2. Frau Glahn und A. Holsts Landsknecht (Frau Glahn), 0 F., Z. 70; 3. Stall Westens Arnfried, 5 F., Z. 52; 4. Gestüt Stettenfels' Niobe, 6 F., Z. 61. Toto: 19:10. Platz: 12, 16, 14, 16.

Der erste Gang

um die westdeutsche Fußballmeisterschaft

Es ist wieder einmal so weit, daß die Endkämpfe um das grün-weiße Band einsetzen, jene Spiele, die die Massen in ihren Bann ziehen und immer zur Zeit des schönsten Fußballwetters in Szene gehen. Man wird wieder die Großkämpfe erleben mit ihren musikalischen Begleiterscheinungen und sonstigem „Drum und Dran", was immer mitreißt und den Fußballsport zum Volkssport stempelt.

Den Beginn der westdeutschen Endspiele machen am Sonntag zwei Spiele, sogenannte Vorbutgefechte; denn vorläufig ist noch nicht viel zu sagen über die Meisterschaft, da erstens noch nicht alle Teilnehmer ermittelt sind und zweitens sich in den ersten Begegnungen die Form der einzelnen Mannschaften erst einmal herausstellen muß. Dann wird das große Ringen um die Meisterschaft und Nachfolge von Schalke 04 losgehen. Der Ruhrbezirks-Ermeister aber muß in diesem Jahre tatenlos zusehen. Man wird ihn bestimmt vermissen.

Runde der Meister

In Neheim: SuS. Hüsten 09 — S. V. Meiderich.

Nach einjähriger Pause hat der Meidericher Spielverein zum zweiten Male die Niederrhein-Bezirksmeisterschaft errungen, geht also diesmal schon wesentlich routinierter in die großen Kämpfe. Aber auch die Hüstener sind in diesem Milieu nicht unbekannt und es hat den Anschein, als ob die Elf in diesem Jahre mehr denn je ein ernsthafter Widersacher sein würde. Dafür spricht die gute Form, die in den letzten drei Jahren keinen Rückschlag erlitt. Der Papierform nach ist der Niederrheinmeister erklärter Favorit. Wenn er jedoch in Neheim sicherer Sieger bleiben will, dann muß seine Abwehr Hüstens Sturm, die Stärke der Südwestfalen, kaltstellen können und der eigene Angriff in der Lage sein, die gute Läuferreihe (mit einem erstklassigen Mittelläufer!) und die wuchtige Abwehr des Gegners zu überwinden. Und das wird sehr schwer halten, so daß wir Meiderich nach schwerstem Kampf nur knapp in Front erwarten können.

In Koblenz: FV. Neuendorf — Alemannia Aachen.

Mit zwei knappen, aber doch einwandfreien 4:3-Siegen über den TV. Mayen erfocht sich der FV. Neuendorf zum dritten Male hintereinander die Meisterschaft des Mittelrheinbezirks. Nun hat er im ersten Gang um westdeutsche Meisterehren den Rheinbezirksmeister Alemannia Aachen zum Gegner, der diesen Titel durch einen einmaligen Sieg über den Rheydter Spielverein erwarb. Die Alemannen sind einzig und allein wegen ihres überragenden, internationalen Mittelläufers Münzenberg zu fürchten, der deutsche Extraklasse darstellt. Neben der Läuferreihe ragt noch der Sturm hervor, mit dem sich Münzenberg glänzend versteht und der in Salomon, Behr und Wilke ausgezeichnete Torschützen besitzt. Selbstverständlich werden die Alemannen in Koblenz einen schweren Stand haben, aber ihre größere spielerische Reife müßte ihnen über das noch etwas primitive Können der Neuendorfer einen sicheren Sieg einbringen.

Die K. o.-Runde

Sp. Vg. Sterkrade — VfR. Hagen 72. Der erste K. o.-Schlag in der Runde der Zweiten wird wohl Hagen 72 treffen, obwohl die Elf keineswegs spielschwach ist. Aber im Oberhausener Stadion, also bald in Sterkrade, werden die Südwestfalen gegen die kampferprobte Sterkrader Elf nicht viel ausrichten können.

Favoritensiege?

Die westdeutsche Handballmeisterschaft.

Nachdem die Vorrunde zur westdeutschen Handball-Meisterschaft am letzten Sonntag programmäßig erledigt wurde, steigt nun — ohne einen Ruhesonntag — die Endrunde, die den diesjährigen Meister und zweiten westdeutschen Vertreter in den Endspielen um die DSB.-Meisterschaft ermitteln soll. Bekanntlich qualifizierten sich aus den Vorrundengruppen Ost und West jeweils die beiden Tabellenersten für das Finale, das in einer neuen Runde — jeder gegen jeden — ausgetragen wird.

Die vier Auserwählten sind der vorjährige Meister, die Sportfreunde Siegen, der vorjährige Zweite, Tura Barmen, der VfL. 18 Münster, eine Reichswehrmannschaft, und der VfB. 08 Aachen, der im Rheinbezirk den Lokalrivalen Alemannia ablöste. Man geht wohl kaum in der Annahme fehl, daß

die Sportfreunde Siegen und Tura Barmen auch in diesem Jahre wieder die stärksten Mannschaften

dieser Gruppe sind. Sie sollten sich auch gegen Münster und Aachen erfolgreich durchsetzen. Die große Frage ist nur, wer von diesen beiden Einheiten den Meistertitel erwirbt; denn es ist noch keineswegs sicher, daß die Siegener ihre Meisterschaft mit Erfolg verteidigen werden. Die Ansetzung der Austragungsorte spielt hierbei eine beachtliche Rolle. Die Siegener haben Aachen zu Gast und sollten auch in Münster erfolgreich bleiben, ob sie aber Tura Barmen in Elberfeld schlagen werden — wie das im Vorjahr in Hagen gelang, ist eben die große Frage. Barmen hingegen muß den schweren Gang nach Aachen unternehmen, ist also auch keineswegs bevorzugt. Es kann jedenfalls allerlei Ueberraschungen geben. Für den ersten Endrunden-Sonntag sind hingegen zwei sichere Siege der Favoriten zu erwarten, zumal sie beide „zu Hause" spielen.

Rieger — van Kempen

siegen beim Breslauer Sechstagerennen.

Breslau, 5. März.

In der letzten Nacht des achten Sechstagerennens gelang es der deutsch-holländischen Paarung Rieger-van Kempen, das gesamte Feld zu überrunden, wodurch sie allein an die Spitze gelangten, die Rivalen Schön-Pijnenburg und Preuß-Resiger damit eine Runde zurückzulassen. Göbel-Dinale gewannen ebenfalls eine Runde und liegen somit nur noch zwei Runden zurück.

Der letzte Nachmittag des Breslauer Sechstagerennens verlief vor wieder gut besuchtem Hause überaus eintönig. Die Fahrer legten sich sichtlich große Zurückhaltung auf, um sich für die letzten Stunden zu schonen. Selbst die Spurts waren nicht so heiß umstritten, wie man es mitunter gewohnt ist.

Um 11 Uhr Donnerstag abend fand das Breslauer Sechstagerennen, das sportlich sehr wenig gezeigt hat, sein Ende. Wie nach der letzten Nacht zu erwarten war, belegten die Vorjahrssieger Rieger-van Kempen den ersten Platz, den Pijnenburg-Schön ihnen in der letzten Stunde vergeblich zu entreißen versuchten. Der Schlußstand des Rennens war: 1. van Kempen-Rieger 264 Punkte, eine Runde zurück: 2. Pijnenburg-Schön 359 Punkte, 3. Preuß-Resiger 211 Punkte, zwei Runden zurück: 4. Göbel-Dinale 311 Punkte, drei Runden zurück: 5. Krüger-Funda 167 Punkte, 6. Negrini-Braspenning 137 Punkte, vier Runden zurück: 7. Faudet-Peiz 236 Punkte, 8. Thierbach-Siegel 176 Punkte. Zurückgelegt wurden 3833,280 Kilometer.

Wieder ein Schwimm-Staffelrekord

Der von Poseidon Leipzig für Donnerstag angekündigte Versuch, den deutschen Rekord in der Crawlstaffel über 100, 200, 200 und 100 Meter zu unterbieten, war ein voller Erfolg. Im Leipziger Karolabad stellten die Poseidonen mit 7:02,4 eine ganz beträchtliche Verbesserung der bisherigen Bestleistung her, die seinerzeit Magdeburg 96 mit 7:08,5 geschaffen hatte.

Richtig zubereitet (drei Minuten gekocht) schmeckt der Kathreiner „soo gut, als ob er wunder wie teuer wäre!" Und dabei kostet das Pfundpaket nur 50 Pfg!

129

Haarausfall beseitigt sofort und endgültig
Papillantin
ein ernsthaftes, wissenschaftlich ausprobiertes Mittel
Vollkur RM. 5,—
Ausführliche Prospekte und Auskunft in den nachstehenden Niederlagen:
Einhorn-Apotheke, Große Beckstraße 1
Rose Apotheke, Kortumstraße 32
Stadt-Drogerie, Bernhard Altmüns, Bongardstraße 10
Moltke-Drogerie, Max Reinhardt, Moltkemarkt 39 und Brüderstraße
Drog. Elsa Hoffmann, Hattinger Str. 19
Stern-Drog., F. W. Störing, Hellweg 1
Drogerie Hans Frings, Kortumstr. 112
Drog. Fischer, Kortumstr. Ecke Rottstr.

Leinöl
großer Preisabbau
garantiert rein, per Lt. 55 Pf.
Farben, streichf., Pfd. 50 Pf.
TAPETEN
in großer Auswahl von 12 ₰ an
Walter Eich
Viktoriastraße 28

Preise billiger
Feinst. mag. Speck geräuchert . 1,00
bei 5 Pfund 0,95
Feinst. fetter Speck ger. . 0,90, 0,80
Schinkenspeck . . 1,60, 1,50 1,30
Nußschinken 1,50
Gek. Schinken eig. Herstellung, sehr mild und zart . . ¼ Pfund 0,45
Bierwurst im ganzen ca. ¾—1½ Pfd. . Pfd. 1,10
ff. Leberwurst grob und fein . . 0,90
Feinst. westf. Mettwurst . . . 1,40
Streichmettwurst braunschw. Art 1,20
Fleischwurst mit und ohne Knoblauch, täglich frisch 1,00
Aus eigener Schlachtung: Feinste Qualität
Ia Ochsen- u. Rindfleisch 1,00, 0,90
Schweinefleisch: Bauch 0,75
„ Kotelett . . 0,90
Ia Mastkalbfleisch 1,30, 1,20, 1,10
Flomen 0,75
Nur bei
Jean Meyer
Kortumstr. 125 frühere Heinrichstraße
Telephon 67 175 [LM9

Das neue Markenfahrrad der Adam Opel A.G.
OPEL BLITZ
OPEL-BLITZ
Verlangen Sie Prospekte vom nächsten Fahrradhändler oder direkt von der Adam Opel A. G., Fahrradabt., Rüsselsheim a. M.
80 RM ... in ganz Deutschland

Deutschland-Holland

Der Hockey-Länderkampf in Leipzig

Der Hockey-Länderkampf Deutschland—Holland, der am Sonntag auf dem Platze des Leipziger SC. stattfindet, ist der achte seiner Art, nachdem die beiden Nationen sich zum ersten Male 1927 in Düsseldorf einen Hockenkampf lieferten und die Serie der Länderkämpfe schließlich regelmäßig fortsetzten. Die Bilanz ist eigentlich ganz erfreulich für Deutschland, denn das Verhältnis steht bei sieben Spielen auf 5:1-Siege bei einem Unentschieden. Peinlich ist nur die eine Niederlage; denn sie erfolgte im wichtigsten aller Spiele, beim olympischen Turnier 1928 in Amsterdam, wo der Sieg bestimmt wertvoller und wichtiger gewesen wäre als mancher andere.

Heute ist Holland nicht mehr der gleiche gefährliche Gegner für uns wie 1927 und 1928. Die holländische Spielstärke hat erheblich nachgelassen; denn die besten Spieler spielen heute nicht mehr, sind zum Teil nach den Kolonien abgewandert und an Nachwuchs fehlt es den Orangehemden. Im Gegensatz dazu sind

die Deutschen viel stärker geworden,

besonders seitdem Kurt Weiß den deutschen Sturm führt und neue Leute gekommen sind, die das Niveau der Spielstärke verbessern halfen.

Die deutsche Mannschaft steht wie folgt: Brunner (Berliner HC.); Ueberle (Uhlenhorster HC.), Zander (Berliner SV. 92); Peter (HC. Heidelberg), Hobein, Hardeland (DHC. Hannover); Mehlitz (Berl. SV. 92), H. Müller, K. Weiß (Berliner SC.), Scherbarth (Berliner SV. 92), Wollner (Leipziger SC.)

Die deutsche Mannschaft ist gleichmäßig stark. Als überragend läßt sich vielleicht der Sturm bezeichnen mit dem vielseitigen „allround-Sportler" Kurt Weiß, dem schußgewaltigen Herbert Müller, dem wendigen Techniker Scherbarth, dem schnellen Mehlitz und dem routinierten Wollner. Die Hintermannschaft ist ebenso bewährt und in der Läuferreihe fällt nur das Fehlen Theo Haags auf, der nun Jüngeren weichen muß. Die Wahl ist auf den talentierten früheren Mittelstürmer Hobein gefallen, der sich in letzter Zeit als ein Aufbauläufer erster Klasse zeigte. Es ist kaum anzunehmen, daß die Holländer einen gleichwertigen Gegner abgeben, weshalb ein sicherer deutscher Sieg ohne jede Ueberheblichkeit angenommen werden darf.

Die Werner Boxer wieder im Ring

B. S. V. Werne 30 — Boxsport Sodingen

Im ständigen Ring zu Werne kommt am Samstag abend der Rückkampf zwischen diesen beiden Mannschaften zur Durchführung. Das erste Treffen in Sodingen vermochten die Werner sicher für sich zu entscheiden. Auch in diesem Kampfe kann man mit einem klaren Erfolge der Gastgeber rechnen. Die Paarungen lauten: Papiergewicht: Ladniek (W.) — Burgardt (S.). Fliegengewicht: Dörr (W.) — Wollert II (S.). Bantamgewicht: Woichowski (W.) — Schürmann (S.). Federgewicht: Basin (W.) — Rotthoff (S.). Federgewicht: Bondzio (W.) gegen Schmielewski (S.). Leichtgewicht: Dierks (W.) gegen Wollert I (S.). Leichtgewicht: Engels I (W.) gegen Jung (S.). Weltergewicht: Schütz (W.) — Schleichert (S.). Mittelgewicht: Preuß (W.) — Brammer (S.). Halbschwergewicht: Schlicht (W.) — Weiher (S.).

Boxen in Gerthe

Siegfried Gerthe — Kraftsportverein Werne 22.

Wieder einmal treten die Gerther mit einem Vorabend an die Oeffentlichkeit. Gegner ist Werne 22. Die Gäste werden den Siegeslauf der Gerther nicht unterbrechen können. Die Paarungen bringen folgende Gegner in den Ring:

Fliegen-Gewicht: Willms (Gerthe) — Jeromin (Werne).
Bantam-Gewicht: Fischer (G.) — Opelach (W.).
Feder-Gewicht: Poschadel (G.) — Zarana II (W.).
Leicht-Gewicht: Katzmareck (G.) — Wach (W.).
Welter-Gewicht: Szesni (G.) — Raumschüssel (W.).
Mittel-Gewicht: Schapons II (G.) — Schneiderath (Werne).
Halbschwer-Gewicht: Schwulera (G.) — Schneiderath (W.).

Allgemeiner Deutscher Turnerbund

Der Kunstturnkampf Rheinland — Westfalen in Iserlohn.

Die Alexanderhöhe in Iserlohn wird am Sonntag die Stätte des ersten Kunstturnwettkampfes Rheinland — Westfalen sein. Die Westfalenriege, deren Teilnehmer in einem Ausscheidungsturnen in Hagen ermittelt wurden, setzt sich zusammen aus den Turnern: Tönnis (Bürenbruch), Rinsche (Hüingsen), Becker (Hüingsen), Slont (Schwerte), Lange (Hüingsen), Funke (Gevelsberg), Jorzik I (Lütgendortmund), Maurer und König II (Altenvoerde) und Sich (Hörde). Eine Mannschaft, in der der junge Nachwuchs aus dem Sauerlande den Ausschlag geben dürfte. — Die Rheinlandriege umfaßt die Turner Hohmann (Remscheid) Schlicht (Duisburg), Kallweit (Remscheid), Oetker (Cronenberg), Herbold (Wülfrath), Nolte (Elberfeld), Mutz (Remscheid), Schmitz (Köln), Desch und Kamphausen (Elberfeld). Hier bilden Schmitz, Desch und Kamphausen das Rückgrat der Mannschaft. Da beide Staffeln sich fast ebenbürtig sind, ist der Kampf völlig offen. Geturnt wird Reck, Barren, Pferd und eine Kürfreiübung.

Ueber 500 Teilnehmer

Das Westfälische Hallenfest in Münster.

Das am Samstag und Sonntag in der Halle Münsterland in Münster stattfindende Hallensportfest des Turnkreises Westfalen-Lippe hat ein ganz hervorragendes Meldeergebnis gezeitigt. Mit über 500 Teilnehmern aus dem Turner- und Sportler ager haben die Wettkämpfe eine Besetzung gefunden, die das 12. Westfälische Hallensportfest zu einer turnerischen und sportlichen Großveranstaltung erster Ordnung werden läßt. Im Vordergrund der Kämpfe steht der Mannschafts-Fünfkampf, zu dem 40 Meldungen vorliegen. Der Einzel-Fünfkampf sieht rund 200 Teilnehmer im Kampf. In den Sonderwettbewerben, die ebenfalls eine ausgezeichnete Besetzung erfahren haben, treffen zum ersten Male die besten Vertreter aus dem Turner- und Sportlager aufeinander.

Der deutsche Schäferhund

Eine Sonderschau in Bochum.

Wer hat noch nichts vom Schäferhund gehört? Vom deutschen Schäferhund, der die Herden hütet, der im Weltkrieg treu seine Meldungen brachte oder nach der Schlacht hilflose Verwundete aufsuchte, der heute den Blinden sicher durch den Straßentrubel führt oder als Polizeihund für Recht und Ordnung eintritt, der unermüdlich für seines Herrn Schutz sorgt und dem einzelnen ein Freund ist, der teilnimmt auch an Leid und Sorgen.

Kommenden Sonntag veranstaltet der SV. in der Polizei-Unterkunft eine Sonderschau für deutsche Schäferhunde. Der SV. ist der älteste und größte Spezialverein im „Deutschen Kartell für Hundewesen". Auf seinen Prüfungen und Ausstellungen im letzten Jahr war erstklassiges Zuchtmaterial vertreten. Die O. G. Bochum erwartet auch am Sonntag, wie bei ihren bisherigen Veranstaltungen, wiederum erstklassiges Material von nah und fern. Zahlreiche Voranmeldungen liegen heute schon vor. Neben vielen anderen Preisen wurde auch vom „Bochumer Anzeiger" eine Ehrengabe bereitgestellt.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

+ **Städtischer Verwaltungsbericht 1929/30.** Der Verwaltungsbericht der Stadt Wattenscheid für die Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 ist soeben erschienen. Er umfaßt 94 Seiten und gibt in gewohnter Einteilung ausführliche Auskunfte über Stadtgebiet und Bevölkerung und die Tätigkeit in den einzelnen Verwaltungszweigen der Stadt. Die Finanzlage unserer Stadt hat sich im Berichtsjahre nicht unwesentlich verschlechtert. Der Fehlbetrag des Rechnungsjahres 1929 wäre aber weit höher gewesen, wenn nicht die Finanzverwaltung durch rigorose Einsparungen alle nicht unbedingt zwangsläufigen Ausgaben um 25 bis 30 Prozent gedrosselt hätte. Es dürfte ohne weiteres einleuchten, daß Minderausgaben von 110 000 RM. allein beim Kapitel „Volksbildung" nur durch sehr empfindliche Sparmaßnahmen erreicht werden konnten, und daß ebenso die Einsparung von 95 000 RM. bei der Bauverwaltung nicht ohne Schaden der Stadt wiederholt werden kann. Außerordentliche Anforderungen wurden in größerem Umfange gemacht für den Ausbau der Höntroper Straße, des Südparks, für den Brückenbau Höntroper Straße, für Errichtung eines Altersheims, Grundstücksankäufe, Kanalisation der Hönnebecke, Erneuerung des Kanals in der Weststraße und für die Beschäftigung von Wohlfahrtsunterstützungsempfängern. Die ungeheure Verschlechterung aller öffentlichen Finanzen seit Jahresfrist zwingt allerdings noch zu viel strengeren Sparmaßnahmen, wie sie auch in dem neuen Etat für 1931 zum Ausdruck kommen werden.

* **Hausarchiv des Hauses Lyren.** Ein für Wattenscheid überaus wertvoller heimatgeschichtlicher Fund ist durch den Archivar Freiherrn Heinrich Droste zu Hülshoff gemacht worden. Mit der Wattenscheider Geschichte ist das „Haus Lyren", ehemals Sitz des alten Geschlechts der Freiherren von Dobbe zu Lyren, eng verknüpft. Lange Jahre ist nach dem verloren gegangenen Hausarchiv gesucht worden. Nun ist es durch Heinrich Droste zu Hülshoff auf dem Dachboden des Schlosses „Schwarze Raben" im Kreise Lippstadt entdeckt worden. Die Stadt Wattenscheid hat ohne Zögern den für ihre Vergangenheit so wertvollen und unersetzlichen Schatz erworben, zuma' der Preis sich in angemessenen Grenzen hielt. Erworben wurden insgesamt 317 Urkunden, stammend aus der Zeit von 1400 bis 1800. Zu diesen Urkunden kommen noch etwa 60 Akten-Faszikel, teils größeren, teils kleineren Umfangs. Die Neuerwerbungen sind dem Stadtarchiv einverleibt worden.

h **Katholisches Vereinsleben.** Der Mütterverein der Propsteipfarrei hatte nach dem erstatteten Jahresbericht beim Eintritt in das Vereinsjahr 1648 Mitglieder, gegen das vorige Jahr eine Zunahme von 19. Die Gesamteinnahmen blieben gegenüber den Gesamtausgaben um 208 RM. zurück. Für die Kirche in Westenfeld wurden 250 RM. gestiftet. — Der Katholische Deutsche Frauenbund veranstaltete am Mittwoch einen Vortragsnachmittag, dessen Themen auf die Erstkommunion der Kinder abgestimmt waren. Religiöse, geistige Musikdarbietungen bildeten den Rahmen der Veranstaltung.

* **Verkehrsunfall.** Am 4. März gegen 12.10 Uhr wurde eine Ehefrau von einem Radfahrer auf der Oststraße angefahren und verletzt.

* **Ueber fünf Zentner Käse gestohlen.** In der Nacht zum 5. März wurde das Lebensmittellager des Kaufmanns G. in Wattenscheid, Gertrudisstraße, erbrochen. Die Täter entwendeten zirka 5,5 Zentner holländischen Käse.

Stadtkreis Wanne-Eickel

dk. **Eine Ehrung** wurde dem Bauunternehmer Heinrich Walter in Röhlinghausen, zuteil, der als Baufirma Walter in Röhlinghausen, zuteil, der als Ehrenvorsitzender des Westdeutschen Arbeitgeberbundes in Anerkennung seiner Verdienste um die praktische Ausbildung der Studierenden der Fakultät für Bauwesen durch einstimmigen Beschluß von Rektor und Senat der Technischen Hochschule Aachen zum Ehrenbürger der Technischen Hochschule ernannt wurde.

ur **Ehrung.** Anläßlich der goldenen Hochzeit der Eheleute Franz Jannes und Karl Vogt ließ der Polizeipräsident von Bochum im Auftrage der preußischen Staatsregierung den Jubelpaaren ein Geldgeschenk überreichen. Der Oberbürgermeister sprach namens der Stadt seine Glückwünsche in einem besonderen Schreiben aus.

ur **Der Königsgruber Park soll gepflegt werden.** Bekanntlich wurde im vergangenen Jahre der an der Günnigfelder Straße gelegene Park der Zeche „Königsgrube" der Oeffentlichkeit wieder zugängig gemacht. Die Anlagen sind völlig verwahrlost und sollen jetzt, wie wir hören, in Stand gesetzt und gepflegt werden. Damit käme man einem oft gehegten Wunsch der Röhlinghauser Bürgerschaft nach.

rw **Weitere Entlassungen.** Die Magdeburger Bergwerks-AG. zeigt auf der Zeche Königsgrube die Entlassung von 174 Arbeitern und 6 Angestellten an.

ur **Jahreshauptversammlung der evangelischen Frauenhilfe.** Am Donnerstag hielt die evangelische Frauenhilfe Holsterhausen im Gemeindehause ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach der Begrüßungsansprache wurden die Geschäftsberichte erstattet. Die Kinder boten sodann das gelungene Spiel: „Goldtöchterchens Traum. Nach der Kaffeepause und weiterem Gemeinschaftsgesang behandelte Frau Pfarrer Simon aus Bochum-Hamme in ihrer Ansprache das Thema: „Das Geheimnis eines gesegneten Lebens". Ihre Worte fanden bei der aufmerksamen Zuhörerschaft herzliche Aufnahme.

ur **Evangelische Elternvereinigung.** Im Eickeler evangelischen Gemeindehaus fand eine Sitzung der Vertreter der einzelnen Elternvereinigungen unserer Stadt statt. Die Verhandlungen drehten sich in der Hauptsache um die Unterbringung von Kindern in den Ferienlagern. Im Vorjahr wurden dort insgesamt 85 Kinder untergebracht. Die Eltern müssen für einen dreiwöchigen Ferienaufenthalt ihrer Kinder 15 Mark zahlen. Am Samstag, 21. März, findet im Eickeler Gemeindehaus ein Werbeabend statt, auf dem der Film „Ferienlager der evangelischen Elternvereinigungen" gezeigt wird.

h **Westfalenabend in der Stadthalle.** Drei bekannte Wanne-Eickeler, Tanzlehrer Heinrich Diel, Lehrer Günnecker (Eickel) und Lehrer Kuhlmann geben am kommenden Samstag abend in der Stadthalle im Rahmen des Volksbildungsverbandes einen Westfalenabend mit Volkstänzen, Lichtbildern und Rezitationen.

ke **Kriegerverein „Westwacht", Röhlinghausen.** Einen guten Besuch hatte der Verein in seiner letzten Märzversammlung aufzuweisen. Zum Vertretertag des Stadtverbandes Wanne-Eickel wurde der 1. Vorsitzende August Decker und das Mitglied Kempkes beauftragt. Nach erledigter Tagesordnung vereinte man sich zu gemütlichem Beisammensein.

* **Wieder ein Handtaschendiebstahl.** Am 4. März gegen 21 Uhr wurde einer Ehefrau aus der Marktstraße, als sie die Bismarckstraße entlang ging, plötzlich von einem unbekannten jungen Manne, in dessen Begleitung sich noch ein anderer junger Mann befand, die Handtasche entrissen. Obwohl die Frau ihre Handtasche energisch festhielt, gelang es dem Täter doch ihr diese zu entreißen. In der Tasche befand sich nichts von Wert. Der Täter flüchtete in Richtung Wilhelmstraße. Als die Frau laut um Hilfe rief, kam der Begleiter des Mannes etwas zurück und machte gegen die Frau ein drohende Armbewegung. Alsdann flüchtete er ebenfalls in Richtung Wilhelmstraße. Der Täter und die andere Person sind leider unerkannt entkommen. Sie sollen zirka 20 Jahre alt, 1,75 Meter groß und von schlanker Figur gewesen sein und dunkle Mäntel und tief ins Gesicht gezogene Hüte getragen haben.

Ennepe-Ruhrkreis

* **Wieder 15-Pf.-Fahrschein bei den Bergischen Kleinbahnen.** Die Bergischen Kleinbahnen haben ab 1. März wieder den 15-Pf.-Fahrschein eingeführt. Auf dem gesamten Netz der Bergischen Kleinbahnen beträgt der billigste, für eine Teilstrecke gültige Fahrpreis 15 Pf. Der niedrigste Kinderfahrschein kostet 15 Pf. und hat Gültigkeit für vier Teilstrecken. Im übrigen bleibt es bei dem bisherigen Tarif.

[·] **Der größte Transformator der Welt.** Das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk ist im Begriff, das bekannte Pumpspeicherkraftwerk bei Herdecke zu erweitern. Bei der Gelegenheit kommt ein Riesen-Drehstrom-Transformator zur Aufstellung, der die gewaltige Leistung von 100 000 KVA. in einem einzigen Kessel zu übertragen gestattet und damit der größte der Welt wird. Sein Zusammenbau kann natürlich erst an Ort und Stelle vorgenommen werden, und die Beförderung seiner Teile muß auf einem 18-achsigen Schwerlastwagenzug erfolgen.

Stadtkreis Gelsenkirchen

** **Der neue Haushaltsplan für Gelsenkirchen.** Die Stadtverwaltung hat nunmehr die Vorarbeiten für den Abschluß des neuen Haushaltsplanes fertiggestellt. Der Brutto-Haushalt schließt mit 80 886 100 RM. ab; hiervon gehen ab an Erstattungen 15 517 600 RM., so daß eine Netto-Haushaltssumme von 65 368 500 RM. verbleibt. Die Netto-Einnahmen werden mit 55 669 100 RM. berechnet. Es verbleibt somit ein Fehlbetrag in Höhe von 9 699 400 RM. Aus der Neuregelung der Wohlfahrts- und Krisenfürsorge erwartet die Verwaltung eine Entlastung in Höhe von 3¼ Millionen Reichsmark, so daß sich der wirkliche Fehlbetrag voraussichtlich auf 6 199 400 RM. verringern würde. Die Verwaltung betont, daß dieses Defizit aus eigener Kraft nicht gedeckt werden kann.

Westfalen und Rheinprovinz

Verkauf des teuren Moorgutes

s **Dortmund,** 5. März. Die Stadt Dortmund hat in den Kriegsjahren in Oldenburg ein 6000 Morgen großes Moorgut gekauft, um durch dessen Erzeugnisse zur Linderung des Mangels an Nahrungsmitteln beizutragen. Die dabei eingegangenen Verpflichtungen hat die Stadt nie erfüllen können, und das Moorgut erwies sich als ein kostspieliger Besitz. Um sich der Verpflichtungen zu entledigen, hat die Stadt bereits einen großen Teil des unkultiviert gebliebenen Bodens an den oldenburgischen Staat abgegeben. Jetzt hat sie von den ihr geblichenen 3000 Morgen rund 800 Morgen kultivierte Fläche an einen Oldenburger Reflektanten verkaufen können. Im laufenden Haushaltsplan war das Moorgut mit 108 000 Mark Zuschuß eingestellt. Der Besitz der Stadt Dortmund umfaßt jetzt noch 1100 Morgen unkultivierte und etwa ebenso viel kultivierte und bebaute Fläche. Man wird nun weiter darauf bedacht sein müssen, den Rest des Moorgutes so bald als möglich abzustoßen.

Provinzialtagung für werktätige Erziehung

wp **Münster,** 5. März. In Anwesenheit des Ehrenvorsitzenden des Westfälischen Provinzialverbandes für werktätige Erziehung, Landesfinanzamtspräsidenten i. R., Geheimrat Dr. Schmedding, waren im altehrwürdigen Rathause die Mitglieder des Verbandes unter der Leitung ihres Vorsitzenden, Oberbürgermeisters Zimmermann - Gelsenkirchen, zu einer Jahrestagung zusammengetreten. Der Hauptteil dieser Tagung war eine sehr umfangreiche Ausstellung von Schülerarbeiten, die aus den Städten Dortmund, Hagen, Lippstadt, Gelsenkirchen und Münster wie auch von der Taubstummenanstalten Büren und Petershagen beschickt war. Ganz besonderen Beifall fanden die mit großem Fleiße und hinreichender Genauigkeit angefertigten physikalischen Apparate der Schülerwerkstätten in Dortmund, zumal sie aus den einfachsten Mitteln geschaffen sind. Die Mitgliederversammlung unterzog zunächst diese Ausstellung einer gründlichen Aussprache, wobei das Referat des Lehrers Henkel - Dortmund die Grundlage bildete. Geschäfts- und Kassenbericht (Bestand 1552,16 Reichsmark) wurden genehmigt, der Vorstand — Oberbürgermeister Zimmermann als Vorsitzender, Rektor Zipp - Dortmund - Mengede als Geschäftsführer und Taubstummenoberlehrer a. D. Schneider als Schatzmeister — einhellig durch Zuruf unter allseitigem Beifall wiedergewählt. In der anschließenden Hauptversammlung überbrachte Oberregierungsrat Moritz die Grüße und Wünsche der verschiedenen Regierungsbehörden, Oberbürgermeister Dr. Sperlich die der übrigen Behörden. Den Höhepunkt der Tagung bildete das einstündige Referat des Präsidenten Dr. Ordemann vom Landesarbeitsamt in Dortmund über „Wirtschaftsnot, Arbeitsnot, Werkerziehung".

300 scharfe Patronen gefunden

□ **Minden,** 5. März. Schulkinder aus dem benachbarten Holzhausen I brachten morgens ihrem Lehrer mehrere scharfe Patronen mit, die sie auf einer Wiese gefunden haben wollten. Die sofortige Untersuchung förderte insgesamt 300 scharfe Patronen zu Tage, die hier bereits längere Zeit verborgen waren, durch die heftigen Regenschauer der letzten Tage aber freigespült wurden. Wie die Munition an diesen Platz gekommen ist, bedarf noch einer gründlichen Aufklärung.

Kobalterzvorkommen

= **Siegen,** 5. März. Bei den Aufschließungsarbeiten der Gewerkschaft „Philippshoffnung" ist man auf einen schmalen Gang Kobalterze gestoßen, der als Ausläufer eines breiten Ganges vermutet wird. Bekanntlich hatte man schon früher an verschiedenen Stellen Vorkommen dieses hochwertigen Erzes (der Preis für eine Tonne Kobalterz beträgt 22 000 bis 23 000 Reichsmark) gefunden, doch lohnte sich der Abbau nicht. Die neuen Funde dagegen sollen Aussicht auf lukrative Ausbeute bieten. — Hoffentlich bestätigen sich die Erwartungen.

Atempause im Essener Großmarktkampf

Hb **Essen,** 5. März. In dem Konflikt zwischen den Essener Großhändlern und der Stadtverwaltung ist eine kleine Entspannung eingetreten. Die Stadtverwaltung hat sich bereit erklärt, die Kündigungen zurückzunehmen, wenn die Großmarkthändler, die nicht gezahlten Februar-Standgebühren im Laufe dieses Monats zahlen; das kann ratenweise geschehen. Die Märzgebühren sollen sie ebenfalls ratenweise während des Monats April entrichten können. Für das Haushaltsjahr 1931/32 soll der Monatssatz von 5.20 Mark pro Quadratmeter um 20 Pfennig auf 5 Mark ermäßigt werden. Bochum, Gelsenkirchen und Dortmund haben niedrigere Standsätze als Essen.

Vermehrter Schmuggel

:: **Düsseldorf,** 5. März. Nachdem die Steuererhöhung die Zigarettenindustrie äußerst hart getroffen hat und damit den Handel und den Verbraucher, blüht besonders an der westdeutschen Grenze der Schmuggel in Zigaretten, Tabak und Zigarettenpapier. Die Düsseldorfer Zollfahndungsstelle sah sich aus diesem Grunde genötigt, in der letzten Woche verstärkte Streifen einzusetzen. Tage- und nächtelang waren die Beamten unterwegs, um endlich nach vielen Ermittlungen und Bemühungen einige Großschmuggler einkreisen und verhaften zu können. In einem von der Grenze kommenden Auto wurden 44 000 Zigaretten, 125 Pfund gebrannter Kaffee, 75 Pfund Zigarettentabak und 4000 Blatt Zigarettenpapier beschlagnahmt. In einem anderen Kraftwagen fanden die Beamten zwischen der Polsterung und der Wagenwand 8500 Zigaretten, 32 Pfund Zigarettentabak und Kaffee. In einem Schmugglerlager wurden 325 Pfund gebrannter Kaffee entdeckt. Es konnte den Verhafteten nachgewiesen werden, daß sie in der letzten Zeit insgesamt 34 600 Zigaretten, 120 Pfund Tabak, 30 Pfund Kakao, 2405 Pfund gebrannter Kaffee und 21 800 Blatt Zigarettenpapier eingeschmuggelt hatten.

Schlömer unterschlug 189 000 Mark

() **Köln,** 5. März. Die Revisionskommission in der Unterschlagungsaffäre des Gemeinderentmeisters Schlömer im benachbarten Türnich hat jetzt ihre Arbeiten beendet. Es wurde festgestellt, daß Schlömer nicht weniger als 189 000 Reichsmark unterschlagen hatte. Der Defraudant, der nach Holland geflüchtet war, konnte dort ermittelt und festgenommen werden. Die Unterschlagungen erstreckten sich auf einen Zeitraum von zwei Jahren.

Vom Freunde erschossen

() **Mayen, 5. März. In Niedermendig wurde die Leiche eines von seinem Schwager erschossenen Backofenbauers aufgefundenen und in Niedermendig obduziert. Als Todesursache wurde Kopfschuß festgestellt. Der Täter und sein Opfer waren seit frühester Jugend eng befreundet. Jahrzehntelang hielt die Freundschaft an, bis die beiden Freunde durch Heirat in Familienzwistigkeiten getrieben wurden, die nunmehr nach mehrjähriger Dauer zu dem blutigen Ende führte. Der Täter ist voll geständig.**

□ **Immer neue Betriebseinschränkungen im Ruhrbergbau.** Unter Hinweis auf die Absatzverschlechterung haben die Gewerkschaften Ewald in Herten und Königsludwig in Recklinghausen Anzeige von der Entlassung von je 300 Bergleuten erstattet. Die Magdeburger Bergwerks-AG. hat die Kündigung von 180 Mann auf Zeche Königsgrube angezeigt. Die Hoesch-AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb zeigt die Entlassung von insgesamt 300 Arbeitnehmern auf den Schachtanlagen Anna, Emil, Karl, Emscher, Heinrich und Fritz an. Als Grund wird Absatzmangel angegeben. Vor dem Demobilmachungskommissar fanden am Donnerstag auf der Schachtanlage Moltke I der Vereinigten Stahlwerke die Demobilmachungsverhandlungen über den Abbau von 500 Belegschaftsmitgliedern statt. Da eine Einigung nicht erzielt wurde, behalten die ausgesprochenen Kündigungen ihre Rechtsgültigkeit.

□ **Unter Mordverdacht verhaftet.** In Mülheim-Ruhr wurde ein zurzeit auf der Wanderschaft befindlicher Mechaniker verhaftet, welcher von der Staatsanwaltschaft in Freiburg im Breisgau wegen Mordes an einem Apotheker steckbrieflich verfolgt wurde.

Aus dem Gerichtssaal

Abenteuer eines Altenbochumers

Liebe auf der Landstraße.

§§ **Dortmund,** 5. März. Der wohnungs- und arbeitslose Arbeiter Wilhelm St. aus Bochum-Altenbochum ist mit seinen 22 Jahren im Grunde ein recht harmloser Bursch trotz geringfügiger Vorstrafen. Wie so viele Wurzellose verließ er seine Heimat, die ihm keine Existenz bieten konnte und ging in die weite Welt. Seltsame Lebensschicksale führten ihn mit einer Frau zusammen, die sich für einige Monate an ihn hing. Frau M. verliebte sich in den hübschen Jungen, — sie war selbst noch nicht älter, — verließ ihren Ehemann und zog es vor, mit dem Geliebten über die Landstraßen zu ziehen, bettelnd und landstreichernd, in Scheunen, Wagenremisen und Garagen nächtigend. Wo sich Gelegenheit bot, nahm St. auch vorübergehend Arbeit an. So kellnerte er im Sommer in Herford. Solche Beschäftigung war aber nie von langer Dauer, und dann ging es wieder auf die Wanderschaft. Abgesehen von kleinen Diebstählen schlugen sie sich recht und schlecht durchs Leben, kamen bis nach Kassel und später wieder in seine Heimatgegend nach Bochum und schließlich nach Dortmund. Hier nächtigten sie in einer Scheune in Dortmund-Brackel, erschienen aber pünktlich an jedem Morgen in der „Untergrundbahnhof" genannten Toilette am Ostwall, wo sie die Waschräume gegen Bezahlung in Anspruch nahmen und ihren äußeren Menschen wieder restaurierten. Frau M. soll geisteskrank sein, ist von der Polizei ihrem Gatten wieder zugeführt worden und wird demnächst in eine Anstalt überführt werden. Die Anklage lautete auf Bettelei, Diebstahl und Zuhälterei. Die Anzeige ist von Frau M. erstattet worden, offenbar aus Eifersucht und Rache. Denn in Dortmund geriet Frau M. auf Abwege. Sie brachte eines Tages ihrem Freunde einen größeren Geldbetrag, und als er sie nach der Herkunft des Geldes fragte, gab sie zu, daß sie mit einem anderen Manne mitgegangen war. St. machte ihr deshalb heftige Vorwürfe und wollte das Geld nicht annehmen. Schließlich kaufte er dafür Kleider und Wäsche für sie. Er versprach aber, sich zu revanchieren und hielt auch Wort. Er nahm sich das erste beste Mädel von der Straße und ging mit ihr in den Kientop. Wutschnaubend holte die gekränkte Freundin Polizeibeamte und ließ den Freund, als er aus dem Kino kam, festnehmen. Sie beschuldigte ihn der Bettelei, des Diebstahls eines Portemonnaies mit 30 RM. und der Zuhälterei. Bettelei und Diebstahl gab der Angeklagte ohne weiteres zu. Aber die Zuhälterei bestritt er, und hier erstand ihm unerwarteter Weise in der Toilettenfrau eine Kronzeugin, die, ohne nach Einzelheiten gefragt zu sein, alles das wortwörtlich bestätigte, was der Angeklagte zu diesem Punkt der Anklage behauptete. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis und drei Tage Haft, so daß er bei Anrechnung der Untersuchungshaft noch 18 Tage zu verbüßen hat.



Alle Hausfrauen, die sparsam wirtschaften und doch zufriedene Gesichter am Familientische sehen wollen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß schon wenige Tropfen der altbewährten Maggi-Würze hinreichen, um auch den mit bescheidensten Mitteln hergerichteten Speisen kräftigen Wohlgeschmack zu geben. Sonstige teure Zutaten macht Maggi's Würze entbehrlich. (2274

Vorläufige Leipziger Messebilanz

b Leipzig, 5. März. (Eig. Drahtber.)

Die Leipziger Frühjahrsmesse hat ihre erste Hälfte absolviert; die Textilmesse schloß am Mittwoch abend ihre Pforten, die Sportartikelmesse ging Donnerstag nachmittag zu Ende. Wenn auch die übrige „Mustermesse" noch bis zum 7. März, die große Technische Messe und die Baumesse bis zum 11. März fortdauern, ist es doch heute schon möglich, ein vorläufiges Urteil über den bisherigen Messeverlauf zu fällen. Selbstverständlich hat die große Arbeitslosigkeit ihre Schatten auch über die Frühjahrsmesse geworfen. Trotz geräumter Lager nahm der Einzelhandel nur sehr vorsichtig eine Ergänzung seiner Bestände vor. Es wurde vielerlei gekauft, jedoch hauptsächlich nur in kleinen Mengen. Dennoch sind gewisse nicht zu unterschätzende Anzeichen einer geschäftlichen Gesundung zu verzeichnen gewesen. Stärker denn je betonten die Aussteller ihr Interesse daran, nur an wirklich vertrauenswürdige Abnehmer zu liefern. Minderwertige Ware wurde kaum noch verlangt, dagegen desto mehr Mittelgenre in bestimmten Einheitspreislagen. Nicht nur die Einheitspreisgeschäfte weisen auf die Notwendigkeit solcher Vereinfachung der Produktion hin, sondern die Geschmacksrichtung des Publikums und damit das Einkaufsbedürfnis des Groß- und Einzelhandels überhaupt. Die volkswirtschaftliche Auswirkung der Frühjahrsmesse wird in vollem Umfange dann hervortreten, wenn die nächsten Monate weitere Klarheit über die internationale Wirtschaftsentwicklung bringen, und wenn damit aus den auf der Messe erfolgten Anbahnungen die entscheidenden Nachbestellungen hervorgehen. Umfassend hat diese Leipziger Frühjahrsmesse nach der Ungewißheit der letzten Monate die Verständigung zwischen Industrie und Handel über Produktionsziele und Preisberechnung herbeigeführt und damit das Vertrauen in der Wirtschaft wesentlich gefördert. Bei allen Einwirkungen der heutigen Wirtschaftslage ist auch die Auftragserteilung auf der Messe selbst bereits im bisherigen Verlauf imstande gewesen, den Beschäftigungsgrad in vielen Branchen nicht unbedeutend zu bessern oder mindestens für die nächste Zukunft sicherzustellen.

Sinkender Absatz, steigende Haldenbestände

Der Versand für Rechnung des Kohlensyndikats sank im Februar weiter sehr erheblich, er betrug nach den vorläufigen Ergebnissen arbeitstäglich 191 000 Tonnen gegen 224 000 Tonnen im Januar und 219 000 Tonnen bzw. 260 000 Tonnen in den beiden entsprechenden Monaten des Vorjahres. Die Haldenbestände auf den Zechen sind im Februar, nachdem seit November ein Stillstand vorhanden war, wieder etwas gestiegen. Sie stellten sich Ende Februar auf 8,7 Millionen Tonnen (einschließlich Koks und Briketts, in Kohle umgerechnet), gegen 8,5 Millionen Tonnen Ende Januar. Die Zunahme entfiel in der Hauptsache auf Kohle.

Berliner Privatdiskont niedriger

An der Berliner Donnerstagsbörse wurde der Privatdiskont bei starker Nachfrage um ⅛ Prozent auf 4¾ Prozent für beide Sichten ermäßigt. Die Reichsbank stellte Reichsschatzwechsel per 5. Juni zur Verfügung.

RWE.-VEW.-Transaktion gescheitert?

Dr. Kehl von der DD-Bank, der in Amerika die Verhandlungen mit den amerikanischen VEW.- und RWE.-Gläubigern wegen des Zusammenschlusses dieser beiden Unternehmungen geführt hat, ist vor kurzem von seiner zweiten Reise in dieser Angelegenheit zurückgekehrt, ohne daß man bisher etwas über den Erfolg seiner Mission gehört hätte. Fast ein Vierteljahr ist nun verstrichen, seit der drohende Zusammenbruch des größten rein kommunalen Elektrizitätskonzerns, der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen A.-G. in Dortmund, die beteiligten Kreise zu raschestem Handeln zwang und die Ankündigung einer engen Betriebsgemeinschaft mit dem größten gemischtwirtschaftlichen Konzern der Branche, dem RWE., einer engen Gemeinschaft mit Dividendengarantie, Aktientausch und Verwaltungsunion, die Auflösung eines Kommunalunternehmens, in dem weitverzweigte Interessen der Riesenstädte Dortmund, Bochum usw. verfilzt sind, aufhielt. Die Hauptschwierigkeiten scheinen die Amerikaner zu machen. Andererseits scheinen auch die kommunalen Aktionäre nicht zu wissen, woher sie die Mittel für eine Kapitalerhöhung hernehmen sollen. Da sich die beteiligten Kreise in strengstes Schweigen hüllen, läßt sich vorläufig noch nicht übersehen, ob man das Riesengeschäft — eines der größten, die es bisher in der Elektrowirtschaft überhaupt gegeben hat: die Summe der verantwortlichen Kapitalien stellt sich auf rund 360 Millionen Reichsmark, die der Anleihen auf etwa ¼ Milliarde Reichsmark — endgültig aufgeben muß.

Achtung bei Abschreibungen

Von Steuersyndikus Dr. Fritz Johs. Vogt (Weimar)

Die Frühjahrsveranlagung wird den alten Streit um die Höhe der Abschreibungen wieder neu beleben. Viele Steuerpflichtige glauben jetzt der schlechten Wirtschaftslage auch dadurch Rechnung tragen zu müssen, daß sie höhere Abschreibungssätze wählen als bisher. Unser höchstes Steuergericht ist gegenüber diesen Bestrebungen durchaus nicht ablehnend, wenn sie sich ausreichend begründen lassen.

In einem Fall hat der Reichsfinanzhof eine Abschreibung an einem Mühlengebäude von 4 Prozent als zulässig angesehen, wenn sich nachweisen läßt, daß das an und für sich veraltete Mühlengebäude durch den jetzigen Betrieb überlastet wird und daher mit einer kürzeren Lebensdauer zu rechnen ist, als bei anderen Mühlen. Die Grundsätze, die hierbei aufgestellt sind, sind auch für viele andere Fälle wichtig.

Vor allem wendet sich der Reichsgerichtshof gegen zwei Einwände, die die Finanzämter gern erheben:

1. Es kommt nicht bloß auf die technische fachmännische Frage an, wie lange kann der Gegenstand bei günstigen Umständen im Betrieb halten? Vielmehr muß berücksichtigt werden, wie lange der Gegenstand halten kann, bei welcher Art, wie er im Betrieb verwendet wird. Es kommt nicht auf den technischen Verschleiß an, sondern auf die wirtschaftliche Abnutzung.

2. Es kommt auch nicht darauf an, ob etwa der Unternehmer bei der von ihm beliebten Art der Verwendung einen Fehler macht.

Es ist nicht Sache der Finanzbehörden, über die Zweckmäßigkeit des betriebswirtschaftlichen Verhaltens ein Werturteil zu fällen und dem Steuerpflichtigen zu sagen: „Wenn du deinen Betrieb anders einrichten würdest, dann würde der Gegenstand länger halten. Deshalb billigen wir dir nur eine geringere Abschreibung zu."

Maßgebend für die Höhe der richtigen Absetzung ist dabei die Erwartung, die der Steuerpflichtige als sorgfältig und vorsichtig rechnender Kaufmann bei Aufstellung seiner Bilanz in Rechnung ziehen kann und muß, wenn er sich fragt, wie lange voraussichtlich er die zu beurteilenden Gegenstände in seinem Betrieb nach den für diesen Betrieb gegebenen Verhältnissen und nach seiner Art zu bewirtschaften mit Nutzen und Erfolg werde verwenden können.

Beispiel: Der Reichsfinanzhof gibt in der Begründung zu diesem Urteil folgendes Beispiel, das wir wörtlich wiedergeben wollen: „Es kann bei dem Beschwerdeführer sein wie bei einem Fuhrmann, dessen Pferd täglich schwere Wagen auf schlechten Wegen ziehen muß. Dieser Fuhrmann wird das Pferd nicht so lange im Betrieb behalten können, wie ein Fuhrmann, bei dem dasselbe Pferd leichte Lasten auf ebenen guten Wegen zu ziehen hätte."

Untersuchung der Weltwirtschaftsdepression

Deutsche Beiträge als Grundlage

Zum ersten Male sind in diesen Tagen Vertreter der in den einzelnen Ländern bestehende Wirtschaftsräte und wirtschaftlichen Forschungsinstitute in Genf zusammengetreten, um dem Völkerbund bei seinen Bemühungen, ein klares Bild über den Verlauf, die einzelnen Abschnitte und die charakteristischen Momente der Weltwirtschaftsdepression zu gewinnen, behilflich zu sein. Die deutsche Regierung hatte Vertreter des Reichswirtschaftsrats und des Institutes für Konjunkturforschung entsandt, deren Beiträge für den genannten Zweck als so wertvoll anerkannt worden sind, daß sie bereits als Grundlage für die Arbeiten der jetzigen dreitägigen Konferenz genommen wurden. Die Konferenz hat einen Fragebogen aufgestellt, der u. a. Fragen über die strukturellen Wandlungen der Volkswirtschaft, über die Preisbewegungen, über Rationalisierung und Arbeitslosigkeit, und über die Veränderungen in der internationalen Kapitalbewegung enthält. Die Antworten auf diesen Fragebogen sollen von den einzelnen Regierungen so rechtzeitig eingesandt werden, daß sie von der Wirtschafts- und Finanzorganisation des Völkerbundes zu einem Bericht über die Weltwirtschaftskrise an die nächste Völkerbundsversammlung im September dieses Jahres verarbeitet werden können.

Quer durch die Wirtschaft

Die **Reichsgemeinschaft der Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie**, die sich aus dem Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld und dem Reichsbund der Deutschen Metallwarenindustrie in Berlin zusammensetzt, ladet zu einer großen Kundgebung unter der Devise: „Wirtschaft in Not!" auf den 23. März nach Wuppertal-Elberfeld ein, an der Reichskanzler Dr. Brüning teilnehmen wird.

*

Ein Rückblick auf die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Februar zeigt, daß die **Wirtschaftskrise im Handwerk** noch lange nicht überstanden ist. Arbeitsmangel und geringer Absatz kennzeichneten die Lage. Selbst Saisonbelebungen sind ausgeblieben.

*

Nach französischen Mitteilungen betrug im Jahre 1930 die **Ausbeute der Saargruben** 13 236 771 Tonnen. 1913 betrug unter deutscher Leitung die Ausbeute 11 101 400 Tonnen.

*

Nach Mitteilung des englischen Kohle-Forschungsinstituts hat die **Welterzeugung von Kohle** in fünfzehn Jahren um 9 Prozent zugenommen. Die Gewinnung von Eisenerz ist in dieser Zeit um 1 Prozent gesunken, die Erzeugung von Oel hat sich mehr als verdoppelt.

*

Nach einem Bericht des englischen Handelsamts betrug die **Kohlenförderung im Jahre 1930 in England** 243 750 000 Tonnen. Die Förderung war um etwa vierzehn Millionen geringer als im Vorjahr. Die Zahl der beschäftigten Bergleute betrug Anfang des Jahres etwa 950 000, Ende des Jahres 885 000.

*

Auf seinem Landsitz in der Touraine (Frankreich) ist der **lothringische Großindustrielle Charles de Wendel** gestorben. 1903 war er nach dem Tode seines Vaters, Robert de Wendel, gleichzeitig mit seinem Vetter François Leiter der großen lothringischen Unternehmen geworden. 1907 wurde er als lothringischer Protestler in den Reichstag gewählt. 1911 hatte er jedoch seinen Wohnsitz endgültig nach Frankreich verlegt.

* **Dividendenvorschläge.** Ottenser Eisenwerk A.-G. Altona-Ottensen. 6 (8) Prozent. — Hansa-Lloyd Werke A.-G. in Bremen. Wieder dividendenlos. — Schantung Handels A.-G. in Berlin. Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 5 Prozent, aus den Zinserträgen der Reichsschuldbuchforderungen in Höhe von 0,46 (0,23) Millionen Reichsmark. Einschließlich 0.12 Millionen Reichsmark Gewinnvortrag verbleibt ein Ueberschuß von 0,28 Millionen Reichsmark. — Stock & Co., Spiralbohrer-, Werkzeug- und Maschinenfabrik A.-G. in Berlin-Marienfelde. Wieder 7 Prozent. — Sachtleben A.-G. für Bergbau und chemische Industrie in Köln. Wieder 12 Prozent.

* **Generalversammlungsbeschlüsse.** Schloßfabrik A.-G. vorm. Schulte in Schlagbaum b. Velbert. Der Verlustabschluß mit 52 842 Reichsmark genehmigt. Zusammenlegung des A.-K. im Verhältnis von 10:7 von 2,555 auf 1,750 Millionen Reichsmark. — Sinalco A.-G. in Detmold (Dortmunder Hansa-Brauerei). 12 Prozent.

Börsen vom 5. März

Newyork, Anfang: Uneinheitlich.
Amsterdam: Unregelmäßig.
Brüssel: Lebhaft, doch uneinheitlich, später erholt.
London: Nach unsicherem Anfang freundlich.
Paris: Im Verlauf befestigt.
Mailand: Wenig verändert.
Wien: Zurückhaltend und wenig verändert.
Zürich: Meist etwas schwächer.

Berlin: Kassamarkt uneinheitlich und eher fest, Terminmärkte schwächer

Die ungeklärte politische Lage wirkt sich auch auf die Börse aus. Die ersten Kurse heute lagen gegenüber dem gestrigen Schluß bis zu 2 Prozent schwächer. Die wirtschaftlichen Momente, die allerdings hinter den politischen zurücktreten mußten, waren eher günstiger Natur. Im Verlaufe traten auf schwächere Auslandsmeldungen und infolge Ordermangel weitere Rückgänge bis zu 2 Prozent ein, zumal zu den Kassekursen der Terminpapiere Ware angeboten sein soll. Anleihen schwächer. Pfandbriefe still, aber weiter durchaus freundlich. Geld leichter, Tagesgeld 5½ bis 7½ Prozent, teilweise schon darunter, Monatsgeld 6 bis 7¼ Prozent, Warenwechsel 5¼ Prozent. Am Kassamarkt war die Tendenz uneinheitlich und eher etwas fest. An den Termin- und variablen Märkten war die Tendenz in der zweiten Börsenstunde unter Schwankungen schwächer. Vorübergehend vermochte die Ermäßigung des Privatdiskonts eine Erholung zu bewirken. Später gaben die Kurse jedoch wieder nach. Die Schlußnotierungen lagen im allgemeinen bis zu 2 Prozent, bei einigen Spezialpapieren bis zu 4 Prozent unter der Eröffnung.

Essen: knapp behauptet

Der Terminmarkt eröffnete bei kleinerem Geschäft zu knapp behaupteten Kursen. Kleinere Umsätze vollzogen sich in Wintershall-Aktien, die späterhin leicht nachgaben. Die übrigen Werte waren im allgemeinen geschäftslos.

Terminwerte

	5. 3.	4. 3.		5. 3.	4. 3.
Aschersleben	—.—	—.—	Klöcknerwerke	60.25	62.—
Barmer Bankverein	100.—	100.50	Köln-Neuessen	—.—	74.75
Darmst.- u. Nat.-Bk.	140.—	139 75	Mannesmann	74.25	75.50
De-Di-Bank	108.—	108 —	Phönix	59.50	60.75
Essen, Steinkohlen	—.—	—.—	R. W. E.	—.—	135.—
Feldmühle Papier	114.50	116.25	Rheinstahl	75.—	76.—
Gelsenberg	80.—	81.50	Rhein. Braunk.	168.—	168 —
Goldschmidt	42.—	—.—	Salzdetfurth	209.—	208.—
Harpener Bergbau	75.—	74.50	Ver. Stahlwerke	60.25	62.25
Hoesch	67.50	—.—	Westeregeln Alkali	145.-	—.—
Karstadt	64.50	62.—	Wintershall	114 25	112.50

An den Kuxenmärkten war die Umsatztätigkeit ebenfalls erheblich eingeschränkt. Interesse bestand für Deutschland zu etwa letzten Preisen. Beienrode minus 75 Reichsmark, dagegen gewannen Marie, Marie Luise und Max bei angeregtem Verkehr je 100 Reichsmark. Von Aktien wurden Dahlbusch und Niederrheinische Bergwerks A.-G. leicht abgesetzt. Burbachaktien verkehrten zu letzten und Kaliaktien zu etwa 3 Prozent erhöhten Kursen. Von Industriewerten wechselten Kabel Rheydt und Uerdinger Waggon erhöht ihre Besitzer. Die Börse schloß etwas schwächer.

Köln: im Verlauf abgeschwächt

Die ersten Kurse ziemlich behauptet. Das Geschäft war sehr gering. Von Montanwerten waren Gelsenkirchen, Ver. Stahlwerke, Rheinische Braunkohlen und Deutsche Erdöl ziemlich gehalten. Rheinstahl notierten 1 Prozent niedriger. Am Elektromarkt konnten Siemens ½ Prozent gewinnen, während Schuckert 2 Prozent und Felten 1 Prozent einbüßten. Bank- und Schiffahrtsaktien nur geringfügig verändert. Zellstoff-Waldhof waren um 1 Prozent gebessert. Im Verlaufe war die Tendenz zunächst weiter freundlich, später trat jedoch unter dem Druck der Geschäftsstille eine Abschwächung bis zu 2½ Prozent ein. Der Einheitsmarkt verlief schwächer. Nur Dahlbusch Vorzüge waren fest, die etwa 7 Prozent höher lagen. Versicherungen freundlich. Die Börse schloß ruhig und schwächer.

	5. 3.	4. 3.		5. 3.	4. 3.
Asch.-Münch. F.	900.—	900.—	Gladb. Feuer	—.—	—.—
Aachen Rück.	136.—	136.—	Kölner Hagel	70.—	70.—
Agripp. See Fl. L.	380.—	380.—	Kölner Lloyd	250.—	250.—
Allianz Leben	172.—	167.—	Kölner Rückv. große	405.—	405.—
Allianz u. Stuttgart. Vers.	185.—	181.—	Kölner Rückv. kleine	270.—	270.—
Colonia Feuer kleine	87.50	86.—	Rh.-W. Lloyd	—.—	—.—
Cl. Rückvers.	150.—	150.—	Union Hagel	—.—	—.—
			Viktoria Allgemeine	172.—	—.—

Frankfurt: behauptet

An der Abendbörse herrschte infolge Ordermangels Geschäftsstille, zumal auch das Ausland eher schwächere Kurse meldete. Die Spekulation bekundete eine ziemlich starke Zurückhaltung, da sie bis zum Wochenschluß eher mit einem weiteren leichten Nachgeben der Kurse rechnet. Die wenigen Notierungen, die überhaupt zustande kamen, lagen auf Basis des Berliner Schlusses behauptet. Auch im Verlaufe trat eine Belebung des Geschäftes nicht ein. Die Anleihenmärkte zeigten ebenfalls ein ruhiges Aussehen.

Dortmunder Produktenmarkt

Dortmund, den 5. März 1931

Preise per 100 kg in Reichsmark, waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15000 kg. Rauhfutter per Zentner

	heute	vorige		heute	vorige
Westfälisch. Weizen	29.0—	28.5-28.7	Weizenkleie	11.5-12.0	11.5-12.0
Roggen	17.5-17.7	17.5-17.7	Roggenkleie	9.5-10.0	9.5-10.0
Westf. Hafer	—.—.	—.—.	Mixed Mais	—.—	—.—
Ostfr. Haf. alte Ernte	—	—.—.	Trockenschnitzel	6.0-6.2	6.0-6.2
„ neue „	18.0-18.5	18.0-18.5	Zuckerschnitzel	9.0-9.2	9.0-9.2
Inländische Gerste	—.—.	—.—.	*Gebdl., Rhein. Rogg. und Weizenstroh	—.—.	—.—.
Ausländisch. Weizen	—.—.	—.—.			
„ Roggen	—.—.	—.—.	*Gebdl. Westf. Rogg. und Weizenstroh	—.—.	—.—.
„ Hafer	20.0-20.5	20.0-20.5	**Wiesenheu gut gesund, trocken	—.—.	—.—.
„ Gerste	20.0-20.5	20.5-21.0			
La Plata-Mais	26.5 .—	26.5—.	**Kleeheu gut, gesund, trocken	—.—.	—.—.
Cinquantino-Mais	28.5 —.	28.5—.			
Bäckermehl	—.—.	—.—.			
Weizenmehl Grundpr.	43.0-43.2	42.7-43.0	*Südfranz. Eifler u. Luzernheu, gut gesund, trocken	—.—.	—.—.
Roggenmehl	29.0-29.2	29.0-29.2			
Ostd. Roggenmehl	28.0-28.2	27.5-27.7			

Tendenz: fest

*) waggonfrei hiesiger Stationen
**) waggonfrei ost-westf. Stationen

Berliner Produktenbericht

Berlin, 5. März 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	291—293	291—293	Futtererbsen	19.0-21.0	19.0-21.0
Roggen märk.	166—168	166—168	Peluschken	22.0-24.0	21.0-24.0
Futtergerste	194—210	193—209	Ackerbohnen	17.0-19.0	17.0-19.0
Hafer märk., alt	—	—	Wicken	18.0-21.0	18.0-21.0
„ neu	147—154	147—154	Blaue Lupinen	13.0-15.0	13.0-15.0
Weizenmehl	34.5-40.7	34.5-40.7	Gelbe Lupinen	21.0-24.0	21.0-24.0
Roggenmehl	24.4-27.5	24.5-27.5	Seradella neu	52.0-58.0	51.0-56.0
Weizenkleie	11.8-12.1	11.7-12.0	Rapskuchen	9.1-9.6	9.1-9.6
Roggenkleie	10.5-10.9	10.4-10.7	Leinkuchen	15.3-15.6	15.3-15.6
Viktoriaerbsen	20.5-25.5	21.5-25.5	Trocken-Schnitzel	6.7-6.9	6.7-6.9
Kleine Erbsen	22.0-24.0	22.0-24.0	Kartoffelflocken	12.8-13.2	12.8-13.2

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 5. März 1931

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)

	5. März	4. März
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	101.00	101.25
Standard-Blei per	—	—
Originalhüttenaluminium 98—99%, in Blöcken	170.00	170.00
desgl. in Walz oder Drahtbarren	174.00	174.00
Banka-, Straits, Australzinn in Verkäuferswahl	—	—
Hüttenzinn, mindestens 99%	—	—
Reinnickel, 98-99%	350.00	350.00
Antimon-Regulus	50.00—53.00	53 00—55.00
Gold, 10 Gramm	28.00—28.20	28.00—28.20
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	38.25—40.25	37.50—39.50
Platin, 1 Gramm	3.00— 5.00	3.00—5.00

Berliner Börsenkurse

Reichsbankdiskont 5% — Lombardzinsfuß 6%

Berlin, den 5. März 1931

Industriewerte

	Div.	heute	vorig
Akkumulatoren	8	117.0	118.0
Aku	0	77.0	78.8
Alexanderwerk	0	18.0	18.7
A. E. G.	7	102.5	103.7
Alsen Portland	14	120.0	—.
Ammend. Papier	10	90.0	90.0
Anhalter Kohlen	6	—.	56.7
Aschaffb. Zellst.	12	74.7	76.7
Augsb.-N. Masch.	6	67.5	70.0
Bachm. & Ladew.	10	80.2	75.5
Baer & Stein	7	—.	—.
Balcke Maschin.	10	110.5	111.0
Bamberger Malz	9	—.	—.
Baroper Walzw.	0	29.0	29.7
Basalt	0	25.2	26.5
Bast & Co.	12	168.0	168.0
Bayr. Motoren	7	73.2	73.5
J. P. Bemberg	0	76.7	77.2
Jul. Berger	20	250.0	251.7
Bergmann El.	9	120.0	123.7
Berl. Gub. Hutf	16	149.7	149.7
„ Karlsb. Ind.	0	54.8	56.0
„ Maschinen	0	36.2	36.4
Beton u. Monier	12	76.0	77.0
Bösperd. Walzw.	0	41.0	40.5
Braunk. u. Brik.	10	117.0	118.0
Braunschw. Kohl.	10	220.0	222.0
„ Jute	4	—.	69.0
Breitenb. Zement	12	78.0	76.0
Bremen-Bes gh.	4	—.	53.2
„ Wollk.	10	139.5	138.0
Brown-Boveri	9	80.5	80.7
Buderus	6	51.0	52.0
Byk Gulden	6	43.5	44.7
Charl. Wasser	7½	94.5	94.0
Chem. Heyden	5	47.4	47.7
„ Gelsenk.	5	50.5	50.5
„ Albert	0	31.0	30.7
Concord. Spinn.	0	37.0	36.7
Conti-Gummi	9	119.0	119.5
Cröllwitz Papier	8	118.2	118.2
Daimler Motor	0	27.4	27.6
Dtsch. Atlant.	8	95.0	96.0
Dtsch Conti Gas	9	121.2	123.0
„ Asphalt	8	66.0	65.0
„ Babcox	7	82.7	83.0
„ Erdöl	7	69.2	70.7
„ Jute	0	54.5	54.0
„ Kabel	6	52.4	52.5
„ Linoleum	15	110.0	108.0
„ Schachtb.	7	81.0	85.0
„ Steinzeug	15	117.0	—.
„ Tel. u. K.	0	85.2	84.0
„ Ton u. St.	11	79.2	79.7
„ Eisenh.	7	42.6	42.1
Dittm. Neuhaus	0	24.0	24.0
O. Dörfler	0	—.	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	17	166.5	168.0
„ Ritt.-Brau.	20	191.0	193.0
„ Union-Brau.	18	196.0	196.0
Dresd. Gardinen	6	50.4	50.7
„ Schnellpr.	0	37.5	38.0
Dürener Metall	10	102.0	100.0
Dürkoppwerke	0	—.	—.
Düsseld. Diet. Br.	17	235.2	235.2
„ Höf. Br.	6	61.0	65.5
„ Kammg.	0	—.	—.
Dynamit Nobel	6	69.5	70.0
Egestorff Salzw.	8	76.5	76.5
Eisenb. Verkm.	15	149.1	146.7
Elektra Dresden	12	154.0	154.5
Elektr. Lieferg.	10	127.7	128.0
„ Licht u. Kr.	10	120.0	122.5
Engelh. Brauerei	13	142.0	143.7
Enzinger	8	62.0	61.0
Erdmannsd. Sp.	0	21.5	—.
Erlang. Baumw.	6	75.5	75.0
Eschw. Bergw.	14	193.0	193.0
Excelsior Fahrr.	0	9.2	9.2
Fahlb. List & Co.	7	35.1	35.6
Farbenind. I. G.	12	141.8	142.0
Feldm. Papier	12	115.0	117.0
Felten & Guill.	7½	86.8	88.2
Frankf. Masch.	0	13.7	13.7
Friedrichshütte	6	112.0	113.0
Frister A. G.	7	105.0	105.0
Froebeln Zucker	8	62.5	61.7
Gebhard & König	7	70.0	69.5
Gelsenk. Bergw.	8	79.5	80.8
Germania Portl.	14	82.0	84.0
Gerresh. Glas	10	78.5	77.0
Ges. f. el. Untern.	10	122.5	124.5
Gildemeist. & Co.	0	—.	—.
Girmes & Co.	10	81.0	—.
Gladb. Wollind.	11	113.0	113.0
Glasm. Schalke	10	121.0	122.0
Glauz. Zucker	3½	54.5	54.5
Glückauf Gelsk.	10	132.5	134.0
Gebr. Goedh. Düs.	15	110.5	110.0
Th. Goldschmidt	5	40.7	42.0
Guano-Werke	5	44.2	44.0
Gritzner Masch.	0	34.2	34.0
Grün & Bilfinger	15	159.0	156.5
Gruschw. Textil	5	46.0	42.0
E. Grundlach	6	—.	—.
Haberm. & Gluck	12	76.0	75.0
Hackethal Dra.	6	60.0	58.7
Hageda	10	93.2	93.2
Hallesche Masch.	7	70.0	70.0
Hamb. El. Werke	10	111.7	111.7
Hammersen	7	.	75.0
Hann. M. Egest.	0	20.0	20.1
Harb. Eis. u. Br.	8	50.5	50.5
„ W.-Gummi	6	53.0	52.0
Harpener Bergbau	6	75.0	75.5
Hein, Lehm. & Co.	6	50.5	50.5
Hemmoor Portl.	15	122.0	122.0
Hilpert Masch.	7	84.5	85.0
Hindrichs-Auff.	7	51.7	52.0
Hirsch-Kupfer	7	121.2	125.0
Hoch-Tiefbau	7	74.0	—.
Hoesch	6	68.2	71.7
Hoffmanns Stärk.	4	52.5	52.5
Hohenlohe-Werk	5	47.5	46.5
Ph. Holzmann	8	88.5	90.0
A. Horch & Co.	0	9.5	9.5
Hotelbetr.-Ges.	10	105.0	106.0
Hubertus Braunk.	8	125.5	125.5
Huta Breslau	10	65.0	64.0
Ilse Bergbau	10	170.0	169.0
Ilse Genuß	10	110.0	109.0
Isenbeck Brau	7	85.2	85.5
Jeserich Asphalt	0	—.	—.
J. A. John Akt.	8	42.5	41.5
Max Jüdel & Co.	10	115.5	116.0
Junghans Gebr.	0	32.0	32.5
Kahla Porz.	0	26.0	26.5
Kaiser-Keller	0	45.0	45.0
Kaliwerke Asch.	10	138.5	138.0
Karstadt	12	65.0	65.0
Kirchner & Co.	0	34.5	35.5
Klauser Spinn.	0	13.0	13.5
Klöcknerwerke	6	60.2	62.0
C. H. Knorr	12	—.	152.7
Koch, Adlernäh.	0	—.	—.
Köln-Neuessen	6½	73.0	74.0
„ -Gas u. E.	0	46.5	45.2
Kölsch Walzeng.	0	26.0	26.0
Königs-Brauerei	9	110.0	110.0
König Wilhelm	12	205.0	205.0
Kontinent Asph.	5	—.	—.
Körting, Gebr.	6	32.5	32.0
Kotitzer Leder	12½	76.0	78.5
W. Krefft	8	60.0	60.7
Kromschröder	10	93.7	93.7
Kronprinz Metall	0	—.	31.0
Gebr. Krüger	0	49.0	50.0
Küppersb. & Co.	9	96.5	97.0
Lahmeyer & Co.	12	129.5	129.0
Laurahütte	0	33.0	33.0
Leonhard Braun	8	134.0	134.0
Leopoldgrube	4	30.0	30.0
Lindes Eismasch.	15	153.2	153.4
Carl Lindström	20	374.0	350.0
C. Lorenz	6	—.	—.
Lüdenscheid Met.	0	—.	—.
Lüneburg. Wachs	6	53.7	53.7
Magdeb. Allg. G.	0	32.2	32.0
Magdeb. Berg	0	34.0	34.0
Magdeb. Mühlen	3	40.0	39.2
Mannesm. Werke	7	73.6	74.8
Mansfeld Bergb.	0	40.0	39.7
Marie, kons. Bw.	0	19.5	19.0
Martini & Hünecke	10	80.0	80.0
Masch.-B. Untern.	0	39.7	39.2
Maximil. Hütte	3,5	133.0	133.0
Mech. Web. Lind.	0	48.1	48.7
„ Web. Sorau	10	—.	—.
„ Web. Zittau	0	35.0	34.2
Merkur Wollweb.	12	97.0	95.5
Miag	10	61.5	62.0
Mimosa A.-G.	18	212.7	211.0
Minimax	5	42.5	42.5
Mix & Genest	8	105.5	105.5
Motoren Deutz	5	—.	49.6
Mülheim Bergw.	8	82.5	83.0
Müser Bräu	6	47.0	46.5
Nationale Auto	0	7.0	7.5
Natronzellstoff	8	34.5	34.0
Neckarwerke	9	118.0	—.
Niederl. Kohlen	10	118.0	120.0
Nordd. Kabel	12	120.0	120.0
„ Steingut	12	136.0	136.0
„ Wolle	0	58.0	60.8
Nürnb. Herk.-W.	0	20.7	20.7
Oberschl. E.-B.	6	38.2	38.0
Oberschl. Koks	8	76.0	78.0
Orenst. & Koppel	6	49.0	51.0
Ostwerke	12	145.0	148.6
Phönix Bergbau	6½	58.0	60.2
Phönix Braunk.	6	—.	60.0
Julius Pintsch	12	129.0	129.0
Plauen. Gardin.	6	59.0	59.0
Polyphonwerke	20	162.0	163.0
Poppe & Wirth	8	55.0	56.0
Rasquin F. Farb.	4	—.	—.
Rauchw. Walter	0	—.	—.
Rheinfeld Kraft	10	136.0	134.0
Rhein. Braunk.	10	163.7	167.7
„ Elektr. Vorz.	6	115.6	117.0
„ Spiegelgl.	6	83.5	83.5
„ Stahlwerke	7½	74.2	75.7
Rh.-Westf.-El.-W.	10	134.0	134.0
„ Kalk	7	53.0	53.0
„ Sprengst.	4,8	53.0	55.0
Richter David	12	—.	—.
Riebeck	7,2	83.7	84.0
Roddergr. Br.-K.	30	600.0	600.0
Rosenthal Porz.	7	57.0	57.5
Rütgerswerke	5	52.2	53.5
Sachsenwerk	7½	82.5	84.7
Sächs. Webst.	6	44.5	44.2
Salzdetfurth	15	206.6	203.0
Sarotti	10	92.8	91.7
Schering chem.	15	293.0	293.0
Schlegel Brauerei	14	130.0	130.0
Schles. Bg. u. Z.	0	35.5	33.5
„ B. Beuth.	10	75.5	75.5
„ Cellulose	0	33.0	—.
„ E. u. Gas A.	10	116.0	116.5
„ Portland	12	84.7	84.0
Schneider, Hugo	10	71.5	71.5
Schött, Hermann	0	23.0	23.0
Schub. & Salzer	12	153.2	160.5
Schuckert & Co.	12	129.0	130.4
Schultheis-Patz.	15	172.5	175.0
Schwaben-Bräu	12	137.5	138.0
Schweim. Eisen	8	96.0	96.0
Fr. Seiffert & Co.	10	120.5	120.5
Siegen Solingen	0	13.0	14.4
Siegersdorf Wk.	5	52.5	53.5
Siemens Glasind.	10	86.5	85.0
Siemens & Halske	14	172.1	175.7
Sinner Aktien	9	86.0	83.0
Sonderm. & Stier	0	165.0	165.0
Sonderm. & St. B.	0	—.	—.
Stadtberg. Hütte	0	43.5	48.5
Stett. Chamotte	5	50.0	49.0
Stöhr Kammg.	5	78.5	78.0
Stolberg, Zink	0	48.2	51.5
Gebr. Stollwerk	5	52.5	51.5
Stralsund. Spielk.	15	164.7	163.0
Swenska	15	283.0	283.0
Tack & Co.	9	91.2	91.2
Tafelglas	7	83.5	83.0
Thöris V. Oelfb.	6	50.0	51.0
Thür. Gas Leipz.	10	148.7	146.5
Tietz Leonhard	10	—.	117.0
Transradio	8	120.5	121.0
Triptis Akt.-Ges.	3	32.0	32.0
Tuchfabr. Aach.	12	—.	111.2
Varzin. Papierf.	10	60.0	53.7
Ver. Böhl. Stahlw.	10	105.0	105.0
„ Chem. Charl.	3	43.0	43.2
„ Dtsch. Nick.	10	115.0	113.5
„ Glanzst. Elb	0	97.0	96.0
„ Gothaniaw.	8	93.5	93.5
„ Märk. Tuch	0	31.0	31.0
„ Met. Haller	4	24.0	24.1
„ Portland	15	92.7	93.7
„ Smyrna Tepp.	8	118.5	118.5
„ Stahlwerke	4	67.2	61.7
„ St. Zypen u. W.	6	118.2	118.2
„ Thür. Metall	0	38.5	37.0
„ Ultramarin	12	122.7	122.7
Viktoriawerke	5	42.2	41.5
Vogel Telegr.	6	48.5	43.7
Vogt & Wolf	6	70.7	71.0
Vogtl. Maschinen	0	—.	37.0
Voigt & Haeffner	6	—.	—.
Vorwohl. Portl.	12	96.0	95.5
Wandererwerke	0	45.0	44.0
Warst. Gruben	6	103.0	103.0
Wasserw. Gelsk.	9	113.0	118.0
A. Wegelin Ruß	6	33.0	32.0
Wegelin & Hübner	5	—.	43.7
Westf. Draht	5	71.5	70.2
Westf. Kupfer	0	33.7	35.5
Wicking Portl. Z.	10	56.7	57.5
Wicküler Bräu	14	157.5	156.5
H. Widner Met.	0	43.2	43.0
Wittener Gußst.	0	32.5	32.5
Wittkopp Tiefbau	10	71.7	71.7
Zellstoff-Verein	6	42.0	43.0
„ Waldhof	12	104.7	104.7

Verkehrswerte

	Div.	heute	vorig
A. G. f. Verkehr	5	52.6	52.0
Baltimore Ohio	—	77.0	78.0
Boch. Gelsenk.	0	65.0	66.5
Dtsch. Reichsbahn	7	90.0	90.0
Hamb. Amerik. P.	7	68.5	68.7
„ Südam.	8	123.7	133.7
Hansa	10	103.0	105.5
Nordd. Lloyd	8	—.	73.7

Bankaktien

	Div.	heute	vorig
Barm. Bankverein	10	100.0	100.0
Berl. Handelsges.	8	125.0	125.7
„ Hypothekb.	12	219.0	219.0
Commerz- u. Pr.	11	110.0	110.7
Darmst. u. N.-B.	12	140.0	140.5
De-Di-Bank	10	107.2	107.5
Dresdener Bank	10	107.0	107.2
Preuß. Bodenkr.	10	132.5	132.5
„ Pfbr.-B.	12	158.0	158.7
Reichsbank	12	255.1	253.0
Rh.-W. Bodenkr.	12	—.	—.
Westd. B.-Kr.-B.	10	141.5	141.5

Kolonialwerte

	Div.	heute	vorig
Dtsch. Ostafrika	6	62.0	65.0
Neu Guinea	10	180.0	196.2
Otavi	16⅔	35.2	36.4

Festverzinsl. Werte

% Anleihen		
— Ablösung 1-3	53.4	55.5
— „ Neubesitz	5.7	5.8
6 D Wertbest. 23	98.0	—.
„ 10-1000	92.0	—.
„ 1 bis 5	—.	—.
5 Reichsanl. 27	84.9	85.1
3 Reichssch. K	87.2	87.2
10 Berl. Pfandbr.	—.	—.
8 „ R. 3 und 6	98.0	98.0
6 Farbenbonds	96.0	95.7

Anleihen der Westfälischen Landesbank		
8 Fg. K. Sch. 25 R.1	98.2	98.2
7 „ „ 26 R.1	93.7	93.7
8 „ „ 28/29 R.2/3	98.2	98.2
8 „ „ 30 R.4	98.2	98.2
8 Goldpfdbr. R.1	100.0	100.0
7 Pfandbr. A. R.1	95.5	95.5
8 „ A. R.1	100.0	100.0

% Pfandbriefe		
8 Berl. Hyp. B. 10	86.0	85.5
10 Pr. Ctr. B. Gold	103.2	103.1
8 „ „ „ 27	103.5	103.2
10 Rh. W. Bod. 2	103.6	103.6
8 Pr. Ldpfbr. R.19	103.5	103.5
7 „ „ R.21	97.0	97.0
8 „ „ K-O R.20	97.0	97.0
8 Rh. W. Bod. 15	—.	—.
8 Goldrogg. 1-3	98.2	98.5
8% Pr. C. G. Pf. R.22	98.5	98.5
8% Pr. C. G. Pf. R.23	100.0	100.0
8% Pr. C. G. Pf. R.24	99.0	99.0
8% Pr. dto 25/27	100.0	100.0
7% Pr. C. G. Pf. R.28	—.	96.0

% Industrieobl.		
7 Concord. Bgb.	80.5	80.2
6 Cont. Coutch.	97.0	96.0
6 Daimler Benz	69.0	69.0
6 Hann. Masch.	63.0	66.8
6 Hoesch E. u. St.	93.0	96.0
6 Klöckner	94.0	94.2
6 Fr. Krupp A. B.	—.	—.
6 „ R. M.	90.5	90.2
6 Mont Cenis	78.5	75.5
6½ Siem. Halske	97.5	96.5
7 V. Stahl m. O.	84.2	84.6
7½ Rhein. Stahlw.	90.5	—.
5 A. E. G. 1890	97.2	—.
5 Bergmann El.	97.1	97.2

Berliner Zeit- und Schwankungswerte

	heute Anfang	heute Schluß	gest. Schluß		heute Anfang	heute Schluß	gest. Schluß
Berliner Handels-Ges.	125.2	124.7	125.2	Ges. für elektr. Untern.	123.7	121.2	125.2
Commerz & Privatbank	110.7	110.5	110.7	Th. Goldschmidt	42.5	42.5	42.2
Darmstädter National	141.5	140.5	141.5	Harpener	75.0	75.0	75.0
De-Di-Bank	103.6	107.6	103.5	Hoesch Stahl	67.5	66.7	68.2
Dresdner Bank	103.6	103.0	103.7	Ph. Holzmann	90.2	89.0	92.0
Deutsche Reichsbahn	90.4	90.1	90.2	Ilse Bergbau	175.0	173.0	171.0
Hbg. Amerika-Paket	68.7	68.2	68.8	Kali Aschersleben	135.5	134.5	137.0
Norddeutscher Lloyd	70.5	70.4	71.5	Klöckner	61.2	60.5	62.7
Aku	78.2	78.0	79.5	Köln-Neuessen	—.	73.5	75.0
Allgemeine Elektrizität	104.1	103.0	103.0	Mannesmann	75.0	73.1	76.0
Bayrische Motoren	73.4	72.5	73.7	Mansfelder Bergbau	42.0	41.0	41.0
J. P. Bemberg	77.2	77.0	77.5	Masch.-Bau-Untern.	39.6	39.6	39.6
Bergmann Elektrizität	—.	121.0	123.5	Phönix Bergbau	—.	58.6	60.5
Berliner Maschinen	36.7	36.4	36.5	Polyphon-Werke	163.5	160.0	164.0
Conti-Caoutschuk	119.5	119.0	119.5	Rhein. Braunkohlen	163.7	167.0	163.0
Daimler	28.0	27.7	28.6	Rheinstahl	75.2	74.5	76.5
Deutsche Conti-Ges.	122.7	122.5	124.6	Rh.-Westf.-Elektr.-W.	133.5	132.5	133.0
„ Erdöl	70.4	69.7	71.5	Rütgerswerke	53.2	52.5	53.8
„ Linoleum	112.8	109.5	115.0	Salzdetfurth	210.0	207.0	211.5
Elektr. Licht u. Kraft	—.	121.5	124.7	Schubert & Salzer	157.5	155.7	155.5
Essener Steinkohlen	—.	—.	—.	Schuckert	129.7	128.4	131.7
Farbenindustrie	144.0	141.6	144.4	Siemens-Halske	175.7	173.7	176.7
Feldmühle Papier	115.2	115.7	116.8	Vereinigte Stahlwerke	61.5	60.5	62.1
Felten & Guilleaume	87.7	87.1	88.2	Westeregeln	145.0	143.0	145.0
Gelsenkirch. Bergwerk	80.2	80.2	80.7	Zellst.-Waldh.	107.8	104.7	107.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 18

Wie erreiche ich Freistellung oder Steuerermäßigung

bei der Vermögenssteuer 1930/31?

Bei der Vermögenssteuer treten, ebenso wie bei den meisten anderen Steuern, manche Steuererleichterungen für den Steuerpflichtigen nur ein, wenn er entsprechende Anträge stellt. Ein Hinweis von amtlicher Seite erfolgt hier nicht, so daß es für den Steuerpflichtigen unbedingt erforderlich ist, sich anderweit selbst zu unterrichten. Die Möglichkeiten, bei der bevorstehenden Vermögenssteuerveranlagung für 1930 bezw. 1931 eine Freistellung oder wenigstens eine Ermäßigung der Vermögenssteuer zu erreichen, sollen daher im folgenden kurz besprochen werden. In dem Vermögenssteuerbescheide, der den Steuerpflichtigen in dieser Zeit zugeht, ist im allgemeinen seitens des Finanzamts als endgültige Vermögenssteuer für 1930 der Betrag festgesetzt, der im Wege der Vorauszahlung bereits im vergangenen Jahre entrichtet ist. Gleichzeitig werden die Vorauszahlungen auf die Vermögenssteuer 1931 grundsätzlich in gleicher Weise angefordert. Nicht berücksichtigt ist bei der Festsetzung, wenn im Jahre 1930 ein erheblicher Vermögensrückgang gegenüber dem letzten Vermögenssteuerbescheid — regelmäßig für 1929 — eingetreten ist. Nicht berücksichtigt wird auch sein, wenn infolge eines geringeren Einkommens des Steuerpflichtigen im Jahre 1929 gegenüber 1928 Vermögenssteuerfreiheit für 1930 eintritt, da eine höhere Freigrenze gilt. Nicht berücksichtigt ist regelmäßig bei Haus- und Grundbesitzern, wenn sie auf Grund bestimmter im Jahre 1930 eingetretener Umstände Anspruch auf Ermäßigung der Vermögenssteuer haben. Nicht berücksichtigt wird vielfach auch bei der Festsetzung der Vorauszahlungen auf die Vermögenssteuer 1931 sein, daß seit dem 1. Januar die

neue Vermögenssteuerfreigrenze von 20 000 RM.

gilt und wegen höherer Freigrenze eine Vermögenssteuer für 1931 ausscheidet oder daß auch wegen Vermögensrückgangs sich eine wesentlich geringere Vermögenssteuer für 1931 als für 1930 ergeben wird.

1. Vermögensrückgang im Jahre 1930.

Ein Antrag auf Neubewertung des Vermögens auf einen Zeitpunkt des Jahres 1930 — wie bereits für die Jahre 1928 und 1929 — kann von dem Steuerpflichtigen jederzeit gestellt werden, wenn er geltend macht, daß sich sein Vermögen von diesem Zeitpunkt ab um mehr als den fünften Teil oder um mehr als 100 000 RM. gegenüber der letzten Vermögensbewertung — regelmäßig auf den 1. Januar 1928 — verringert hat. Das Finanzamt wird hier nötigenfalls zunächst die Einheitswerte des Betriebsvermögens usw. neu festzustellen und sodann eine neue Vermögenssteuerveranlagung vorzunehmen haben. Die neue Vermögenssteuerveranlagung findet mit Wirkung von dem Monat an statt, der nach dem neuen Feststellungszeitpunkt beginnt.

Zu beachten ist, daß nicht jeder Vermögensrückgang um ⅓ einen Anspruch auf Neubewertung ergibt. Wenn auch nach der Rechtsprechung die Ursache der Verringerung des Vermögens keine ausschlaggebende Rolle spielt, so werden doch nach dem Gesetz Wertänderungen, die die Gesamtheit der Steuerpflichtigen gleichmäßig treffen, da sie auf allgemeinen Veranderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse beruhen, wie die ungünstige Konjunktur, Sinken der Preise usw. nicht berücksichtigt. Insbesondere rechtfertigt das Sinken der Börsenkurse keinen Antrag auf Neufeststellung. Im übrigen kommen aber nicht nur Schadensfälle, sondern verlustbringende Verkäufe, Forderungsausfälle, Gewährung von Aussteuern, Schenkungen usw. in Betracht.

Die Bewertung erfolgt bei der Neufeststellung nach den auch sonst geltenden Grundsätzen. Eine Neubewertung zwangsbewirtschafteter Grundstücke, die mit Prozentsätzen des Wehrbeitragswertes bewertet sind, findet jedoch nicht statt.

Haus- und Grundbesitzer von zwangsbewirtschafteten Grundstücken, bei denen der Grundstückseinheitswert als überhöht anzusehen ist und dies infolge Verkaufs des Grundstücks oder dergleichen feststeht, erhalten bei der Vermögenssteuer 1930 regelmäßig ohne weiteren Antrag die gleiche Ermäßigung wie für 1929. Ist aber erst im Jahre 1930 das Grundstück zu einem unter dem Einheitswert liegenden Verkaufspreis verkauft oder erst 1930 unter 120 v. H. der Friedensmiete vermietet, so muß nunmehr ein Ermäßigungsantrag neu gestellt werden. Bei reinen Mietausfällen kommt eine Vermögenssteuerermäßigung nur auf Grund der Billigkeitsvorschrift der Reichsabgabenordnung (§ 108), regelmäßig also nur bei einer Notlage des Hausbesitzers in Betracht. Eine Ermäßigung scheidet ferner grundsätzlich aus, wenn das Grundstück infolge besonderer Umstände (z. B. Umbau des Hauses) nicht vermietet ist oder wenn der Vermieter einen zu hohen Mietpreis fordert. Andererseits kann auch lediglich die Bedürftigkeit des Eigentümers eines zwangsbewirtschafteten Grundstücks im vergangenen Jahre einen Ermäßigungsgrund bilden; die Bestreitung des Lebensunterhalts muß jedoch ernstlich gefährdet sein. Auch besondere Schadensfälle usw. im Jahre 1930 können nach dem für alle diese Fälle maßgebenden Ministerialerlaß vom 19. Dezember 1930 Berücksichtigung finden. Die Ermäßigungsanträge sind innerhalb eines Monats nach Zustellung des Vermögenssteuerbescheids 1930 an das zuständige Finanzamt zu richten.

2. Geringeres Einkommen im Jahre 1929 gegenüber 1928.

Das laufende Einkommen spielt bei der Vermögenssteuer, die lediglich von dem an dem bestimmten Zeitpunkt vorhandenen Vermögen erhoben wird, grundsätzlich keine Rolle. Nur eine besondere Notlage infolge fehlender Einkünfte kann daher auf Grund der Härtevorschrift der Reichsabgabenordnung zu einer Freistellung oder Ermäßigung der Vermögenssteuer in Ausnahmefällen führen.

Die Höhe des Einkommens wird jedoch bei den kleineren Vermögen insofern in Betracht gezogen, als sich die Vermögenssteuerfreigrenze bei geringem Einkommen erhöht. Während im allgemeinen nur Vermögen bis 5000 RM. steuerfrei sind, bleiben bei geringem Einkommen auch höhere Vermögen in gewissen Grenzen von der Vermögenssteuer befreit. Hat ein Steuerpflichtiger ein Vermögen unter 10 000 Reichsmark, so ist er für 1930 vermögenssteuerfrei, wenn sein Einkommen 1929 3000 RM., bei Zugehörigkeit von zwei minderjährigen Kindern 4000 RM., von drei und vier Kindern 5000 RM., von mehr als vier Kindern 6000 RM. nicht überstiegen hat. Das Vermögen ergibt sich aus dem neuen Vermögenssteuerbescheid; es kann sich bei einem Vermögensrückgang gemäß den Ausführungen unter 1. noch verringern. Für die Höhe des Einkommens ist der Einkommensteuerbescheid 1929 maßgebend.

Für Personen, die am 1. Januar 1930 über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder „nicht nur vorübergehend behindert" waren, ihren „Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten", gelten weitere Vermögenssteuerfreigrenzen. Ein Vermögen bis 20 000 RM. ist bei diesen Personen steuerfrei, wenn das Einkommen 1929 5000 RM., bei Zugehörigkeit von mehr als zwei minderjährigen Kindern zum Haushalt 6000 RM. nicht überstiegen hat. Ein Vermögen von 30 000 RM. dieser Personen ist steuerfrei, wenn ihr Einkommen 1929 nicht mehr als 4000 RM., bei Zugehörigkeit von mehr als zwei minderjährigen Kindern zum Haushalt nicht mehr als 5000 RM. betragen hat. Erwerbsunfähigkeit liegt vor, wenn jemand infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen und unter Berücksichtigung seiner bisherigen Lebensstellung am 1. Januar 1930 außerstande war, einem berufsmäßigen Erwerb nachzugehen. Erwerbsbehinderung muß am 1. Januar in der Weise bestanden haben, daß der Steuerpflichtige durch von seinem Willen unabhängige Umstände außerstande gesetzt war, einen eigenen, den Lebensunterhalt ermöglichenden Verdienst durch eine Erwerbstätigkeit zu erlangen, die ihm seiner beruflichen Stellung, seiner Vorbildung und den sonstigen Verhältnissen nach zugemutet werden kann.

Soweit hiernach Vermögenssteuerfreiheit infolge Anwendung der höheren Vermögenssteuerfreigrenze gegeben ist, ist gegen den Vermögenssteuerbescheid für 1930 Einspruch einzulegen.

3. Vermögensrückgang im Jahre 1931.

Auf den 1. Januar 1931 findet eine allgemeine Neubewertung der Vermögen statt. Vorläufig sind auf die Vermögenssteuer 1931 Vorauszahlungen gemäß dem Vermögenssteuerbescheid 1930 zu entrichten. Wird sich die Vermögenssteuer nach dem Vermögensstande vom 1. Januar 1931 voraussichtlich erheblich niedriger stellen als die Vermögenssteuer 1930, so muß der Steuerpflichtige — was zunächst für die am 15. Februar fällige erste Vorauszahlungsrate gilt —, beantragen, daß ihm die Vorauszahlungen auf die Vermögenssteuer 1931 entsprechend teilweise bis zur endgültigen Vermögenssteuerveranlagung für 1931 gestundet werden.

Der Vermögensrückgang kann so erheblich sein, daß das Vermögen unter der vom 1. Januar ab erhöhten Vermögenssteuerfreigrenze von 20 000 Reichsmark bleibt. In diesem Falle muß vollständige Stundung der Vorauszahlungen für 1931 gefordert werden. Selbstverständlich ist stets Stundung der Vorauszahlungen für 1931 zu beantragen, wenn das Finanzamt im Vermögenssteuerbescheid 1930 Vorauszahlungen festgesetzt hat, trotzdem das Vermögen bereits nach der bisherigen Veranlagung weniger als 20000 RM. betrug.

4. Geringeres Einkommen im Jahre 1930 gegenüber 1929.

Das laufende Einkommen wird, wie bereits oben bemerkt, lediglich durch Erhöhung der Vermögenssteuerfreigrenze berücksichtigt. Da vom 1. Januar ab die allgemeine Freigrenze bereits 20 000 RM. beträgt, spielt die Höhe des Einkommens bei der Vermögenssteuer 1931 nur noch bei den am 1. Januar 1931 über 60 Jahre alten, erwerbsunfähigen usw. Personen eine Rolle. Bei diesen Personen bleibt ein am 1. Januar 1931 vorhandenes Vermögen bis 30 000 RM. steuerfrei, sofern das Einkommen 1930 4000 RM., bei Zugehörigkeit von mehr als zwei minderjährigen Kindern zum Haushalt 5000 RM. nicht überstiegen hat. Soweit dies zutrifft, müssen die betreffenden Steuerpflichtigen, sofern in dem Vermögenssteuerbescheid für 1930 Vorauszahlungen auf die Vermögenssteuer 1931 angefordert sind, Stundung der Vorauszahlungen unter Angabe des Alters usw. beim Finanzamt beantragen. Falls früher ein höheres Vermögen als 30 000 RM. versteuert ist, muß die Höhe des nunmehrigen Vermögens glaubhaft gemacht werden.

Die Buchführung auf Zetteln

Das deutsche Steuerrecht verlangt von dem Kaufmann die unverzügliche Verbuchung aller Geschäftsvorgänge. Das Umsatzsteuerrecht fordert sogar ausdrücklich laufende, mindestens tägliche Verbuchung. Trotz dieser klaren Forderung kann man vielfach die Beobachtung machen, daß Gewerbetreibende die Tageseinnahmen und -Ausgaben auf Zetteln aufschreiben und die Bucheintragungen nach längerer oder kürzerer Zeit vornehmen. Diese Uebung hat der Reichsfinanzhof nunmehr als ungesetzlich verworfen. Bei derartigen Verfahren ist, nach der Ansicht des obersten Steuergerichtshofes, nicht die Gewähr gegeben, daß alle Einnahmen auch lückenlos zur Verbuchung gelangen. Die Buchführung weist also nicht die zu fordernde Exaktheit und Lückenlosigkeit auf. Aus diesem Grunde ist das Finanzamt berechtigt, zur Schätzung zu schreiten, es dem Steuerpflichtigen überlassend, die Richtigkeit und Vollständigkeit seiner Buchführung zu beweisen.

Keine Abzugsfähigkeit des Altenteils bei der Steuerfestsetzung

Ein Urteil des Reichsfinanzhofs spricht folgendes aus: Uebernimmt der Sohn von der Mutter als befreiter Vorerbin seines Vaters ein Geschäftsgrundstück gegen die Verpflichtung zur Leistung eines Altenteils an die Mutter und einer Aussteuer an die Schwester, so sind die auf Grund dieser Verpflichtung erfolgten Leistungen Privatentnahmen, die bei der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens nach § 18 des Einkommensteuergesetzes nicht abgezogen werden dürfen.



XI.

Ein Lehrer-Original

In den Herzen seiner Schüler lebt er fort, der gute „dicke Schulte". Er hielt nicht viel vom Bakel, desto mehr aber vom Appell an das Ehrgefühl seiner Schüler. Zwar bewahrte auch er einen Rohrstock in seinem Pulte, aber nur, um damit zu drohen, wenn die Jungens mal aus Rand und Band zu geraten drohten. Zu Weihnachten aber ließ er den Stock feierlich im Ofen verbrennen — von da bis Ostern sollte es ohne Stock gehen. Und es ging! Was das Können anbelangte, so hielt seine Klasse jeden Vergleich mit anderen Klassen aus, in denen der Bakel eifriger geschwungen wurde. „Me schlät wuoll wat in'n Yesel rin, owwer nix herut", war seine Antwort an Kollegen, die es mehr nach der alten Methode des Einbläuens hielten. Er wollte keine Maschinen ausbilden, sondern Menschen erziehen. Keine größere Freude bereitete es ihm, als von früheren Schülern zu



hören, daß sie sich im Leben vorangearbeitet hatten. Als einmal der Oberpräsident v. Hagemeister Bochumer Schulen besichtigte und in Schultes Klasse selbst den Examinator spielte, konnte er sich davon überzeugen, daß er Schüler vor sich hatte, die einem tüchtigen Jugenderzieher anvertraut waren.

Bei Schulte konnten sich Talente entfalten. Soweit es die Schuldisziplin und der vorgeschriebene Plan zuließen, wurde die freie Persönlichkeit entwickelt. Wenn in der Gesangstunde ein musikalisch begabter Junge entdeckt wurde, durfte er der Klasse mal auf der Geige vorspielen und wenn der Bengel dann ganz ausgezeichnet „Mein Liebchen heißt Karline" fiedelte, hatten Schüler und Lehrer gleiche Freude daran. Am Schluß des Unterrichts durfte auch mal Theater gespielt werden, da sich herausgestellt hatte, daß einige Jungens als Statisten im Theater mitgewirkt hatten. Das war allemal eine vergnügliche Theaterstunde nach Schulschluß. Oder aber ein Dutzend Jungens mußten sich um den Lehrer stellen, einer den anderen am Ohrläppchen fassen und auf Kommando den „elektrischen Strom" einschalten, auf welche Weise den Knaben die Wirkung des elektrischen Stromes und die Bewegung des Schalles klar wurde.

*

Der beste Freund des „dicken Schulte" war Wilhelm Täpper, der „Lachpillendichter" von der Schule im Weilenbrink. Wenn diese beiden sich am unteren Weilenbrink bei Speck-Strätling aufstellten, dann war jede Passage durch die enge Gasse gesperrt. Denn auch Täpper war „Schwergewichtler". Gern unterhielten sich beide in ihrem geliebten Plattdeutsch Bochumer Prägung und sie brachten auch ihren Schülern bei, daß man die heimische Mundart nicht untergehen lassen, sondern achten und lieben sollte. Was war das dann eine Freude, wenn der „dicke Schulte" aus Täppers „Lachpillen" oder Reuters „Hanne Nüte" vorlas oder aus seiner sauerländischen Heimat plattdeutsche Vertelles vortrug! So pflegte er in seiner Schule Liebe zur Heimat, Liebe zu den Mitmenschen. Nun will ich nicht behaupten, daß alle Schüler der Klasse immer Musterjungens gewesen wären und daß nicht mal vom Katheder her ein „Anpfiff" nötig gewesen wäre. Das spielte sich dann so ab: Der Lehrer bemerkte, daß ein Schüler lachte. „Schmalhorst, Du feixst!" — „Ich feixe nicht, Herr Lehrer." — „Doch, komm mal vor." — Nach bangem Zögern kam der Aufgerufene vor. „Warum lachst Du?" — „Ich habe nicht gelacht." — „Du hast gelacht. Wenn Du es noch einmal tust, werde ich Dir die Kinnbacken zermalmen." Und drohend ballten sich zwei dicke Fäuste vor des Jungen Gesicht. „Willst Du noch einmal lachen?" — „Nein, Herr Schulte." — „Gut, setze Dich." Der Junge hielt Wort; nicht aus Angst, sondern weil er den gutmütigen Lehrer nicht mehr ärgern wollte.

*

Da war der kleine Lindner. Eine Berliner Range. Pfiffig, ein famoser Zeichner. Der Lehrer hatte vorgeschlagen, den Sommerausflug nach Seier in Brenschede zu machen. Aber er hielt eine Warnung für angebracht vor dem bissigen Hund, der auf Seiers Hof angekettet war. Ein Junge lächelte über diese Bangemacherei. Das bemerkte Schulte. „Kinder, der Süßmann lacht. Der Junge ist dreist. Ich sehe schon im Geiste, wie er auf den Hund zugeht und dieser ihn erfaßt. Kinder, wir gehen nicht nach Brenschede, sonst wird Süßmann zerrissen." Die Klasse bestürmte aber den Lehrer mit Versicherungen, es wolle keiner unbesonnen sein, und so wurde der Ausflug doch unternommen. Er verlief ohne Unfall, nur daß ein kleiner Knirps sich den Magen an acht Butterbroten und sieben Tassen Kaffee verrenkt hatte. Alles für dreißig Pfennige. Der kleine Lindner aber hatte das Vorkommnis in der Schule zum Vorwurf für eine Stiftzeichnung genommen. Auf dem Hofe von Seier sprang ein Ungetüm von Hund auf den wohlbeleibten Lehrer zu, der rücklings vor Angst auf einen Strohhaufen fiel. Darunter stand: „Der dicke Schulte und der Hund von Seier". Das Bild ging von Bank zu Bank und löste überall Heiterkeit aus. Endlich fiel dem Lehrer die Sache auf und er erkundigte sich nach der allgemeinen Heiterkeit in der Klasse. „Vizeköster," rief er einen Jungen an, der sich durch lange Ohren auszeichnete, „was gibt es da zu grinsen?" Der Junge entgegnete: „Wir haben ein lustiges Bild." — „Her damit." Das Bild kam zum Pult. Schulte besah es. Er bemerkte, daß in dieser Zeichnung ein malerisches Talent sich offenbarte, seine zuerst finstere Miene hellte sich auf und dann kam es wohlwollend und lachend aus seinem Munde: „Das hast du ja ausgezeichnet gemacht, du Schlingel! Aber zur Strafe machst du noch dreizehn solcher Bilder, für jede Klasse dieser Schule eines." Als der Junge nach zwei Tagen die Arbeit — die er zu Hause machen mußte —



sauber ablieferte, mußte der größte Junge, der lange „Männe", den kleinen Künstler auf den Arm nehmen und jeder Lehrperson an der Schule eine Zeichnung mit dem Gruße vom Rektor überbringen.

*

Schultes Heimat war das Dörfchen Düingsen bei Iserlohn. Auf dem Hofe von Schulte-Düingsen stand seine Wiege. Hier fand auch seine Hochzeit statt. Seine Braut kam aus dem Osten. Vom Sauerland hatte sie nur die Vorstellung, daß es ein unwirtbares, halb verwildertes Land sei, in dessen undurchdringlichen Wäldern Eber und Wölfe hausten. Gerne hätte sie eine Hochzeitsreise nach dem ihr auch noch fremden, sagenumwobenen Rhein gemacht. Aber Schulte meinte: „Unsere Heimat ist auch schön. Die sollst du zuerst kennen lernen. Nach dem Rhein kannst du immer noch hin. Am Tage nach der Hochzeit wurde nun die Hochzeitsreise in die heimatlichen Wälder angetreten. Zu Fuß natürlich. Selbander wanderte nun das junge Paar, die schlanke, hochgewachsene Tochter Ostelbiens, und der auch damals schon sehr kräftige westfälische Bauernsohn, von Düingsen in die dichten, weiten Wälder des Kreises Iserlohn. Klar blaute der Himmel und eine Lerche kletterte an ihren Liedern in die Luft. Durchs grüne Gezweig der Bäume blinzelte schelmisch die Sonne die verliebten Leutchen an. Am Wege blühten Waldwicken, auf Waldblößen grüßten der Maiblumen zarte Glöckchen. Die junge Gattin war überwältigt von dem Zauber des Waldes, vom leichten Zittern der Blätter an den Sträuchern, die ein sanfter Zephir umfächelte, vom fröhlichen Gezwitscher der Waldsänger, die, von Ast zu Ast hüpfend, Liebeslieder tirilierten. Wie weitete sich da das Herz im Gottesfrieden der Natur! Sanft löste sich die junge Frau von ihres Gatten Arm und pflückte da ein Blümchen und da ein Zweiglein. So ging man ein paar



Stunden durch den Wald, träumend, selig. Mit der Zeit war man etwas auseinander gekommen, der junge Ehemann war ein Stück voraus. Plötzlich gellte ein Ruf an das Ohr der jungen Frau: „Elise!" Erschreckt sprang sie auf und lauschte gespannt. Sie vernahm nur noch das Wort „Wolf", um entsetzt, von panischer Angst erfaßt, dorthin zu laufen, von wo der Ruf her drang. Sie dachte nichts anderes, als daß ein Wolf aus dem dichten Gebüsch dort vorne hervorbrechen und ihrer beiden Leben gefährden werde. Atemlos kam sie bei ihrem Gatten an, der auf einem Rasenhügel saß und ein Gesicht machte, das das Schlimmste befürchten ließ. „Elise," stöhnte er, „Elise, keinen Schritt weiter!" Von Bangen erschüttert, sank die junge Frau neben ihm ins Gras. Ihre Augen blickten ängstlich umher, ihr Ohr lauschte gespannt, ob nicht ein Knacken, ein Brechen der Zweige des Untiers Nahen verkündete, ihr Mund bebte und ihre Nasenflügel zitterten. „Was ist, was ist?" kam es klagend über ihre roten Lippen. „Elise," klang es grabeshohl aus des Gatten Brust, „Elise, nicht weiter — ich habe mir einen Wolf gelaufen, ich kann nicht mehr weiter." Wie Zentnerlast fiel es von der Verängsteten Herzen. Also das war es? Kein Wolf mit gierigem Rachen drohte, sondern nur ein kleines Mißgeschick des wohlbeleibten Herrn da auf der Grasnarbe. Der aber erklärte kategorisch, es sei ihm unmöglich, nur noch einen einzigen Schritt zu tun. Es müsse ein Wagen geholt werden. Die junge Frau, fremd in diesem Walddickicht, hatte nicht den Mut, ein paar Stunden zu laufen, um einen Wagen zu holen und sann, wie Rettung zu bringen sei. Da ertönte aus der Ferne das Knarren eines Wagens. Sie lief darauf zu. Ein Bauer hatte Mist aufs Land hinter dem Walde gefahren und erklärte sich bereit, den Patienten heimzubefördern. Bald kam der Mistkarren an, der junge „Hochzeitsreisende" setzte sich darauf, nachdem man das Brett mit der Schippe reingekratzt hatte, die junge Frau schritt nebenher, der Bauer mit der „Schwippe" (Peitsche) vorn und so langte dann das Paar wieder auf Schulte-Düingsens Hof an. Die Hochzeitsreise war beendet — wohl die sonderbarste, die je ein Paar gemacht hat.

Nun sind sie beide längst tot, die edlen, guten Menschen, die mancher in Bochum gekannt hat und die in gutem Angedenken fortleben.

(Vergleiche die Beiträge in Nr. 213, 227, 231, 244, 253, 258, 272 und 298 des Jahrgangs 1930 und Nr. 25 und 48 des Jahrgangs 1931.)

Offene Stellen

Männlich.

Hohe Verdienstmöglichkeit

durch Werbetätigkeit finden Herren eventuell auch Damen mit guten Umgangsformen auch in der heutigen Zeit bei einiger Befähigung und gutem Willen nach kurzer Einarbeitung durch erfahrene Kräfte. Wer sich aus eigener Kraft eine gute Existenz schaffen will, möge Angebot mit Angabe der bisherig. Tätigkeit einreichen unter P. P. 99 an die Geschäftsst. d. Ztg. (2S11

Tuchfabrik bester Herrenkammgarnstoffe sucht **Privatvertreter.** Hohe Provision. Nachnahmeversand. Ang. u. A. O. 179 an die Ann.-Exp. Th. Naus, Aachen. (a7228

Vertreter(innen), Hausierer

auch nebenberuflich, gesucht f. Haushaltsartikel, Neuheit, D. R. P. a. Spielend leichter Absatz, da jede Hausfrau kauft. Gute Verdienstmöglichkeit. (94917 Näh: Dorstener Str. 115, 1. Et., rechts.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt einen jüngeren (a3215

Schaufensterdekorateur

Schriftliche Angebote unter Beifügung der Zeugnisabschriften und Photographie sind zu richten an die Firma **Gebrüder Sinn, G. m. b. H., Herne, Bahnhofstraße 37/39.**

Alleinvertr. f. erstkl. Markenartik. D. R. G.M. zu vergeb., auch Nebenerw. geeignet. Dauernd. glänz. Verdienstmögl. Verlag Krone, Karlsruhe 141 Mathystr. 31. (a3224

Ordl. ehrl. Junge oder Mädchen f. Milchgeschäft ges. Milchhandl. Schlang Bochum-Laer, Dannenbaumstr. 38.

Zum Fortbring. meiner **Farm-Eier** suche kräftigen

Jungen od. Mädel

Angeb. unt. a 3225 an die Gesch. d. Ztg.

Schneid erlehrling gesucht. Ang. u. J. K. 94875 an die Gesch.

Weiblich

Hausmädchen

im Kochen und in allen Hausarbeiten erfahren, weg. Heirat des jetzigen gesucht. Frau Otto Happel, Königsallee 45.

Jüngeres **Morgenmädchen** gesucht. Meldung nach 9 Uhr. (94778 Voß, Reichshof 4.

Weg. Erkrank. mein. jetzig. Mädch. suche ich für sofort ein saub., ehrl. u. fleiß.

Mädchen

welches die Wäsche mit übernehm. kann. Frau Meier, Am Gerstkamp 17.

Zum 15. 3. tüchtig., ehrliches (a2987

Mädchen gesucht Lange, Adolfstr. 32.

Tüchtiges **Mädchen** das kochen kann zu sofort gesucht. Vorzustellen (a2986 Kortumstraße 52.

Stellen-Gesuche

Suche für mein. gut erzog. Sohn mit gut. Schulzeugn. u. mit einjähr. kaufm. Vorbildung eine **Bürolehrstelle.** Angeb. unt. S. H. 94769 an die Gesch.

Weiblich

Kath., j. Mädch. 19 J., sucht Stelle auf halbe Tage. Angeb. u. F. S. 94774 an die Gesch. d. Ztg.

Aelt., geb. Frl. im Kochen, Backen, Btg. u. sämtl. Hausarb. gründl. erfahr., **sucht pass. Stell.** für sof. od. z. 1. 4. Angeb. unt. N. N. 94777 an die Gesch.

Ehrl., jg. Frau sucht **Wasch- u. Putzst.** Angeb. unt. U. S. 94802 an die Gesch.

18j. Mädchen sucht Stellung im Haushalt für ganz. Angeb. unt. P. N. 94891 an die Gesch.

Weißnäherin empf. sich zum Anfertig. sämtl. Wäsche sow. Kindergarderob. außer dem Hause. Humboldtstr. 11, pt.

Zu vermieten

Abgeschl. Etage

weite, in herrschaftlichem Haus, Zentrum Bochums, auf ruhiger Wohnstraße, zum 1. April 1931 zu vermieten. (94909 F. A. Schmidt, Bochum, Alberistraße 25.

Im Hause Alleestraße 53, Ecke Königstraße, schönes

Ladenlokal

mit Einricht. v. 1. April zu vermieten. Näheres Freiligrathstraße 24. (a2985 94866)

Ladenlokal

mit 2 dahint. lieg. Zimmern zu vermiet. P. Schmitz, Hellweg 40.

Wohnungen

Nur für Mitglieder! Zum 1. April d. J. z. verm. ist Wohnung Hugo-Schultstr. 40, part., r., 3 Räume. Schriftl. Bewerb. bis 2. 3., 12 Uhr, an das Geschäftszimm. Vermietung: 9. 3., 18.45 Uhr, bei Gilleplatte, Hattinger St. 74. (Besicht.: 7. 3., 10 bis 12 u. 8. 3., 11 bis 12 Uhr.) (Q96

Gemeinnütziger Wohnungs-Verein zu Bochum, e. G. m. b. H., Clemensstraße 27.

4-Z.-Altwohng. abgeschl. 1. Et., evtl. mit Manf., in bess. Hause (Stadtmitte) ab 1. 4. 31 preisw. zu verm. Rote Karte erforderlich. Angeb. unter M. M. 94873 an die Gesch. d. Ztg.

Zu vermieten

Kotten m. 3 Zimm., ca. 5 Morgen Land, sehr geeign. für Geflügelfarm. (94907 Bochum-Stiepel, Kosterstraße 82.

Geräumige **5-Z.-Altwohng.** 2. Etg., Stadtmitte, zum 1. 4. zu verm. Rote Karte erford. Zuschr. unt. G. A. 94828 an die Gesch.

In ruhig. Hause ist abgeschlossene **Etagen-Wohnung** 6 Räume, ganz oder geteilt zu 4 u. 2 Z., schön für pens. Beamte, sehr preiswert zu vermieten durch Adolf Krug, Holsterhausen bei Dorsten, Borkener Str. 64.

1 Zimmer z. 15. 3. zu vermiet. 94831) Belastr. 92.

4-Z.-Wohnung Neub., ab 1. Mai zu verm. Preis 60 Mk. Zu erfr. Wattensch., Querstr. 14, Postbeamter Feige.

4-Zimm.-Wohnung mit kompl. Bad u. sonst. Nebenräumen an der Lennestr. z. 1. April zu vermiet. Mietpreis 74 RM. pro Monat. (a2988 Baugenossenschaft Selbsthilfe e. G. m. b. H., Bochum, Castroper Str. 221, Tel. 69931.

2½ Zimmer Miete 25 RM., nur an alleinsteh. Dame zu vermieten. Angebote u. R. B. 94896 an die Gesch. d. Ztg.

Schöne, 3räumige **Parterre-Wohnung** mit allem Zubehör, Neubau, per sof. zu vermieten. (94915 Herner Str. 132.

Parterre-Wohnung 5 Zimm. m. Wintergarten und Heizung (große Räume), auch für gewerbl. Zwecke geeign., Nähe Stadtpark, zu verm. Zu erfr. i. d. Gesch. (94903

Ladenlokale

Eine voll. eingericht. **Metzgerfiliale** sofort od. 15. März billig zu vermieten. Zu erfragen in der Gesch. d. Ztg. (a2983

Im Neub. d. Düppe in der Wanne ein — **Ladenlokal** — nebst 2 Zimm., geeign. f. Bäckereifiliale od. Friseur, z. 1. 4. zu vermieten. Näh. in der Gesch. (a2984

— Ladenlokal — in Hauptverkehrsstr. für Obst-, Gemüse-, Delik.-, Kaffeegesch., Gärtnerei, Schuhmacherei, Lederausschnitt usw., billig zu vermieten. Ang. unt. A. Z. 94832 an die Geschäft. dkr. Ztg.

Ladenlokal für Obst-, Gemüse- u. Lebensm.-Geschäft geeign., m. Hof, Einfahrt u. 3—4-Zimm.-Wohn. bill. zu vrm. C. Steiner, Humboldtstraße 34.

möbl. Zimmer

Adolfstraße Nr. 6 **Schlafstelle frei.**

Brückstr. 56, 2. Etg., lk. bei Brand, einf. möbl. Zimm. an Herrn od. Dame zu vermieten.

Gußstahlstr. Nr. 38 möbliertes Mansardenzimmer zu vermieten. (94886

Kortumstraße 9, Winkelmann, **Möbl. Zimmer** zu vermieten. (a3230

Kronprinzenstr. 22, 1, Et., 2 Schlafstell. m. L. ev. Hsg., z. vm.

Rotestr. 8, 1. Etage frdl. möbl. Zimmer an bess. Hrn. zu vrm.

Schulstr. 15, 2. Etg. **Schlafstelle frei.**

Wörthstr. 14, 3. Etg., r. groß., sauber möbl. Zimm. an ruh. Hrn. od. Dame bill. z. v.

Möbl. Zimmer pro Woche zu 4,50 Mark zu vermiet. Zu erfr. in der Gesch. d. Ztg.

Pens. Herr findet bei älterer Dame **Dauerheim** Ang. unt. T. 94833 an die Gesch. d. Ztg.

Frdl. möbl. Zimmer auf W. m. Mittagtisch, zum 15. 3. zu vermieten. Zu erfr. in der Gesch. (947.6

Mietsgesuche

Wohnungen

Jung. Ehep. sucht geg. Vorauszahl. od. Abstand 1- od. 2-Z.-**Wohnung** Angeb. unter J. K. 94703 an die Gesch.

Ja. Ehep. (Kaufm.) sucht zum 1. April **2-3-Z.-Wohnung** (Neubau). Ang. mit Preis u. F. H. 94842 an die Gesch. d. Ztg.

Kinderlos. Ehepaar (Angestellt.) sucht z. 1. 4. 31 schöne, geräum. **3=Z.=Wohnung** in guter Wohnlage. Angeb. unt. N. H. 94827 an die Gesch.

Jg. Ehep., mittl. Beamt., sucht z. 1. 4. o. 1. 5. 4-Zimm.-Eig.-Wohn. m. Badezimm., auch Neubauwohn. Rote Karte vorh. Gefl. Angeb. u. O. P. 94865 an die Gesch. d. Ztg.

Abg. 3-Zimm.-Wohn. möbl. m. Bad, sucht berufstätige Dame (Staatsbeamtin), am liebst. im Ehrenfeld oder am Stadtpark. Neubau nicht ausgeschl. Angeb. mit Preis u. Z. M. 94914 an die Gesch. d. Ztg.

Beamter sucht 3—4-Zimmer-Alt- od. Neubau-Wohng. zum 1. April 1931. Rote Karte vorhand. Gefl. Ang. m. Preis u. B. S. 94905 a. d. Gesch.

3 Zimmer zu tausch. oder mieten gesucht Angeb. unt. P. O. 94726 an die Gesch.

Ja. Lehrerin sucht zum 1. April **möbl. Zimmer** in bürgerl. Hause. Ang. u. J. L. 94847 an die Gesch. d. Ztg.

Tausche **4 Manf.-Zimm.** gegen 2 größere. Ang. u. R. D. 94850 an die Gesch. d. Ztg.

Große 3-Zimmer-Part.-Altwohnung am neuen Straßenbahndepot gegen 4-Zimm.-Altwohng. zu tauschen gesucht. Angeb. unt. V. B. 94829 an die Gesch.

Wohn.-Tausch Abgeschl. 4-Z.-Wohn. geg. gleich große od. 3 gr. Zimm. m. Stall zu tauschen gesucht. Dorstenerstr. 101 11. r.

möbl. Zimmer

Schön möbl. Zimmer Stadtparkgegend, ab 1. April l. Jahr. Zeit in nur gutem Hause von jung. Herrn zu miet. gesucht. Preisang. (mit Frühstück) unt. G. H. 3222 an die Geschäft. dkr. Ztg.

Möbl. Zimmer in Wiemelhausen gesucht. Ang. u. H. H. 94834 an die Gesch.

Zu verkaufen

Herrschaftliches **Haus** 11 Räume, wegen Wegzug billig für 21 000 Mk. zu verk. Anz. 6000—8000 M. 9 Räume bei Kauf frei. Näheres C. Steiner, Haus- u. Grundstücksmakler, ältestes Geschäft am Platze.

Ein fesselndes Spiel

von **Liebe, Geldgier und Leidenschaft** zeigen ab heute die

Weltlichtspiele

In dem Großfilm mit:



In dem nervenaufpeitschenden, atemberaubenden Milieu der New Yorker Börse jagen sich die Geschehnisse dieses Films, in dessen Mittelpunkt skrupellose Börsenleute stehen, denen eine Frau zum Verhängnis wird

Dazu zeigen wir das hochdramatische Filmwerk:

Der Mönch von St. Bartholomä

(Das Geheimnis vom Königssee)

Darsteller:

Grit Haid, Hans Beck-Gaden, Weiß-Ferdl, Willy Kayser und Harald Gielen

Das Schicksal zweier urwüchsiger Bergmenschen steht im Mittelpunkt dieses herrlichen Films, umrahmt von wundervollen Naturaufnahmen

Weltlichtspiele

Kleine Preise

Wieder ein großer **Treffer**

Der Greifer

der beste Kriminal-Tonfilm mit

Hans Albers und Charlotte Susa

Spannung, Liebe, Schlager, Humor, Theater, Revue, Operette, Schmiß und Schwung von Anfang bis zu Ende. **Hans Albers** in seiner ganzen herzerfrischenden Keßheit und Unverfrorenheit, dabei mit bezwingendem Charme.

Im ausgezeichneten Beigrogramm:

Zarte Schultern

mit **Laura la Plante**, ein Liebesspiel in 7 Akten und **MICKY MAUS** in:

„Jedermann seine eigene Jazzband"

Vorführungszeiten des Hauptfilms: **4, 6.30 und 9.15 Uhr**

Preise von **40 Pfennig** an

APOLLO Ruf 63810

Gelegenheitskauf

Bäckerei

umständehalber sofort zu verkaufen. Angeb. u. L. Sch. 19 an d. Geschst. d. Z.

*** Haus *** mit Lebensm.-Gesch., 9 Z., 3—5.00 M. Anz.,

*** Haus *** 9 Z., b. Steele, 7500 Mark, 1 Morg. Land, sofort beziehbar,

*** Haus *** für Milchh. geeign., 12 000 Mk., Anzahl. 4—5000 Mk., zu vrk. Näh. auch Sonnt. 11 bis 1 Uhr. Röder, Weitenbrink 21.

Zufallsache Geschäftsh. m. Bäckerei in Herne an ein. Verkehrsstr., Haltest. d. Straßenb., ist sehr preisw. f. 12 000 M. bei ein. Anzahl. v. 5000 M. zu verkauf. Ladenlok., 3 Zimm. u. Bäckerei werden dem Käufer sofort freigemacht. (2B46 **W. Bonzek** Oskar-Hoffmann-Str. 8, Ruf 69309.

Wenig gebr., mod. **Schlafzimmer** vollständig komplett. 400 Mark unt. Preis zu verkaufen. (2K27 Möbelhaus Kurzberg Scorumstraße 8.

Kl. Thete m. Glasplatte u. Schreibpult für 12 Mk. zu verk. u. Nähmasch. f. 40 M. Rottstr. 56, 1. Etg.

Schlafzimmer echt Eiche modern, 180 breit, **495 Mark** kompl., mit Marmor und Matratzen. Neelle, gute Ware! 14 Alleestraße 14 Möbel.

Warum wollen Sie **mehr bezahlen?** Chaiselongues 24 M. Sofas (Leder oder Stoff) 36 M. Hattinger Str. 62. Reelle Verarbeitung.

Rauchtisch m. Stehl. zu verk. Freigrafendamm 19, 1. Etg., r.

Bettstelle m. Matr. für 15 Mk. zu verk. Bochum-Weitmar, Kohlenstr. 53, part.

Sofa m. Umb., Nußb. Vertiko, 2tür. Kleiderschrank, Waschkomm. m. Spieg., Nähtisch, Nachtkons., gr. Trumeauxspiegel wegen Platzmangel billig zu verkaufen. (94921 Kortumstr. 44, 2. Et.

Eismaschinen, Eis-Ponywagen und Eis-Handwagen preisw. zu verkauf. K. Dietzel, Antoniusstraße 23.

Tragend. Schaf zu verkauf. Bochum-Stiepel, Kosterstr. 57.

Schwein 2 Zentner, zu verk. Querenburg, A. d. Aspei 47.

Junge Hühner bill. zu verk. (94841 Kohlenstraße 142.

Forderungen mit 50% Nachlaß zu verk. Ang. u. R. L. 94814 an die Gesch.

Mod., weiß, fast neu, **Promenadenwagen** bill. zu verk. (94867 Dibergstraße 5 b.

Sehr gut erh., mod. — **Kinderwagen** — zu verkaufen. Normannenstr. 35, 1. Etg.

Nähmaschinen gebraucht, alle Preislag. äuß. bill. Reuter, Dorstener Str. 3.

Nähmaschine Geldschr., gebr. Fahrrad, Schreibtisch billig zu verkaufen. Weitenbrink 21.

Fahrrad und Sprechapparat billig zu verkaufen. Wilhelmstr. 24, 1. Etg.

— Fahrräder — für 60 Mark, m. 2 Jahr. Garant. — Opelräder — von 75 Mark an. (Also noch billiger wie beim Stubenhändler od. scheinbaren Privatmann.) Karl Burgdorf, Gr. Beckstraße 10.

2 gute Herrenräder für 18 u. 25 Mark zu verkaufen. (94918 Gr. Beckstraße 25.

Gut erh. **Motorrad**, D. K. W., Sport 200 (Dreigang, el. Licht, Sozius) bill. zu vrk. Besicht. Sonnt. morg. 11 Uhr ab. (94672 Meyer, Boch.-Witm., Hattingerstr. 189, 2. E.

Motorrad UT 350 ccm (Sportmodell), mit allen Schikanen ausgestattet, fabrikneu, **Apis Ceser** führerlos.- u. steuerfrei, fabrikneu, mit Nachlaß, sof. zu verk. Gefl. Ang. u. L. B. 46 an die Gesch. d. Ztg.

Motorrad D. K. W., 250 ccm, mit elektr. Licht, in guter Verfass., für 300 Mk. zu verkauf. Wittener Str. 399.

Radio-Loewe-Anlage (kompl.) für 30 Mk. zu verkaufen. (94895 Rottmannstr. Nr. 7, Werkstatt.

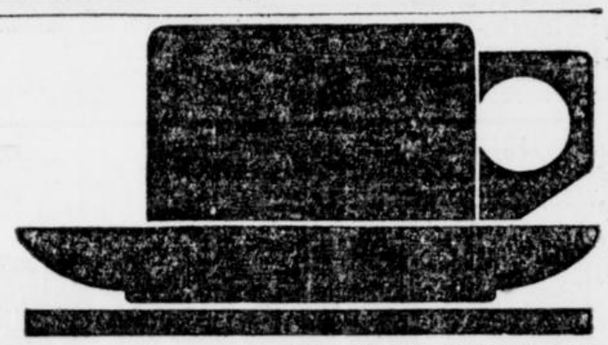
Eisenfässer von 200 bis 500 Ltr. Inhalt, preiswert zu verkaufen. (2F15 Kontor, Wilhelmstraße 6.

Nutzholz vom Abbruch zu verkaufen. (94897 Kl. Roonstraße 3.

Vermischtes

Das gute Bett nur vom LL2 Bettenhaus Lindau Alleestraße 12a

Wer lief. Drucksachen geg. Kauf von Möbeln? Ang. unt. L. H. 34 an die Gesch. d. Ztg.



Probe-Kaffee trinken!

kommen Sie doch auch? - zu einem Gratis-Täss'chen Hill-Kaffee mit feinem Buttergebäck dazu, welches in unserer eigenen Brotfabrik unter Verwendung der Margarine Cleverstolz hergestellt ist.

Die Hausfrauen sollen nämlich einmal kostenlos erfahren, wie ganz besonders würzig der in eigener Größrösterei und mit den neuesten Frischluftröstern hergerichtete, preiswerte Hill-Kaffee schmeckt!!

Auf Wiedersehen in der Hill-Filiale!

Hill's Hausmarke	¼ Pfd. 0,75 RM.
Hill's Hausmarke	¼ Pfd. 0,80 RM.
außerdem:	
Hill's Sorte I	¼ Pfd. 0,95 RM.
Hill's Sorte II	¼ Pfd. 0,85 RM.
Hill's Sorte 5	¼ Pfd. 0,65 RM.

Hill canle

Bochum, Schützenbahn 5
Dorstener Straße 3
Gußstahlstraße 22
Brückstraße 43

Wegen **Geschäftsaufgabe** verkaufe ich billig: **Klavier, Wirtschaftsstühle, Tische, Sessel, Ausstellungsschrank, Wirtschaftsporzellan, Sofas, Kleiderschränke, Betten, Füllofen, Badeeinrichtung, Küchen- und Haushaltungsgegenstände.** (94901 **Restaurant Koch, Hermannshöhe 2.**

Trotz wirtschaftlicher Depressionen lassen sich geschickte Unternehmer nicht davon abhalten, ihre Umsätze durch eine systematische Zeitungspropaganda zu erhöhen. Der Bochumer Anzeiger bietet ihnen dabei hier die besten Erfolgsvoraussetzungen.

Achtung! Möbelkäufer!

Vergessen Sie nicht, bevor Sie sich zu einem Möbelkauf entschließen, mich zu besuchen. Sie bleiben dadurch vor Schaden und Aerger bewahrt. Küchen von RM. 270,—, Schlafzimmer, echt Eiche, m. Marmor und Matratzen RM. 550,—, Speisezimmer, echt Eiche, m. Ausziehtisch und 4 Lederstühlen von RM. 480,— an.

Altes, solides Möbelhaus

W. Limpinsel

neben der Christuskirche, Nähe Rathaus.



Radio-freunde

Unsere Anoden-Batterien 100 Volt **5,50**

Detektor Apparat im Holzkast. **2,50**

4 Volt Röhren-Tekade **3,95**

Wachsdraht 0.08 **2 ₰**

Prima Detektor mit Stein **0,95**

Garantie Doppel-Kopfhörer **2,95**

Akkumulator 4 Volt, 12/27 Amp. **7,95**

Eswe-Lautsprecher **10,75**

2-Röhren-Netzempfänger einschl. Röhren für Gleichstrom **45,00**

2-Röhren-Netzempfänger einschl. Röhren für Wechselstrom . . **60,00**

Fachmännische Bedienung erleichtert Ihnen den Einkauf!

Alle Apparate werden Ihnen bereitwilligst und unverbindlich vorgeführt

finden alles, was sie gebrauchen **billigst bei Alsberg**

Seltener Gelegenheits-Kauf

1 Küche

naturlackiert, bestehend aus:
1 Büfett, 140 cm, mit Kühlschrank,
1 Anrichte,
1 Tisch,
2 Stühlen,
sämtliche Böden mit Linol. ausgelegt,
zum Sportpreis für
Mk. 195,—

1 Schlafzimmer

Birnbaum imit., bestehend aus:
1 Kleiderschrank, 180 cm mit Innenspiegel,
1 Waschkommode m. Sp. u. Marm.,
2 Nachtkonsolen mit Glasplatten,
2 Bettstellen,
2 Drahtrahmen,
2 Stühlen, gepolst.,
zum Sportpreis für
Mk. 475,—

Es handelt sich um prima westf. Ware.

E. Schmutzler
Bochum,
Rosenstraße 3, Ecke Bongardstr., 1. Etg., Eingang Rosenstr.

Badesalz u. Mutterlauge

zur Bereitung von Sol-Bädern im Hause liefert (1246
Saline Königsborn
in Unna-Königsborn
Niederlage: **Richard Jacobi, Bochum,** Hermannshöhe 10/12

Transporte aller Art

bis 10 Tonnen führt prompt aus (a2115
Johann Uhe jr.,
Oskar-Hoffmann-straße 46. Ruf 66613

RUNDFUNK

Rundfunk-Programm Köln (227), Langenberg (473).
Zwischensender: Aachen (227) und Münster (227).

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.45: Leibesübungen. ● 7: Morgenkonzert. ● 7, E. Frühvorhersage, Zeit. ● 10.15: Schallplattenkonzert. ● 10.30: Wasserstände. ● 12.10: Mechanische Musik. ● 12.50: Wetter. ● 12.55: Nauener Zeit. ● 13.05: Konzert. ● 15.30: Wasserstände, Zeit, Wirtschaftsberichte. ● 15.50: Kinderfunk. ● 17: Vesperkonzert. ● 19: Wirtschaftsmeldungen, Wetter u. Sport. ● 19.15: Vom Tage (außer Sa.). ● 19.45: Abendmusik (außer Sa.). ● ca. 22: Meldungen, Berichte, Sport.

Sonntag, 8. März

6.40: Dr. Ludwig Bach: Selbstverteidigungskursus.
7.00: Hamburger Hafenkonzert: Die Glocken vom Großen Michel.
8.00: Morgenkonzert.
8.30: Prof. Max Burchartz: Fotografie, eine selbständige Kunst?
9.00: Uebertragung des Geläutes von St. Gereon.
9.05: Katholische Morgenfeier: Redner: Studienrat Lassaulx, Köln: Pfarr-Cäcilienchor Bernsberg; Aramasco (Tenor); Grape (Klavier); Hilgers (Orgel.
11.00: Oskar u. H. Schmitz: Glüa und Lebenskunst:
11.30: Meister Ihres Fachs.
12.00: Luzy Bzglowsky: Die Fallschirmpilotin.
12.20: Dr. M. Rockenbach: Der europäische Roman der Nachkriegszeit
12.40: Minister a. D. Prof. Dr. Bleyer: Muttersprache und Kirche.
13.00: Wettervorhersage. Mittagskonzert.
14.30: Ernst Thrasolt: Erinnerungen an Carl Sonnenschein.
15.05: Maria Th. v. d. Wyenbergh: Die Frau i. Beruf u. Studium.
15.25: Die Liebe in der Musik: Einführende Worte: Dr. M. Friedland: Hansen (Sopran); Strienz (Baß), Grape (Klavier).
16.05: Prof. Dr. Janson: Arb. a. Bienenstand a. Ausg. d. Winters.
16.30: Vesperkonzert.
16.00: Dr. Fr. Vault: Mistkal. Reminiszenzen, Zitate u. Plagiate.
18.30: Ungedruckte Dichter: Robert Jemcke: Karl Krujes Weg in die Mitte.
19.55: Eine Stunde Kurzweil.
19.30: Stud.-Rat Dr. Lappe: Der westfälische Lebensraum.
19.55: Sportbericht.
20.00: Arien mit Orchester: Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks; Solisten H. Trundt (Sopran); v. Wistinghausen (Bariton).
22.05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportber.
22.30: Aus der Halle Münsterland: Hallensportfest der deutschen Turnerschaft. Anschl. Nachtmusik und Tanz.

Montag, 9. März.

11.20: Schulfunk. Atemzüge unserer Erde:
16.20: Jugendfunk.
18.00: Universitätsprof. Dr. P. Honigsheim: Kunst und Gesellschaft.
18.20: Dr. Marta Brühl: Die Montessori-Erziehung i. d. Familie.
18.40: Spanisch.
19.30: K. Worner: Angestelltenversicherung u. Wanderversicherung
20.00: Düsseldorf: Collegium Musicum 6: Romanischer Rhythmus: das Düsseldorfer Kammerorchester; Solisten: A. M. Lenzberg (Sopran); Lore Müller-Dingler (Harfe); Dr. A. Poell (Bariton).
21.40: General von Deimling: Aus meinem Leben.
22.00: Zeitbericht: Die Wallonenfrage. Anschl.: Nachtmusik u. Tanz.
23.00: Meister des Jazz.

Dienstag, 10. März.

10.45: Prof. Dr. van Wyenbergh: Der Diplom-Handelslehrer.
16.15: Schulfunk.
16.30: Stadtschulrat Schu: Kindergarten und Schule.
18.00: Universitätsprof. Dr. P. Honigsheim: Kunst und Gesellschaft.
18.20: H.-Joachim Gerstenberg: Der Handelsredakteur.
18.40: Französisch.
19.25: Rechtsanwalt Dr. Peters: Der Kampf um das Armenrecht.
19.45: Abendkonzert. Das kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks: Solist: Leo Monosson, Begleitung: Grape

Mittwoch, 11. März.

8.00: Mutter und Kind. Gespräch zwischen Aenne Pfisterer, Stadtfürsorgerin Elsbeth Theisen und Marie Theres v. d. Wyenbergh
11.20: Musikalischer Schulfunk: Robert Schumann.
16.20: Alberte Mertens: Die studierende Frau i. Leben d. Hochschule
16.40: Dipl.-Landwirt Dr. Kerlen: Was will ich werden? Der Dipl.-Landwirt.
18.20: Dr. Karl Blume: Deutsche Kulturgeschichte.
18.00: Dr. H. H. Kritzinger: Sternschau im März.
18.40: Dr. M. Schenker: Der deutsche Unternehmer in der gegenwärtigen Wirtschaftslage.
19.25: B. Meyer-Eckhardt: Frühling im Süden. Vesuv u. Pompeji.
19.45: Alte Lautenlieder.
20.30: Dänischer Abend. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks: Solist: Rhein (Violine). Anschl.: Konzert aus dem Cafe Wien am Ring, Köln, Kapelle Starikow-Strupel.

Donnerstag, 12. März.

10.45: L. Rundholz: Was will ich werden? Vom Handwerk z. Kunst
16.15: Schulfunk.
16.30: Aus Sprangers Werk „Lebensformen" Der soziale Mensch.
18.00: Landwirtschaftsrat Haselier: Die neuzeitliche Verwertung der Geflügelprodukte.
18.20: Walter Stern: Städtebau in alter und neuer Zeit.
18.40: Spanisch:
19.25: B. Meyer-Eckhardt: Frühling i. Süden. Die Inseln d. Sirenen.
19.45: Volk musiziert: Fabrikarbeiterinnen, Straßenmusikanten, Kunstpfeifer, Morittatensänger.
20.15: Ouverturen. Das Kleine Orchester d. Westdeutschen Rundfunks.
20.45: Kaspar Hauser: Hörspiel von Erich Ebermayer. Anschl.: Musik

Freitag, 13. März.

11.20: Schulfunk.
15.50: Bastelstunde.
16.20: Jugenfunk: Zwei russische Märchen von Raja Diederich
18.00: Prof. Dr. A. E. Brinckmann: Schinkel (z. 150. Geburtstag)
18.20: B. Schäferdiek: Zwei nordamerikanische Erzähler d. Gegenw
18.40: Englisch.
19.25: Dr. Noblen: Der internat. Abwehrkampf geg. d. Tuberkulose
19.45: Alessandro Valente singt. D. Orchester d. Westdeutsch. Rundf.
21.00: Vorklassische Musik. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks: Solist: E. Latzko (Cembalo) Anschl.: Konzert aus dem Cafe Hemesath, Düsseldorf.

Samstag, 14. März.

11.05: Kundgebung aus Anlaß der Reichs-Handwerks-Woche.
16.20: Dr. Helli Levinger: Wirtschaftl. Erwägungen zum Hochschulstudium der Frau.
16.40: Englisch.
18.00: Abgeordneter Dr. L. Schwering: Ludwig Windhorst (zu seinem 40. Todestag).
18.20: Reg.-Landmesser Seuwen: Was der Wanderer von den amtlichen Karten wissen sollte.
18.40: Archivdir. Dr. v. Winterfeld. Die Entstehung der Städte.
19.15: Zehn Minuten Bezirksfunkhilfe.
19.25: Dr. Adolf Reifferscheidt: Neue Wege in der europäischen Außenhandelspolitik.
19.45: Lustiger Abend: Kapelle Eysoldt. Anschl. Nachtmusik, Tanz.
23.30: Meister des Jazz.

Ein ausführliches, reich illustriertes Programm des Westdeutschen Rundfunks und vieler anderer Sender finden Sie in

hör mit mir

der kritischen Funkwoche des „Bochumer Anzeiger". Erscheint Freitags und kostet **monatlich** nur 30 Pf. Bestellungen nehmen unsere Zeitungsboten und Geschäftsstelle **jederzeit** entgegen.

Tausende von Menschen

verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem

Baldravin

½ Fl. RM. 2,50,
¹/₁ Fl. RM. 4,50,
Ltr.-Fl. RM. 7,50.

Zu haben:
Einhorn-Apotheke, Große Beckstraße, Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstraße 10 und Drogerie Max Reinhardt, Moltkemarkt 39

Zwangs-Versteigerung

Am 7. März 1931, **vormittags 11 Uhr,** werde ich in Wanne-Eickel folgende Gegenstände:
1. 1 Schreibmaschine (Stoewer), 1 Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtisch (Eiche), 5 Stühle,
2. 1 Bild,
3. 1 Neigungswaage

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: W.-Eickel, Kurhotel, Hindenburgstraße 148.
Bochum, den 6. März 1931.
Dörmann,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Albertstraße 25.

Kauf Gesuche

Kl. Haus

mit Obst- und Gemüsegarten geg. bar od. hohe Anzahlung in Boch. od. Umgeg. zu kaufen gesucht. Angeb. an **O. Losch, Bochum-Engelsburg,** Gotenstraße 1.

Kl. Haus

mit Stallung und Garten zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St. 94887 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Wirtschaft

von Fachleuten zu pachten evtl. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F. H. 94889 an die Geschst. dsr. Ztg.

Ich kaufe

getragene Kleider, Schuhe usw., zu höchst. Tagespreisen. **Stopper,** Marienstr. Nr. 34, Tel. 61687.

Gut erhaltenes

Büfett

zu kaufen gesucht. **Paul Kahlert,** Wattenscheid, Bahnhofstraße 77.

Gebr. Sitzliegewagen zu kaufen gesucht. Kortumstr. Nr. 28, zweimal schellen.

Moderner **Sitz-Liege-Wagen** zu kaufen gesucht. **Müller,** Adolfstr. 15.

Leere Flaschen

¾-, ½-, ¾- u. Literflaschen, kauft an
Jos. Dammeier, Alsenstraße 20.

Freibank

Fleischverkauf am Samstag, d. 7. d. M., vormittags von 7½ Uhr ab. (94922
Schlachthofverwaltg.

Zwangs-Versteigerung

Am 7. d. Mts., **vormittags 11 Uhr,** werde ich in Bochum folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern:
1. 1 Junkersbadeofen,
2. 1 versenkbare Nähmaschine Nr. 251049,
3. 1 Büfett,
4. 1 Schrankgrammophon, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 altes Klavier, 1 alte Nähmaschine, 1 Büfett, Eiche, 1 Vertiko, 1 Standspiegel, 4 Stühle mit Rohrsitz,
5. 1 Damenfrisiertoilette mit Marmor, 1 Dauerwellenapparat, 1 Damenfrisiertoilette, 1 Motor, 1 Haarschneidemasch., 2 Rasierstühle, 1 Ausstellschrank, 1 Ladentheke.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 5. März 1931.
Heckmann,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Kronenstraße 48.

Zwangs-Versteigerung

Am Samstag, dem 7. März 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1. 1 Doppelmaschine,
2. 3 Bänke mit je 10 Sitzen,
3. 3 Bänke mit je 5 Sitzen,
4. 1 Schuhmachermaschine (Dürkopp),
5. 1 größeren Posten Bettwäsche

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Der Verkauf zu 5 findet bestimmt statt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Koch, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 5. März 1931.
Jost
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstr. 12.

Kauf-Gesuche

Gut verzinsbares

Wohn- oder Geschäftshaus

gesucht. Lage in der Nähe des Friedrichsplatzes. Angebote mit Preis unt. A. A. 94849 an d. Geschst. d. Ztg.

Haben Sie Stoff?

Anzug od. Paletot, Anfertig. mit guten Zutaten, guter Sitz, 35 und 45 Mk. auf eigener Werkstatt, Anzug oder Paletot wenden 20—35 Mk. Aenderungen, Reparaturen u. Aufbügeln billig.
Alfred Raabe, (91270
Emscherstraße 5, Tel. 691 80.

Vertrauens- und Beratungsstelle

für seelische Lebens- und Ehenot aller Stände des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz Bochum-Altstadt.

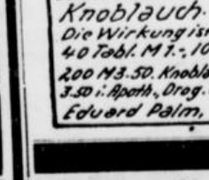
Ziel der Gründung ist, seelisch Unglücklichen, vor allem in der Ehe Bedrückten, durch Aussprache von Mensch zu Mensch und gestützt auf gegenseitiges Vertrauen, zu helfen.

Die Sprechstunden finden jeden

Mittwoch nachm. von 5—7 Uhr

in dem Geschäftshause des Vaterländischen Frauenvereins, Sedanstraße 6, statt.

Die Beratung ist vertraulich und kostenlos.



Achenbach-Garagen
ab Lager AB9
Wellblech-, Stahl- und Betonbauten
jeder Art. Angebote u. Prospekte kostenlos
Gebr. Achenbach G. m. b. H., Weidenau/Sieg
Eisen- und Wellblechwerke, Postfach Nr. 252
Zweigbüro: Ernst Haust, Duisburg, Elisabethstr. 22, Telephon 32033

Wer hat Stoff?

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Wir fertigen Ihnen einen eleganten **Anzug oder Paletot** mit allen Zutaten von **28,- Mk.** an
Bessere Ausführung Mk. 38,—, 46,—.
Garantiert guter Sitz
Kosmala & Wuttke, Bochum
Hellweg, Ecke Luisenstr. (Laden), direkt am Neumarkt

Direkt an Private

liefere ich 12 Stück sortierte, bis 120 g schwere, gar. reine **Toilettenseife** vollständig franko **für nur 2,95 Mark.** Hierzu gebe ich gratis **ein prima Handtuch** (1 m lang) **oder ein Küchentuch** und garantiere für Ia Qualität. (a2287
— Vertreter gesucht. —
Firma Josef Brab, Aachen, Postscheckkonto Köln 47779.

Bei Katarrh, Husten

Asthma

wirkt auch in veralteten Fällen der auffall. schleimlösende **Kemni-Asthma-Tee.** Zu haben in allen Apothek., bestimmt **Einhorn-Apoth.,** Gr. Beckstraße. (1378

Steuer-Beratung

Buchführungs-Arbeiten übernimmt erfahr. Fachmann geg. 1 Mk. pro Stunde.
Otto Spichartz,
Bochum,
Dortmunder Str. 3.

Piano

schwarz, w. neu, sch., voll. Ton, äuß. bill., neue Instrum. prs.-wert. **Reuter,** Dortstener Str. 3. (93906

Gebrauchte Schreibmaschinen

geg. Kauf u. Miete
zu günst. Bedingungen mit Garantie

HENGSTENBERG
Kortumstr. 95
Fernruf 67341

Pflanzenbutter

Margarine, im Geschmack wie Kuhbutt. 1 Pfd. 90 Pfg.
Reformhaus
Wilhelm Zurhelde
Kortumstraße 113 (Heinrichstraße 1).

bleibt



Wenn Sie Euch die Löhne kürzen, Muß ich meine Preise stürzen!

Kalbsragout	0,60
Hacken u. Brust	0,70
Keule u. Schulter	0,80
Schweinefleisch durchwachsen, bei 5 Pfund	0,70
Schinken bei 5 Pfd.	0,75
Rollbraten bei 5 Pfd.	0,80
Flomen bei 5 Pfd.	0,65
Speck frisch bei 5 Pfd.	0,55
Schinken geräuchert, bei 5 Pfd.	1,15
im einzelnen 5 Pf. mehr	
Kotelett 1 Pfd.	0,85
Nackenstück 1 Pfd.	0,85
Lummerstück 1 Pfd.	0,85
Bratwurst grob u. fein, 1 Pfd.	0,90
Ochsen- und Rindfleisch eigene Schlachtung	
Pfefferpottast	0,70
Suppenfleisch	0,60
Bratenfleisch	0,80
Rouladen	0,90
Gehacktes frisch	0,70
Schabefleisch	0,90
Schweinekopf, frisch	0,35
Kochmettwurst	0,60
Jagdwurst	0,88
Bierwurst	0,88
Gekoch. Schinken ¼ Pfd.	0,35
Knoblauchwurst	0,70
Würstchen	0,80
Kalbsleberwurst	1,00
Schwartemagen	0,70
Braunschweiger	0,90
Besonders billig	
Ger. Bäuche	0,80
„ Backe	0,70
Plockwurst, hart	1,40 u. 1,00

Hugo Herz
Moderne Großschlachterei
Wittener Straße 15
LH16

Radio-Einzelteile noch billiger

Hörerschnüre	0,45
Dreh-Kondensatoren 500 cm	1,35
Anodenbatterien 100 Volt nur	4,95
Feineinstellskalen	1,50
Licht-Antennen	0,55

Radio-Küper
Rottstr. 26 / gegenüber Operettentheater / **Ruf 65 400**

Eintragungen in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum

Am 17. Februar 1931:
Die Firma **Schacht-Verlag Fritz Wortelmann** in Bochum und als deren Inhaber der Verleger Fritz Wortelmann, in Bochum. H. R. A. 2364.

Am 18. Februar 1931:
Bei der Firma **Rheinisch-Westfälische Installationsgesellschaft Friedrich Meier m. b. H.,** in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. B. 496.

Am 19. Februar 1931:
Bei der Firma **Albert Knauf,** in Langendreer: Die Firma ist erloschen. H. R. A. I 131.

Am 20. Februar 1931:
a) Bei der Firma **Joh. Chr. Leye,** in Bochum: Die Firma ist erloschen. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Die Firma ist gelöscht, weil das Handelsgeschäft seit 26. Oktober 1912 in die Joh. Chr. Leye G. m. b. H. übergegangen ist. H. R. A. 624.

b) Die Firma **Eduard Dittmann Bochumer Eisen- und Stahlhandlung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** in Bochum: Gegenstand des Unternehmens ist der Handel in Eisen- und Stahlerzeugnissen jeder Art und verwandten Artikeln, die Ein- und Ausfuhr derartiger Gegenstände, ferner die Vertretung von Industrieunternehmungen. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Geschäftsführer sind: Kaufleute Werner Wiesecke und Eduard Dittmann, beide in Bochum. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. Februar 1931 festgestellt. Die Gesellschaft wird, wenn ein Geschäftsführer vorhanden, durch diesen, wenn mehrere Geschäftsführer vorhanden sind, durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich vertreten. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Alle Veröffentlichungen der Gesellschaft erfolgen ausschließlich durch den Deutschen Reichsanzeiger. H. R. B. 690.

Am 21. Februar 1931:
Bei der Firma **Kammer-Lichtspiele Gebr. Picht,** in Bochum: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen. H. R. A. 105.

Am 22. Februar 1931:
Bei der Firma **Erben Scheubly G. m. b. H.,** in Bochum: Die Vertretungsbefugnis des August Scheubly ist, infolge Todes, beendet. Ingenieur Eduard Scheubly, in Bochum, ist zum Geschäftsführer bestellt. H. R. B. 618.

Am 24. Februar 1931:
Bei der Firma **Ringofenziegelei Wilhelm Schulte-Hermann & Comp.,** in Bochum: Heinrich Schulte-Hermann und Wilhelm Schmidt sind durch den Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. An ihrer Stelle sind in die Gesellschaft eingetreten:
1. Frau Witwe Heinrich Schulte-Hermann, Caroline geb. Füstmann, in Bochum in fortgesetzter westf. Gütergemeinschaft lebend mit ihren Kindern Alfred Schulte-Hermann und Ehefrau Dr. Heinrich Kellner, Else geb. Schulte-Hermann,
2. Frau Witwe Bauunternehmer August Hartleb, Caroline geb. Schmidt in Dortmund-Kley. H. R. A. 736.

Am 25. Februar 1931:
Bei der Firma **Leyen & Redeker G. m. b. H., Ledergroßhandlung,** in Bochum: Die Firma ist von Amtswegen gelöscht. H. R. B. 549.

Am 26. Februar 1931:
Bei der Firma **Joseph Calderoni G. m. b. H.,** in Bochum: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 10. Februar 1931 sind § 7 — Vertretungsbefugnis — und § 8 — Prokura — des Gesellschaftsvertrages geändert. Witwe Joseph Calderoni und Joseph Calderoni sind als Geschäftsführer ausgeschieden und an ihrer Stelle Kaufmann Franz Calderoni, in Bochum, zum Geschäftsführer bestellt. Die Prokura des Franz Calderoni ist erloschen. H. R. B. 526.

Am 27. Februar 1931:
Die Firma **Heinrich Guntermann, in Bochum** und als deren Inhaber der Kaufmann Heinrich Guntermann in Bochum. H. R. A. 2365.

Am 28. Februar 1931:
Die Firma **Emilie Achilles, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** in Wanne-Eickel. Gegenstand des Unternehmens ist der Ein- und Verkauf von Herrenartikeln, sowie sonstigen Gegenständen der Textilbranche und die Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Geschäftsführerin ist Frau Emilie Achilles in Wanne-Eickel. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. Februar 1931 festgestellt. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Die Stammeinlage der Frau Emilie Achilles wird nicht bar eingezahlt. Vielmehr bringt Frau Achilles das bisher unter der Bezeichnung Frau Emilie Achilles betriebene Herren-Hut- und Wäschegeschäft mit allen Aktiven und Passiven nach dem Stande der Bilanz vom 31. Dezember 1930 dergestalt in die Gesellschaft ein, daß das Geschäft vom 1. Januar 1931 ab als auf Rechnung der Gesellschaft geführt angesehen wird. Der Wert dieser Einlage wird nach Abzug der Passiven, die die Gesellschaft übernimmt, auf 14 000 Reichsmark festgesetzt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger. H. R. B. 691.

Statt Karten

Die Geburt eines strammen

Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Erna Stemmann geb. Häsecken
Heinz Stemmann

Bochum, den 4. März 1930
Weiherstr. 22 94636

EDITH GRAU
HEINRICH KIND
Verlobte

Essen-R., Stellestr. 7 Bochum-Gerthe
Margaretenhöhe
7. März 1931

Statt Karten!

Hans Thiele
Grete Thiele
geb. Kuhnen
Vermählte

6. März 1931

Emden Ostfriesland — Bochum V.-d.-Recke-Str. 37

STATT KARTEN

August Wengeler
Aenne Wengeler
geb. Haarmann
Vermählte

Bochum-Stiepel, den 6. März 1931
Galgenleidstraße 5

Statt besonderer Anzeige

Die Liebe höret nimmer auf.

Heute morgen 5.50 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Louis Gobrecht

Margarethe geb. Schwarz

im Alter von 67 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Louis Gobrecht u. Kinder

Bochum, Dortmund, Heringen, Carlshafen und Gangelt, den 4. März 1931

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 7. März 1931, nachmittags 2¼ Uhr, vom Trauerhause, Heleneustraße 13, aus statt.

Mittwoch nachmittag 5¼ Uhr entschlief infolge Herzschlages mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

August Nett

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Wwe. Emma Nett
nebst Kindern und Anverwandten

Bochum, den 5. März 1931

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 7. März, um 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Von-der-Reckestraße 16, aus statt. (94899

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, heute nacht um 2 Uhr unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Wwe. Friedrich Jaeger

Elisabeth geb. Köhne

nach langem, mit überaus großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch einen christlichen, frommen Lebenswandel und den öfteren Empfang der heiligen Sakramente, im Alter von 74½ Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Wilhelm Jaeger
Clementine Jaeger geb. Buchbinder
Otto Jaeger
Adelheid Jaeger geb. Bruhin
B. H. Jaeger
Elisabeth Jaeger geb. Müller
4 Enkelkinder und Anverwandte

Bochum, den 5. März 1931

Die Beerdigung findet Montag, den 9. März, vormittags 10 Uhr, vom Sterbehause, Wasserstraße 91, aus statt.

Das feierliche Levitenamt ist vorher 8½ Uhr in der Johanneskirche Bochum-Wiemelhausen, Brenscheder Straße.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---



Heute abend um 5½ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, meine herzensgute, treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Otto Eckardt

Bertha geb. Pautz

im 53. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Otto Eckardt, Steiger a. D.
Lenni Eckardt

Bochum VII, den 4. März 1931

Die Beerdigung findet am Montag, dem 9. März, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Wohlfahrtstraße 100, aus statt. Hausandacht eine halbe Stunde vorher. (a3271

Familien-Nachrichten

Geboren: ein Knabe: Heinrich Uhlig (Emilie Blumberg), Duisburg. — Mädchen: Kurt Jooß (Anna Stimola), Essen. Dr. Bohmecke (Resa Freitag), Hamm.

Verlobte: Liselotte v. d. Goltz mit Hans Tübting, Herborn u. Bredeney, Käthe Fischdick mit Paul Kochan, Sterkrade und Marxloh.

Vermählte: Pfarrer Otto Vetter mit Maria Sander Duisburg und Castrop-R.

Gestorben: Friedrich Weyer, 82 J., Gelsenkirchen. Witwe August Küper, 74 Jahre, Hattingen. Wilhelm Lücking, 71 Jahre, Langendreer. Wilhelm Wilke, 70 Jahre, Essen.

Gottesdienst in der Synagoge

Freitag abd. 6 Uhr, Samst. morg. 9.15, Samstag abd. (Ausgang) 6.55 Uhr.



Gestern abend 7¾ Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe, gute Frau, unsere Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Marie Gaesche

geb. Bützow

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Düsseldorf, Elberfeld, Hamburg, Barth, den 5. März 1931

Die Beerdigung findet Samstag, den 7. März 1931, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle Friedhof Blumenstraße, aus statt

---

Ich habe die

Praxis

des verstorbenen Herrn Dr. M. Kutschbach, Kortumstraße 86, übernommen.

Dr. med. dent. Karl Neukirchen
prakt. Zahnarzt

Freudige Ereignisse

in der Familie:
Geburten / Verlobungen / Vermählungen / Hochzeitsjubiläen
lösen immer Aufmerksamkeiten und liebevolle Teilnahme bei Verwandten, Freunden und Bekannten aus.

Die Dankabstattung

erfolgt am bequemsten und billigsten durch eine kleine **„Dankanzeige"** im

Bochumer Anzeiger

der als das beliebteste Familienblatt von Bochum und Umgegend fast in jedem Hause gelesen wird. Mustervorlagen sind in unserer Geschäftsstelle zur Benutzung ausgelegt

---

Richtig für jetzt- billig und gut!

95-Pfennig-Tage!

Ueber 10000 Käufer staunten über solche Höchst-Leistungen!

Ein Riesensortiment

Nur heute!

Kunstseiden-Pannette

elegante, leichtfließende Ware, für aparte Kleider, entzück. Druckmuster, moderne Farben . . . . . Jeder Meter nur **1,95**

Borgsinner

Das Kaufhaus für alle, die gut und billig kaufen wollen

Die geg. Herrn Albrecht Biebahn, Steinkuhlstr. 55, ausgesprochene

Beleidigung

nehme ich hiermit zurück u. warne vor Weiterverbreitung.

Ernst Bolz, Steinkuhlstraße 43.

---

20 RM. Belohnung demjenigen, der mir die Täter nachweist, welche in der Nacht vom 2. zum 3. März von mein. Baustelle Hattinger Str. 146 bis 154 mehrere Gerüstbretter usw. entwendet haben. (94882

Herbert Warhof, Baugeschäft, Hattinger Str. 19.

Heirats-Gesuche

Jg. Mann sucht die Bekanntsch. eines einf., anst. Mädch. bis zu 20 Jahren zwecks späterer Heirat. Zuschr. mit Bild u. W. A. 94845 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Angeh. städt. mittl. Beamter, 35 Jahre, mittelgr. (1.60 m) w. Bekanntsch. m. ein. lieben, häusl. erz., bürg., evg. Mädch. bis 28 J., das ihm ein gemütl. Heim zu biet. in d. Lage ist, z. bald. Neigungsehe. Diskr. Zuschr., evtl. m. Bild u. S. H. 94809 an die Geschäft. ds. Ztg.

Vermischtes

Mehrere

gebr. Pianos

in bestem Zustande unter günstigen Bedingungen abzugeb. Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelm-Str.

Steuer-Beratung

Bilanzierungen, Sanierungen, Einrichten und Ordnen von Buchhaltungen

Hugo Temme

Buchsachverständiger

Bochum, Wrangelstraße 35. Telephon 65600

Eiltransporte

nah und fern.

Ruf 62782

F. Sprenger.

Zuckerkranke 151

Kein Hungern mehr nötig. Größte Erfolge. Kostenl. Auskunft u. Tatsachenberichte durch Ph. Hergert, Wiesbaden, Rückertstr. 21a

Technikum Sternberg i. Mecklbg.

Wenn 3 Bochumer Hausfrauen

sich unterhalten . . . . . sagen 2:

Konserven nur bei Hanisch -

sie sehen **appetitlich** aus und **schmecken frisch.**

Ueberzeugen Sie sich selbst von der guten **Qualität und unerreichten Billigkeit.**

2 Pfd. Schnittbohnen	-,37
2 Pfd. Gemüse-Erbsen	-,43
2 Pfd. Brechbohnen I	-,44
2 Pfd. Wachsbrechbohnen	-,54
2 Pfd. junge Erbsen	-,48
2 Pfd. junge Erbsen, m.-f.	-,68
2 Pfd. Stangenspargel	1,95, 1,65, 1,40
2 Pfd. Brechspargel	1,75, 1,35

Fischkonserven in großer Auswahl

2-Pfd.-Eimer Erdbeer-Konfitüren nur **1,22**

Gute Obstkonserven billig (Pflaumen Kirschen, span. Aprikosen, Heidelbeeren u. Ananas)

Jeder Kunde
erhält 1 Pfd. hochfeines Sandgebäck zum Preise von 58 Pf.
und außerdem ist bis zum 13. März 1931

Bedienungs-Wettstreit

Verlängerung ausgeschlossen! Nicht versäumen!
Bares Geld winkt!

Hanisch, Bochum

Ecke Bongardstraße und Schützenbahn
an der Verkehrsecke

Sommer-Sprossen

werden **unter Garantie** durch **VENUS** Stärke B **beseitigt.** Preis M 2.75

Stadt-Drogerie, Bongardstr 10; **Drogerie F. u. H. Knepper,** Dorstener Straße 93 und Castroper Straße 203

---

1 Opelwagen

Vierformer - Innensteuer - Limousine, 10/45 PS, komplett und

1 Büssing-Lastkraftwagen

40 PS, beide Wagen sehr gut erhalten und vollständig fahrbereit, billig abzugeben. Angebote unt. E. F. 3219 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

CAPITOL

zeigt ab heute:

Harry Liedtke in



Der Liebesarzt

Ein lustiger Tonfilm

aus der Welt der Kulissen
und des bunten Scheins
mit den beliebten Künstlern

Dina Gralla
Fritz Schulz
Marianne Kupfer
Ferry Sikla / Eugen
Rese u. a. m.

Harry Liedtke
singt den Schlager:
„Ich wünsch' mir nichts
besseres auf Erden,
Als Liebesarzt zu sein".

Ein Tonfilm, der Stimmung, Heiterkeit und gute Laune gibt

Aufführungszeiten:
4, 6.15 u. 8.15 Uhr

Hierzu:
Ein besonders ausgewähltes Beiprogramm

Eil!
In 6 Tagen
13.–18. März
Ziehung d. großen
Rote Kreuz
Geld-Lotterie
17795 Gewinne
250000 ℳ
Höchstgewinne:
100000 ℳ
60000 ℳ
40000 ℳ
10000 ℳ
bar ohne Abzug
Lose à Mk. 3.30
Porto u. Liste 35 Pf
noch vorrätig
Trass
Lotterie-Bank
Bochum
Wilhelmsplatz

Graue Haare
verschwinden rasch auf (LH48 natürliche Weise ohne Färben durch
»Haar wie Neu«
Fl. zu 4.80, 6.50 und extra stark 8.–
Stadt-Drogerie
Bochum,
Bongardstraße 10.
Drogerie z. Altstadt,
Gr. Beckstraße 11.



Draht, Drahtgewebe
und
Drahtgeflechte
aller Art am Lager
Rösler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Redemptoristenstraße 28/30
(früh. Unt. d. Lind.)
Wattenscheid
Gertrudisstr. 58/62

Eier
noch billiger!
trinkfrisch, z. Ganzk.
10 Stück 70 Pfg.
10 „ 80 „
10 „ 95 „
Wer kauft spart!
Seelm. Spezial-Gesch.
Nur Rottstr. 89

Erstklass.
Möbel Ziel
30 Monate
evtl. ohne Anzahlung.
Nicht mit Abzahlungsgeschäften zu vergleichen.
Ang. u. W. L. 1013 an die Geschäftsstelle d. Zeitung

Seemuscheln
Bratbückinge
jetzt besonders schön.
Seelm. Spezial-Gesch.
Nur Rottstr. 89.

Ihr Stoff
Verarb. m. gut. Zutat., gut. Sitz, eig. Werkst., 35 u. 45 RM.
Raabe,
Emscherstraße 5,
Telephon 69180.

Barmen gegr. 1870 Elberfeld



Größtes Spezialhaus Westdeutschlands

Caspar Blume

Bochum Kortumstr. 111



Die göttliche

Greta Garbo

ist die neue

Tonfilm-Ueberraschung

ab heute in der Lichtburg

Greta Garbo spricht zum erstenmal deutsch in

„Anna Christie"



Ein Sprech-Tonfilm
nach O'Neills Schauspiel.
Deutscher Dialog: Walter Hasenclever
Mit: Hans Junkermann
Theo Shall
Salka Steuermann

Greta Garbo muß man hören, ihr Spiel und ihre Stimme ist im Tonfilm eine menschliche Offenbarung

Lichtburg
BOCHUM

Vorführungszeiten: Nachm. 3.40, 6.10 Uhr, abends 8 Uhr

Sonntag vormittag 11.15 Uhr: Frühvorstellung von „Anna Christie" zu halben Preisen — in der Lichtburg

Groß-Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

6. März.

1787 Der Physiker Joseph v. Fraunhofer in Straubing geboren (gestorben 1826).

1831 Der Philantrop Friedrich v. Bodelschwingh geboren (gestorben 1910).

1930 Der Großadmiral Alfred v. Tirpitz in Ebenhausen gestorben (geboren 1849).

Personal-Nachrichten

Frau Pauline Hirschberg, Bochum, Gerberstraße 11, feiert am Sonntag, 8. März, in voller geistiger Frische ihren 80. Geburtstag.

An der Handwerkskammer zu Dortmund bestand der Schuhmacher Fritz Kleindopp aus Bochum seine Meisterprüfung.

Am Kindergärtnerinnenseminar Witten bestanden die Abschlußprüfung: Schwester Marta Hesmert, Bochum-Weitmar, Klara Voß, Bochum-Hiltrop, und Bertha Karthaus, Welper.

al **Aus der evangelischen Kirchengemeinde.** Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses der evangelischen Kirchengemeinde von Großbochum hielten am Montag in dem Lutherzimmer des Evangelischen Vereinshauses, Mühlenstraße, eine Sitzung unter dem Vorsitz des Pfarrers Klose ab. Anstelle des Pfarrers Hardt wurde Verkehrsleiter Beckers als Schriftführer gewählt. Pfarrer Hardt erstattete einen längeren und ausführlichen Bericht über den Haushaltsplan für das Jahr 1931/32. Die Vorarbeiten für die nächste Sitzung werden dem Vorstande überlassen. Pfarrer Klose begann und schloß die Sitzung mit Gebet.

★ **Erwerbslosenspeisung.** Am 1. Dezember wurde vom Ortsausschuß Bochum des A. D. G. B. (Freie Gewerkschaften) ein Mittagstisch für die erwerbslosen Gewerkschaftsmitglieder eingerichtet. Bis zum 28. Februar konnten insgesamt 5382 erwerbslose Gewerkschaftskollegen gespeist werden. Durch die tatkräftige Mithilfe der angestellten Kollegen und Kolleginnen wurden die erforderlichen Mittel in Höhe von 3376 RM. aufgebracht. An vier Stellen im Großstadtgebiet Bochum sind Ausgabestellen eingerichtet und zwar im Gewerkschaftshaus Bochum, im Volkshaus Langendreer, im Naturfreundehaus Hedtberg in Linden-Dahlhausen und bei Frielinghaus in Harpen. Jeden Tag werden zur Zeit an diesen vier Stellen insgesamt 115 Kollegen gespeist. Das Mittagessen ist gut und schmackhaft zubereitet und wird unentgeltlich an die erwerbslosen Kollegen abgegeben.

Oberbürgermeistergehälter

Vergleich mit Regierungspräsidenten.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat sich vor einiger Zeit mit den Bezügen der Oberbürgermeister der westdeutschen Großstädte beschäftigt. Bei den Erörterungen ist von den einzelnen Abgeordneten die Tätigkeit der Oberbürgermeister mit dem Aufgabengebiet der ihnen vorgesetzten preußischen Behörde, vor allem mit den preußischen Regierungspräsidenten, verglichen worden. Wenn auch die Oberbürgermeister der Großstädte des Westens genötigt sind, mehr Repräsentationen zu üben als der ihnen vorgesetzte preußische Regierungspräsident, so ergibt aber ein Vergleich zwischen den Bezügen der beiden Beamten doch oft krasse Verschiedenheit. Es wird noch erinnerlich sein, daß als Beispiel für die zu hohe Besoldung der Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer vielfach herausgestellt wurde. Dr. Adenauer hat durch das Wolffsche Telegraphen-Büro eine längere Darlegung über seine Bezüge veröffentlichen lassen. Jedoch im entscheidenden Teil ist diese Darstellung nicht vollständig. Dieser entscheidende Teil ist nicht das Gehalt oder die Aufwandsentschädigung, sondern die Art und Weise, wie sein Wohnungsgeld berechnet und angerechnet wird. In dieser Erklärung nennt der Oberbürgermeister nicht die Höhe seines Wohnungsgeldes, sondern er teilt nur mit, daß er eine Verzinsung des in seinem eigenen Hause angelegten Kapitals nach dem Zinssatz der ersten Hypotheken der städtischen Sparkasse in Köln erhält. Hier wäre eine klare Darlegung der Verhältnisse im Interesse des Kölner Oberbürgermeisters wichtiger gewesen als eine langatmige Erklärung. Nach der mitgeteilten Regelung bleibt jedenfalls auch nach Abzug der Kosten der Instandhaltung und der Steuern für das Privathaus noch ein sehr erheblicher Betrag. Die höchsten Reichsbeamten erhalten, falls sie von der Dienstwohnung keinen Gebrauch machen, für die Privatwohnung, die sie sich selbst beschaffen, einen Betrag von 4800 Reichsmark jährlich. Der Kölner Oberbürgermeister erhält also das Doppelte eines Reichsministers an Bezügen, ein Verhältnis, das vom Standpunkt sparsamer Verwendung öffentlicher Gelder sicher nicht gerechtfertigt werden kann. Jede Zuwendung von Reichs- und Staatsmitteln an die Gemeinden wird künftighin voraussetzen, daß die Gemeinden in der Ausübung der Sparsamkeit bis an die Grenze des Möglichen gehen. Eine Revision mancher westlicher Gemeinden, wenn sie in der gleichen Art und Weise durchgeführt wird wie in Breslau, zeigt sicher Resultate, die den in Breslau erzielten nicht unähnlich sind.

** **Anerkennung von Kleingartenvereinen als gemeinnützige Unternehmen.** Durch Runderlaß des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 15. November 1922 ist bestimmt worden, daß über alle Anträge auf Anerkennung von Unternehmen zur Förderung des Kleingartenwesens als gemeinnützig (Zuerkennung der sogenannten „kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit") grundsätzlich künftig die obere Verwaltungsbehörde allein zu verfügen hat. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, wird in einem neuen Runderlaß des preußischen Ministers für Wohlfahrt bestimmt, daß, sofern noch vereinzelte Vereine vorhanden sind, denen diese Gemeinnützigkeit durch die untere Verwaltungsbehörde beigelegt ist, diese mit dem 31. März 1931 erlischt, sofern sie diesen Vereinen nicht auf entsprechendes Ersuchen von der oberen Verwaltungsbehörde inzwischen erneut verliehen wird. In dem Runderlaß wird weiter bestimmt, daß, sofern auch von der oberen Verwaltungsbehörde als kleingärtnerisch gemeinnützig anerkannte Kleingartenvereine dem Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands (RVKD.) nicht angehören, deren Gemeinnützigkeit gleichfalls zu dem genannten Tage erlischt. Künftig ist die Gemeinnützigkeit — also das Recht, gegebenenfalls als Zwangspächter auftreten zu können — nur Vereinen und Verbänden, die dem RVKD. angehören, zuzuerkennen.

★ **Die täglichen Verkehrsunfälle.** Am 4. März gegen 13.50 Uhr wurde auf der Hattinger Straße der Rentner Richard J. von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Er wurde von dem Führer des Personenkraftwagens in seine Wohnung gebracht. — Mittwoch abend ereignete sich auf der Castroper und Blumenstraße-Ecke ein schwerer Motorradunfall. Ein junger Mann aus Herne fuhr mit seinem Motorrade die Blumenstraße herunter. Beim Ausweichen vor der Straßenbahn rutschte das Motorrad aus und schlug um. Der Motorradfahrer kam unter die schwere Maschine. Mit schweren Verletzungen mußte er ins Augustahospital gebracht werden.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Weitmar

** **Aus der evangelischen Gemeinde Weitmar.** Heute wird in sämtlichen evangelischen Schulen des 100. Geburtstages Bodelschwinghs gedacht. Der Passionsgottesdienst am 6. März, abends 8 Uhr, soll auf Beschluß des Presbyteriums zu diesem Zweck zu einer Gedächtnisfeier erweitert werden. Pastor Kraemer und Pastor Bertelsmann werden Vorträge halten über 1. Thema: Jugend und Entwickelung; 2. Thema: Sein Werk. Der Frauenchor Bärendorf-Süd wird mitwirken. — Eine musikalische Feierstunde findet Samstag abend 8 Uhr im Vereinshause zu Weitmarmark statt.

b **Aus der katholischen Pfarrgemeinde.** In den beiden letzten Wochen der Fastenzeit finden in der Franziskuspfarrei religiöse Wochen statt. Die erste Woche ist bestimmt für die Frauen und Jungfrauen, die zweite Woche für die Männer und Jünglinge. Diese religiösen Wochen werden gehalten von den Missionsgeistlichen Pater Werner Elting und Pater Johannes Rüth aus dem Orden vom heiligsten Herzen Jesu und Mariä.

Stadtteil Gerthe

ko **Katholische Jugendgemeinschaft Gerthe.** Am Sonntag abend 8 Uhr veranstaltet die katholische Jugendgemeinschaft von Groß-Gerthe im Saale des hiesigen Vereinshauses eine große Kundgebung mit dem Thema: „Bolschewismus oder Christentum? Die Wahrheit über Sowjetrußland."

Stadtteil Hiltrop

ko **Lichtbildervortrag.** Am Sonntag abend 7 Uhr hält Pfarrer Prior aus Wattenscheid (ehemaliger Divisionspfarrer) bei Feierabend in Hiltrop-Bergen einen Lichtbildervortrag über deutsche Kriegsgräberstätten. Der Reinertrag wird restlos der Kriegsgräberfürsorge überwiesen.

Stadtteil Harpen

al **Frauenhilfe Harpen.** Die Frauenhilfe der evangelischen Kirchengemeinde Harpen konnte 98 Leuten eine Unterstützung zuteil werden lassen. Zur Verteilung gelangten: 160 RM. in bar, für 256 RM. Lebensmittelscheine, 120 Liter Milch, 58 Hemden für Männer, Frauen und Kinder, 16 Stücke Unterzeug, 8 Paar Socken, 10 Paar Schuhe, 16 Bettücher, 40 Meter Nessel, 5 Pfund Wolle, 6 Tafeln Schokolade, 25 kranken und einsamen Leuten ein Körbchen mit Stärkungsmitteln ins Haus; ferner an alte Leute 94 Taschentücher, ebenso viele Stücke Seife und 30 Zigarren. Zum Besten der Arbeitslosen wurden gesammelt und verabfolgt: 4½ Zentner Kartoffeln, 1 Korb Wurzeln, 6 Bett- und Kissenbezüge, 7 Hemden, 2 Joppen, 4 Unterhosen, 4 Mäntel, 2 Hosen, 21 Kragen, 4 Paar Socken, 10 Hemdchen, 9 Höschen, 6 Mäntelchen, 12 Kleidchen, 10 Schals, 6 Mützen, 8 Kleider, 4 Blusen, 10 Schürzen, 12 Paar Schuhe, 5 Paar Hausschuhe, 4 Paar Gummischuhe, Erstlingswäsche, Stoffreste, Lebensmittel, 4 Pfund Blockwurst und 26 RM. in bar.

Stadtteil Querenburg

m. **Bürger- und Verkehrsverein Bochum-Querenburg.** Die anfänglich für kommenden Sonntag vorgesehene Jahreshauptversammlung des Bürger- und Verkehrsvereins findet wegen anderweitiger Veranstaltungen (Prüfung und Konfirmation) am Sonntag, 22. März, statt. Näheres wird noch im Vereinskalender des „B. A." mitgeteilt.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

★ **Vom Gerüst gestürzt und lebensgefährlich verletzt.** Im Stadtteil Linden-Dahlhausen stürzte am 4. März ein 13jähriger Schüler von einem vor dem Hause In der Aue 3 stehenden Baugerüst und verletzte sich schwer. Es besteht Lebensgefahr. Das Gerüst wurde von den Kindern verbotswidrig bestiegen. Schuld einer dritten Person liegt nicht vor.

Stadtteil Werne

★ **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Gustav Krbzweck, Werne-Kreta, Harpener Hellweg 436, feiern am 6. März ihre silberne Hochzeit.

er **Bodelschwinghfeiern in den ev. Pfarrbezirken.** In den einzelnen Pfarrbezirken Wernes kam die Bedeutung des Gedenktages des 100. Geburtstages Vater Bodelschwinghs so recht zum Ausdruck. Zu einer ernsten Stunde fanden sich die Frauen des dritten Pfarrbezirkes im Gemeindehause zusammen, um den Lichtbildern aus Bodelschwinghs Werken und den erläuternden Worten Pfarrer Schömanns zu folgen. In der Vollmondschule versammelten sich am Mittwoch nachmittag die Mitglieder der Frauenhilfe des ersten Pfarrbezirks. Die Abendveranstaltung war für die Jungmänner und Männer des Pfarrbezirks bestimmt. Alle diese Veranstaltungen legten Zeugnis von der Würdigung dieses großen Liebeswerkes der Christenheit ab.

** **Rabatt-Sparverein.** In der in der „Glocke" abgehaltenen Generalversammlung erstattete nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Fritz Schievelbusch der Geschäftsführer Gärtner den Jahresbericht. Die Zahl der Mitglieder stieg auf 95. Es wurden 12 260 Sparbücher eingelöst, für 78 500 RM. Marken abgegeben. Der Vorstand wurde entlastet. In der anschließenden gemütlichen Runde dankte Engelbert Tacke der Vereinsleitung und mahnte zum festen Zusammenstehen der Werner Geschäftswelt; im selben Sinne sprach Dr. Wiechert.

★ **Tödlicher Verkehrsunfall. Am Donnerstag mittag geriet das siebenjährige Kind Marianne der Eheleute W. unter einen Straßenbahnwagen und wurde sofort getötet. Die Leiche wurde in die Leichenhalle geschafft.**

Stadtteil Langendreer

** **Dienstjubiläum.** Grubeninspektor Alvermann blickte auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Ver. Stahlwerken bezw. ihrer Vorgängerin zurück. Nach dem Besuch der Bergschule in Bochum war er von 1898 bis 1900 auf verschiedenen Zechen Steiger; 1900 kam er als Fahrsteiger nach „Julius Philipp", von da 1904 nach „Mathias Stinnes". Hugo Stinnes erkannte seine Fähigkeiten und machte ihn zum Nachfolger Kneppers im Jahre 1906 zum Betriebsführer der Zeche „Bruchstraße". Am 1. Oktober 1910 übertrug er ihm die Inspektion der Zechen „Bruchstraße" und „Tremonia", wozu dann noch „Wiendahlsbank" und „Kaiser Friedrich" kamen. Am 1. Januar 1921 wurde er Inspektor der Zeche „Adolf von Hansemann" in Mengede.

** **Persönliches.** Am Goethe-Oberlyzeum Dortmund bestanden Adelheid Frenk und Marianne Kreutzer das Abiturientenexamen.

★ **Jungarbeiterversammlung.** Am Mittwoch abend veranstaltete die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Jugend, Ortsgruppe Langendreer, im großen Saale der Wirtschaft Brücher (alter Bahnhof) eine öffentliche Jungarbeiterversammlung. Es sprach der nationalsozialistische Jugendredner Julius Merz über das Thema: „Wir wollen wieder frei sein wie die Väter waren". Der Redner schilderte das Leben der heutigen Jugend. Die Hitlerjugend wolle einen neuen Menschentyp heranziehen. Deshalb sei sie auch gegen die Modernisierung der heutigen Zeit. Die Jugend sei gezwungen worden, sich politische Fragen vorzulegen, wenn sie noch Willen zum Leben hätte. Die Jugend der Zukunft werde wieder ein Geschlecht der Aristokraten sein.

er **Aus dem katholischen Gesellenverein.** In der am Dienstag stattfindenden Versammlung des katholischen Gesellenvereins wird Studienrat Gerdes einen Vortrag über „Münster und seine Sehenswürdigkeiten" halten.

** **Ein Mißgriff.** Zu der gestrigen Notiz über eine seltsame Verhaftung sei, um einer irrigen Auslegung zu begegnen, mitgeteilt, daß es sich bei dem Beamten nicht um einen Schutzmann, sondern um einen Nachtwächter handelt.

Schulfragen in Weitmarmark

Einspruch evangelischer Elternschaft gegen geplante Umschulung

Die Stadt will sparen, auch auf dem Gebiet des Schulwesens. Bei den Volksschulen sollen durch Zusammenlegung von schwachbesetzten Klassen und Umschulungen Ersparnisse herbeigeführt werden. Von diesen Maßnahmen soll auch die elfklassige Schule an der Karl-Friedrichstraße in Weitmarmark betroffen werden. Das evangelische System an dieser Schule umfaßt sieben Klassen mit vier Parallelklassen. Um die notwendig werdende Errichtung einer fünften Parallelklasse zu umgehen, soll eine Umschulung von hier in Betracht kommenden Kindern zur Schule Stiepel-Haar II erfolgen, die nur drei Klassen hat. Die Elternschaft von Weitmarmark erblickt hierin eine Schädigung ihrer Kinder; umsomehr, als in dieser Schule auch das weltliche System untergebracht ist, das von Kindern aus sechs Schulbezirken besucht wird. In einer gestern abend im evangelischen Gemeindehause in Weitmarmark abgehaltenen, überaus stark besuchten Versammlung der Elternschaft des Bezirks wurde nachhaltig Einspruch gegen die Absicht der Schulverwaltung erhoben. Der Vorsitzende Linz gab von dem Plan, Kinder des fünften Schuljahres nach Stiepel umzuziehen, Kenntnis. Als Vorwand werde Raummangel geltend gemacht, ein Vorwand, der nicht stichhaltig sei, so lange noch ein anderes System in dieser Schule untergebracht sei. Wenn eine Umschulung erforderlich sei, um Platz für die fünfte Parallelklasse zu schaffen, dann möge man das weltliche System in einer anderen, schwach besetzten Schule in Stiepel oder Weitmar unterbringen. Oder man soll das Stiepeler System Haar I auflösen, wie Rektor Milsch meinte. Aus der Elternschaft wurde bestimmt erklärt, daß sie die Umschulung ablehne und ihre Kinder unter keinen Umständen nach Stiepel schicken werde, so lange noch fremde Klassen in der Karl-Friedrich-Schule untergebracht seien. Die Stimmung der Anwesenden fand ihren Niederschlag in der nachfolgenden Entschließung:

In der am 5. März stattgefundenen Elternversammlung, die von 400 Eltern besucht war, wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

Die Elternschaft der evangelischen Schule Karl-Friedrichstraße erhebt entschieden Einspruch gegen die zu Ostern vorgesehene Umschulung von Kindern nach Stiepel. Wir werden uns niemals mit einer Ueberweisung an eine wenig gegliederte und darum minder leistungsfähige Schule einverstanden erklären, so lange im eigenen Schulhause die benötigten Räume der weltlichen Schule zur Verfügung stehen. Die Schulverwaltung wird dringend gebeten, unter allen Umständen von einer Umschulung unserer Kinder abzusehen.

Anschließend wurden noch kirchliche Angelegenheiten besprochen. Durch Unterschriftensammlung wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß Pastor Bertelsmann dem Bezirk erhalten bleibt. Auch wurde die Bildung eines Kirchbauvereins angeregt; Weitmarmark wolle hinter Eppendorf nicht zurückstehen. Zum Schluß wurde noch auf die Veranstaltung im Gemeindehause am Samstag abend hingewiesen. Mit dem gemeinsamen Gesang „Das Wort sie sollen lassen stahn" klang die bedeutsame Kundgebung aus.

Teilstreiks, Berggesetz und Entlassungsklagen

Eine grundsätzliche Entscheidung des Bochumer Arbeitsgerichts.

Vor dem Bochumer Amtsgericht, Abteilung Bergbaukammer, wurden in der letzten Zeit viele Entlassungsklagen angestrengt, deren Ursache der Teilstreik im Ruhrkohlenrevier in der Zeit vom 2. bis zum 5. Januar dieses Jahres war. Nach dem Berggesetz können Leute, die drei Schichten willkürlich feiern, fristlos entlassen werden. Klagen gegen die Entlassungen aus dem angeführten Grunde sind von vornherein aussichtslos. Auch kamen Bergleute zur Entlassung, die zum Streik aufgefordert, bzw. selbst gestreikt hatten. Für diesen Fall besagt das Berggesetz, daß eine Aufforderung zum Streik eine dem Gesetz zuwiderlaufende Handlung darstellt, ferner stelle die Arbeitsniederlegung ohne Aufkündigung des Arbeitsverhältnisses eine Verletzung der vertraglichen Leistungspflicht dar. Entlassungs- und Wiedereinstellungsklagen haben je nach der Beschäftigungszeit der Kläger fast immer einen hohen Streitwert. So wurde von einer Zeche ein Bergmann aus Bochum-Gerthe fristlos entlassen, weil er drei Schichten gefeiert und außerdem zum Streik aufgefordert hatte. Obwohl der Arbeiterrat den Einspruch wegen der fristlosen Entlassung nicht anerkannte, hatte der Entlassene vor dem Bochumer Arbeitsgericht eine Klage auf Wiedereinstellung und Zahlung des Lohnausfalles angestrengt. Der Kläger führte an, daß er zur Zeit des Streikes arbeitsunfähig gewesen sei. Zum Beweis legte der Kläger den Krankenschein vor. Der Arzt, der die Arbeitsunfähigkeit bescheinigt hatte, sagte als Zeuge aus, daß der Kläger magenleidend sei. Das Gericht hatte nun die Frage zu prüfen, ob der Kläger in der Lage gewesen ist, sich damals bei seinen Vorgesetzten wegen des Fernbleibens von der Arbeitsstätte zu entschuldigen. Der Arzt sagte dazu, daß der Kläger, der ebenso wie er zu der Behandlung erschienen sei, auch zur Zeche hätte gehen können, um sich zu entschuldigen. Das Gericht kam zur kostenpflichtigen Abweisung der Klage. Der Streitwert betrug rund 600 Mark.

In Bochum kalt, in Island warm

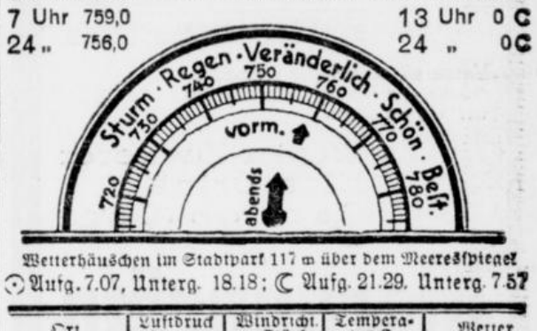
Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 5. März.

Die Kaltluft über dem Festland hat gegen die über Frankreich gestern vordringende warme ozeanische Luft ihre Herrschaft behauptet. Die Warmluft hat sich schon wieder etwas zurückgezogen, speist aber den Kanalwirbel immer noch mit Energie. Im Mischungsgebiet zwischen den beiden verschieden temperierten Luftmassen über Nordwestengland und Frankreich ist es meist stark neblig, stellenweise fällt Regen. Ueber Island ist erneut Warmluft nordwärts vorgedrungen. Hier wird bei drei bis sechs Grad Wärme ein Temperatur-Anstieg von etwa acht Grad verzeichnet.

Vorhersage für Freitag: Keine wesentliche Aenderung. Nachts scharfer Frost, tagsüber bei leichtem Ost bis Südost Temperaturen um null. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Hochdruckwetterlage.

Barometer Donnerstag, 5. März Thermometer

7 Uhr 759,0 — 13 Uhr 0 C
24 „ 756,0 — 24 „ 0 C



Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresspiegel

☉ Aufg. 7.07, Unterg. 18.18; ☾ Aufg. 21.29. Unterg. 7.57

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	767,6	O 2	−4	ziemlich heiter
Aachen	766 6	O 1	−5	heiter
Frankfurt	768,5	ONO 1	−4	heiter
Kahler Asten	675,7	SSW 4	−9	ziemlich heiter
Borkum	769,0	OSO 2	−3	heiter
Hamburg	769,3	WSW 1	−9	Nebel
Rügenwalder-münde	766,5	S 2	−8	ziemlich heiter
Berlin	769,5	WNW 2	−4	heiter
Königsberg	765,4	W 2	−11	ziemlich heiter
München	769,8	ONO 2	−13	heiter
Zugspitze	521,0	WNW 4	−12	Nebel
Zürich	764.1	NNW 1	−2	bedeckt
Genf	762,3	O 1	4	bedeckt
Lugano	760,7	N 1	−1	klar

Schneebericht

Höhenlage	m	Grad	Schneehöhe cm	Neuschnee	Schneebeschaffenheit	Sportmöglichkeiten
Sauerland						
Kahler Asten	841	-9	78	—	Pulverschnee	sehr gut
Wülingen	600	7	25-60	—		Ski bleibt gut
Meiderzhag.	400	-8	10-40	—	Pulverschnee	sehr gut
Eifel						
Monschau	400-500	-	-	—	-	-
Taunus						
Feldberg	880	11	40	—	Pulverschnee	gut
Rhön						
Wasserkuppe	950	-11	30	—	Pulverschnee	sehr gut
Harz						
Schierke	600-634	-15	80	—	Pulverschnee	sehr gut
Braunlage	556	-16	90	—	Pulverschnee	sehr gut
Hahnenklee	569	-11	90	—	Pulverschnee	sehr gut
Thüringer Wald						
Oberhof	797	-12	100	—	Pulverschnee	sehr gut
Inselsberg	916	-9	105	—	Pulverschnee	sehr gut
Schwarzwald						
Titisee	850	-8	50	6-10	Pulverschnee	sehr gut
Feldberg	1493	-9	200	—	Pulverschnee	sehr gut
Bayrische Alpen						
Garm.-Part.	692	6	88	16-20	Pulverschnee	sehr gut
Berchtesgad.	551	-	-	-	-	-
Oberstdorf	805	4	115	6-10	Pappschnee	stellenweise

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten



In den ersten 10 Jahren nur die milde und reine, für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Sie macht die Hautporen frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst. Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

NK 521 — Preis: 60 Pf.



Regen, Wind oder Schnee!

Wie das Wetter auch sei: Die kältere Jahreszeit verlangt ständige Hautpflege mit

NIVEA-CREME

Reiben Sie Gesicht und Hände täglich damit ein, nicht nur allabendlich, sondern auch am Tage, bevor Sie ins Freie gehen. Nivea-Creme schützt Ihre Haut vor ungünstigen Einflüssen der Witterung und erhält sie weich und geschmeidig.

Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn ihre besondere Wirkung beruht auf dem Gehalt an hautpflegendem Eucerit, das in keiner anderen Hautcreme enthalten ist. / *Dosen: RM 0.20–1.20 · Zinntuben: RM 0.50, 0.80*

Stadt-theater Bochum

Freitag, 6. März. 20 bis geg. 23 Uhr. Zum ersten Male! C. 19:

Schwanda, der Dudelsackpfeifer

Oper von J. Weinberger.

Samstag, 7. März. 20 bis geg. 23 Uhr. Weißer Ring 9 und Wahlvorstellung für alle Ringe:

Der lebende Leichnam

Die gute Coffa-Kaffee im (2Sch) Cafe Goulaud Hellweg 1 und Kortumstraße 45

Städtische Singschule Bochum

Sonntag, den 8. März, nachmittags 4½ Uhr, im Schützenhof:

Jahresschluß-Konzert

Auftreten sämtl. Kinderklassen sowie des Frauen- und Gemischten Chores.

Leitung: Konrad Sarrazin,
Am Flügel: Otto Enke.

Sonstige Mitwirkende: Mitglieder des Städtischen Orchesters.

Zum Vortrag gelangen ein- bis dreistimmige Kinder- und Kunstlieder mit und ohne Begleitung, drei- und vierstimmige Frauenchöre, vier- bis achtstimmige polyphone Kunstchöre.

Kassenöffnung: 3½ Uhr. Preis der Einlaßkarten: Numerierter Sperrsitz 2,00 RM., numerierter 1. Platz 1,00 RM., nicht numeriert. 2. Platz 0,50 RM. — Vorverkauf bei Gebrüder Alsberg, Buchhdlg. Schweighöfer & Husen (Bongardstraße 3), Verkehrsverein (Rathausplatz 8).

Den Ibach-Flügel stellt die Firma J. Marks, Kaiser-Wilhelmstraße

Parkhaus / Großer Saal

Heute:

MOZART-ABEND

des Hoffmannschen Konservatoriums

Beginn 8¼ Uhr abds. / 2 Ibach-Konzertflügel von Marks, Bochum

Eintrittsprogramme à 1,00 Mk. und 75 Pf. an der Abendkasse

Konzerthaus Strauch

Inhaber: Richard Wange, Herner Straße 53

Täglich:

Künstler-Konzerte und Unterhaltung

Mittagtisch 12 bis 2 Uhr — Niedrige Preise

Lichtspiel-Bühne

Bochum :-: Marienstraße 14

Ach Mutter, wenn die Glocken läuten, dann kehrt der Vater nicht mehr heim!

Veranlaßt durch die vielen Unglücke der letzten Zeit, bringen wir diesen Film.

Werner Fuetterer
Elga Brink
Carl de Vogt
in

Morgenröte

Ein ergreifender Bergmannsfilm unserer Tage!

2 höllische Tage!

7 heitere Sensationsakte mit Helga Thomas, die an Abenteuern und Akrobatik Tom Mix nahe steht

Freitag bis Montag 8 Uhr, Sonntag ab 6 Uhr. Jugendvorstellung Sonntag 3.30 Uhr. Vorverkauf im Restaurant d. Gesellenhauses

SKALA

Lichtspiele, Castroper Straße

Freitag bis Montag, 5 und 8 Uhr, wieder 3 ausgewählte Filmwerke

Dolore del Rio in

Zigeunerrache

Buster Keaton: Wasser hat Balken || Tom Tyler: Der Mann aus Nevada

Lustspiel — Kulturfilm

Sonntag, 2.15 Uhr: Große Kindervorstellung

Wirtschafts-Uebernahme

Meinen werten Freunden und Gönnern zur gefl. Mitteilung, daß ich das Lokal der

Wwe. Otto Schäfer, Rottstraße 53,

(z. Z. Hubert Göbel) käuflich erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, jedem Wunsche gerecht zu werden. Zum Ausschank gelangen Ia Ritterbiere. Um geneigten Zuspruch bittet der Wirt

Georg Wiegand

Ingenieurschule Ilmenau

in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

Heute westdeutsche Uraufführung!

Das entzückende deutsche Tonfilm-Singspiel



Schubert's Frühlingstraum

Heiteres und Ernstes aus dem Leben des großen Komponisten der unvergängliche deutsche Lieder schuf.

In den Hauptrollen:

Kammersänger Karl Jöken
von der Staatsoper Berlin

Gretl Theimer
bekannt aus dem Tonfilm „Zwei Herzen im ¾ Takt"

Siegfried Arno

Fritz Kampers

Regie: Richard Oswald

Im übrigen Spielplan zeigen wir:

Der prachtvolle Luxus-Farben-Tonfilm:

„Hinter den Kulissen der Revue"

Persönliches Gastspiel: **Josef Gräf**
der König der Konzert- und Kunstpfeifer (bekannt vom westdeutschen Rundfunk)

Die neue **Ufa-Tonwoche,** *die sprechende Zeitung*

Aufführungen: Wochentags 4 Uhr, 6 Uhr, 8 Uhr / Sonntags ab 3 Uhr

UFA Theater TONHALLE

ODEON

Freitag—Montag

Ivan Petrovich in **Das Schloß der Liebe** (Lustspiel)

Richard Talmadge in **Hyänen der See** (Lehrfilm)

LO7

Echte Eichenschlafzimmer

komplett mit Matratzen, Auflagen, Marmor usw. von **Mk. 465,-** an

Möbelvertrieb **Hirsch & Klinkers** Humboldtstraße **47** Fabrik-Musterlager

Fett-Zehrer „Schlankol"



Das neue Entfettungs-Wasser für Damen und Herren

Endlich ist es der Wissenschaft gelungen ein wirksames Mittel gegen unschöne Fettpolster zu finden. Gerade an den sichtbarsten Körperstellen wie Hals, Kinn, Wade und Knöchel bildet sich meist eine Fettschicht, die auch die beste Gestalt unschön und plump erscheinen läßt.

Das neue wissenschaftliche Fettzehrwasser Schlankol wird einfach an der Stelle eingerieben, an der Sie abmagern wollen, und in wenigen Stunden verschwindet an dieser Stelle alles Fett. **Der Wadenumfang verringert sich z. B. in einer Nacht um über 2 cm.** Schlankol löst jeden Fettansatz mit sofortiger Wirkung, nur durch einfaches äußerliches Einreiben. Kein Einnehmen oder dergl., **dabei garantiert unschädlich,** auch bei zarter und empfindlicher Haut. Starke Hüften, Brust, Bauch oder Doppelkinn und jedes andere **lästige Fettpolster schwindet sichtbar,** über Nacht angewandt, staunen Sie am Morgen über den Erfolg.

Eine schlanke Gestalt macht Sie um Jahre jünger, bleiben Sie also schlank und jung, aber nicht durch unnötige Anstrengungen oder lästige gefährliche Hungerkuren. Gebrauchen Sie einfach Schlankol. Machen Sie sofort einen Versuch und schreiben Sie noch heute. Probeflasche **100 g Inhalt RM. 2.80,** Normalflasche RM. 4.80, Doppelpackung RM. 7.80. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung in Briefmarken durch die **„KOSMA", Fabrik kosmetischer Erzeugnisse, G. m. b. H.,** Berlin SW. 68/155, Lindenstraße 6 (AS5

Ia Lederausschnitte

Aktentaschen **3,75,** Ledergamaschen **7,50** Reisekoffer und Sportartikel kaufen Sie gut und preiswert im (LSch23

Lederhaus Schröder

Marienstraße 22 / Brückstraße 60

Verkauf nur von prima Arbeitsschuhen

Wenn alte Kunden nicht mehr kaufen, liegt es meistens daran, daß Sie hier zu wenig anzeigen.

Unterricht

Technikum Konstanz am Bodensee

Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik

Prospekt frei — Flugzeugbau und Automobilbau

Gute Bundeskegelbahn Montags abends zu vergeben. (94900 Restaur. Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Frisch, Kalbsbraten, schauamtl. gest., 5-Kg-Postpaket 5,40 Mk., von der Keule oder Nierenst. 6,30 M. vers. geg. Nachn. H. Kropat, Schlachter, gegr. 1884, Pokraken (Ostpr.).

Suchen Sie Geld?

1., 2., 3. Hypothek, Kauf-, Baugeld-

Darlehen

wenden Sie sich an J. Strauch, Boch., Kronenstr. 14, 1. E., am Bahnh. Sprechz. von 10 bis 5 Uhr.

Darlehn (93714 **Hypotheken Bau- u. Kaufgeld** ohne Vorkost., keine Versicherung. A. Reifenrath, Boch., Schellstr. 12. Telephon 61897. Sprechz. tägl., auch Sonnt., v. 9—7.30 U.

Kapitalien

Einige 1000 RM.

an erster oder zweiter Stelle anzulegen, eventuell auf Möbelsicherung. Vermittler streng verbet. Rückporto erbeten. Anfrag. an Postfach 18 Bochum-Langendreer.

Hypothekenbank

nimmt Darlehnsanträge für Alt- und Neubauten entgegen durch (LSch19 Peter Schepp, Bochum, Südhellweg 13, Telephon 61610 (Mitglied des R. D. M.)

EISU- Stahl- u. Holz- **Betten** Schlafzimmer, Stahlmatratz. Kinderbetten, Chaiselong., an jeden, Teilzahlg. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)